Staatl. Bibliothek
Regensburg
Bav. 554

K. KREISBIBLIOTHEK REGENSBURG

Prospect der Juden Schul, wie Sie stande, dort, wo jzt die Frauen Kirche.
Meridies
Oriens
Occidens
Septentrio.
Bildnus eines Nürnbergischen Juden Meisters, wie Er über die Gasse gegangen.
Ein Jud, wie Er zur Schule gegangen.
Ein Juden Weib, wie Sie zur Schul gegangen.
Ein Jud wie Er ausser der Schul gekleydet war.
Eine Jüdin in ihrer Haus kleydung.
Ein Jud, der Schabbas Wein abhohlet.

Nro 44 Nro 554 Bar

Andreä Würfel

Pfarrers in Obergumbach und Diaconi in Kyrchsittenbach

historische Nachrichten

von der

Juden-Gemeinde

welche ehehin

in der

Reichsstadt Nürnberg

angericht gewesen

aber

Ao. 1499. ausgeschaffet worden.

Bar. 554

Nürnberg,
verlegts Georg Peter Monath, 1755.

Vorrede.

Günstiger Leser.

Diejenigen, welche die Alterthümer der Stadt Nürnberg, in ihren Schriften durchforschet, melden wol alle, daß Juden in derselben angesessen gewesen, und endlich ausgeschaffet worden. Sie wissen aber jedennoch wenig von den übrigen Umständen der Juden-Gemeinde allda anzugeben. Der berühmte Altdorfische Polyhistor Herr Johann Christoph Wagenseil, wundert sich in seiner Commentatione de Civitate Norimb. über die alles verwüstende Zeit, daß Sie denen Liebhabern des Alterthums, so gar wenige Nachrichten, von denen Juden in Nürnberg übrig gelassen. Er schreibet darum in bemeldter Commentatione pag. 69. Quis credat,

si nudas appellationes der Judengassen und des Judenhöfleins excipias, nullum aliud Iudæorum, & ab iis in communium & privatarum rerum usum excitatarum fabricarum, remansisse vestigium, præter unum solum, eumque parvum Lapidem cetr. Dieses machte mich aufmerksam. Daher, was ich bey Durchlesung, so wol der gedruckten Schriften, als auch der geschriebenen Nachrichten, welche die Geschichte Nürnbergs erläutern, gefunden, das sammlete ich mir sodann, zu meinem eigenen Vergnügen. Diese Sammlung, fande bald Gönner, welche wünschten, daß Sie möchte durch den Druck, allgemein gemacht werden. Dieser Wunsch hat auch sein Ziel erreichet. Herr Georg Peter Monath, hat als ein Beförderer der Wissenschaften, dieses Werklein nicht nur in den Verlag genommen, sondern auch gesorget, daß ein scharfer und ein deutlicher Druck, das Auge des geneigten Lesers mög unermüdet erhalten. Darf ich hoffen, daß ich mit diesen historischen Nachrichten, die Gewogenheit der vernünftigen Leser erlange, so bin ich sattsam vergnüget. Die Tadler acht ich nicht, sondern denke

- - - Mome
Carpere vel noli nostra, vel ede tua.

Innhalt

Innhalt des ganzen Werks.

CAP. I.

Von der Stadt Nürnberg Freyheit Juden aufzunehmen. Pag. 1.

CAP. II.

Von dem Ansitz der Juden in Nürnberg. 9

CAP. III.

Von denen Gesetzen der Juden in Nürnberg. 25

CAP. IV.

Von dem Burgerrecht der Juden in Nürnberg. 39

CAP. V.

Von den Anlagen der Juden in Nürnberg. 49

SECTIO I.

Von der Kronen-Steuer und Opfer-Pfennig. 49

SECTIO II.

Was Sie jährlich in Nürnberg bezahlten. 52

CAP. VI.

Von den öffentlichen Gebäuden der Juden in Nürnberg. 53

SECTIO I.

Von den Synagogen. 53

SECTIO II.

Von den Jüdischen Gymnasiis in Nürnberg. 58

SECTIO III.

Von der Juden Rath in Nürnberg. 66

SECTIO IV.

Von den Schlacht-Häusern der Juden in Nürnberg. 72

SECTIO V.

Von dem Juden-Bad in Nürnberg. 74

SECTIO VI.

Von dem Leichhof der Juden in Nürnberg. 76

CAP. VII.

Von Ausschaffung der Juden aus Nürnberg. 83

CAP. VIII.

Eine Beschreibung des geschriebenen Machsor auf der Stadt-Bibliotheque in Nürnberg de Ao. 1330. 100

CAP. IX.

Einige Lebens-Umstände von denen in Nürnberg getauften Juden. 108

Beylag der benöthigten Urkunden. 125

Das

בש״ט

Das I. Capitel.

Von der Stadt Nürnberg Freyheit Juden aufzunehmen.

§. 1.

Unter denen heydnischen Kaysern hatten die Juden viele und herrliche Freiheiten genossen. 1) So bald aber das Römische Reich auf Christliche Regenten gekommen, so wurden diese Vorzüge, guten Theils beschnitten 2) Dies schmerzte die Juden und wollten sie das Regiment gerne hinwieder auf heidnische Regenten bringen Sie erregten deswegen Verrätherey, Mord und Aufstand Mit solch bösen Beginnen, haben sie sich der Christen Haß, heimlich zugezogen, welcher dann zu unterschiedlichen Zeiten, in grausamen Verfolgungen öffentlich ausgebrochen ist. 3)

1) Boehmer de cauta Iudæorum tolerantia, c. I. §. 3.

2) Iustinianus hat in seinem Codice die meisten Freyheits-Briefe der Juden, ausgelassen, hingegen aber in dem Titulo de Iudæis die beschwehrlichsten Verordnungen einrucken lassen.

3) Boehmer citato loco §. 6.

§. 2.

In solchen Verfolgungen suchten die Juden Schutz bey denen Römischen Kaysern; 4) haben auch solchen gefunden. 5) Weil

diese

diese Advocatia etwas ungewöhnliches war, so zahlten die Juden, an die Kaysere, Tributa personalia, und daher wurden sie servi Cameræ Imperialis speciales oder Servi Fiscalini genennet 6).

4) Otto Frisingensis Lib. I. de Gestis Friderici I. c. 37. Quod Rudolphi doctrinæ semen, (de extirpandis Iudæis) in multis Germaniae ciuitatibus tam firmiter radicem egit, ut, plurimis ex Iudæis hac tumultuosa seditione necatis, multi *sub Principis Romanorum alas tuitionis causa* confugerent.

5) R. David Gans in Zemach David P. II. p. 71. rühmet von Henrico IV., daß er die Juden geschützet, und denen Verfolgungen, welche wider sie angesponnen wurden, mit Macht gesteuret habe.

6) Schon Fridericus II. nennet die Juden Cameræ servos speciales in dem Diplomate Vindobonensi de An. 1237. confer infra Beylagen Num. V.

§. 3.

Waren die Juden unter den Schutz der Römischen Kayser einmal aufgenommen, so wurde ihre Aufnahm auch denen Kayserlichen Reservatis zugezählet. 7) Daher sodann niemanden, sonder Kayserliche Vergünstigung, die Juden aufzunehmen und zu schützen, zugestanden wurde.

7) Was ein Kayserlich Regale ist, davon siehe Besoldi Thesaurum Practicum p. 450. tit. Kaiserliche Hoheiten und Reservaten coll. pag. 1119.

Conf. Hoffmanni diss. de advocatia Imperatoris Iudaica, Tubing. 1748. It. Ayrer, de Iure Iudæos recipiendi. Goett. 1741.

§. 4.

Kayser Friederich I. mag wohl der erste gewesen seyn, der die Freyheit Juden aufzunehmen, ausgetheilet hat, an Heinrich I. Herzog in Oesterreich: Denn, unter andern Rechten, welche er diesem Heinrich concediret, war auch begriffen: Ius tenendi Iudæos & usurarios publicos sine Imperii molestia & offensa. Lambecius in Bibliotheca Vindobonensi Lib. II. c. 5.

§. 5.

Von Alberto I. Römischen König, findet man auch, daß er, die Freyheit Juden aufzunehmen, andern zugestanden. 8) Von Ihm hat Lunig in seinem Reichs-Archiv Spic. S. I. p. 11. in suppl. p. 1919. ein Privilegium de anno 1301. beygebracht, in welchem er,

Conrad

Conrad dem Wildgraven von Thaun erlaubet, 3. Juden bei sich zu setzen und zu schirmen 9).

8) Köhler in seiner Reichshistorie p. 273.

9) Vide Beylagen Num. I.

§. 6.

Kayser Sigmund hat An. 1418. Herrn Hartung von Eglofstain, zu Henfenfeld unter Herrspruck gesessen, erlaubet, Juden daselbst einzunehmen und zu schützen 10).

10) Henfenfeld ist lange bey denen Eglofstainern geblieben. An. 1530. hat es Herr Martin Pfinzing, Ritter, von Ihnen, sammt allen Gerechtigkeiten erkauft. In der Kyrche zu Henfenfeld, findet sich auf Glaß folgende Aufschrift: Martin Pfinzing Senior ab Henffenfeld Primus, hoc castrum & Parochiam sibi Posterisque comparavit, obiit An. 1552. Die Herren Pfinzinge haben sich aber niemalen dieser Freyheit bedienen wollen.

§. 7.

Wöhrd, der jetzigen Vorstadt zu Nürnberg, war auch die Freyheit, Juden einzunehmen, vergünstiget. Nicht nur zu der Zeit, da es noch in der Herren Burggraven Hände war, sondern auch nachgehends, als es kaufweise an Nürnberg gekommen ist. 11) König Sigmund versetzte Herrn Sebald Pfinzing, den guldenen Opferpfenning, von den Juden zu Nürnberg und zu Wöhrd bey Nürnberg. 12) Und in dem Verzeichnus von den Juden, so Burger in Nürnberg gewesen sind, 13) wird Von der Jude von Wöhrd gefunden, daß er Burger zu Nürnberg gewesen ist.

11) Herr Burggrav Friederich, Marggrav zu Brandenburg hat mit Einwilligung seiner Söhne, Herrn Johann Georg, Herrn Friederichs und Herrn Albrechts, den Marktflecken Wöhrd sammt seinen Zu- und Eingehörigen, Ao. 1427. der Stadt Nürnberg verkauft.

12) Vide infra Beylagen Num. XXVIII.

13) Vide caput IV. § 2.

§. 8.

Nach der Zeit, ist die Freyheit Juden aufzunehmen, als ein besonders Regale, denen Churfürsten, von dem Kayser Carl dem IV.

in der von Ihm Ao. 1356. zu Nürnberg errichteten guldenen Bulle zugeeignet worden. 14) Endlich hat Carolus V. solche Freyheit allen Fürsten und Ständen des Reichs, so Regalia vom Kayser unmittelbar haben und recognosciren, verstattet 15).

14) A. B. tit. 9. ibi nec non Iudæos.

15) Solches erhellet aus der Reformation guter Policey-Ordnung zu Augspurg de Ao. 1548. Tit. von Juden und ihren Wucher §. 20. verbis setzen und wollen Wir, daß niemand hinführo, Juden aufzunehmen und zu halten gestattet werden soll, dann denjenigen, so von Uns und dem Reich Regalia haben, oder derhalben priuilegirt seyn.

§. 9.

Kommt die Aufnahm der Juden, durch Kayserliche Gnade allen Ständen des Reichs zu, so sind darunter die freyen Reichs-Städte auch mit begriffen, daß sie, kraft hoher Landes-Obrigkeit, die Juden aufnehmen und schützen können. Nürnberg ist davon nicht ausgenommen. Herr Prof. Beck zu Altdorf 16) und mit ihm auch andere 17) stehen in den Gedanken, als wann der Reichs-freyen Stadt Nürnberg, allererst von Carolo IV. An. 1360., die Freyheit Juden aufzunehmen, wäre ertheilet worden. Allein Müller meldet in seinen *Annalibus*, daß diese Freyheit, der Stadt Nürnberg, schon vor Alberto bestättiget worden. Er schreibet davon also: *Ao.* 1298. hielte König Albrecht *I.* einen Reichstag zu Nürnberg, darauf eine *Constitution* und Verfassung des Landfriedens (welche in den Constitutionibus ab Goldasto editis nicht zu finden) beschlossen worden, den nächsten Tag nach St. Martinstag, und stehet zuletzt, von den Juden, daß sie bey ihrem Schutz, so sie von König und Kaisern erlanget, bleiben sollen. Und wir haben aus dem Nürnbergischen Archiv ein anders Privilegium bey handen, datum Nürnberg, am Mitwochen nach St. Walburgen tag A. C. 1333., Darinnen befiehlet K. Ludwig, dem Schultheiß und Rath der Stadt Nürnberg, seine und des Reichs-Juden und Cammer-Knechte, so bey ihnen gesessen sind und noch fürbaß bey ihnen seßhaft werden möchten, zu beschir-

beschirmen, vor ihm und seinem Vicario, ob er einen haben würde, vor allen seinen Amtleuten und Dienern. 18) Noch in einem andern Brief, welchen Kayser Carl IV. der Stadt Nürnberg am Pfingstabend zu Pürgleins gegeben hat, erlaubet er dem Rath daselbst, daß sie, Ihm und dem Reich, Juden in ihre Stadt einnehmen mögen, und sollen dieselben schirmen und sichern, von Königlicher Majestät und des Reichs wegen 19).

16) In seinem Tractat vom Juden-Recht c. III. §. 2. pag. 29.
17) Herr Johann Carl Scheurl von Defersdorf in seiner Disp. de Iuribus peculiaribus Reipublicæ Norib. c. IV. §. 4 pag. 57.
18) Vide Beylagen Num. V.
19) Vide Beylagen Num. XV.

§. 10.

Diese Freyheit von Reception der Juden, wurde der Stadt Nürnberg, als ein Jus, so ad Superioritatem Territorialem gehöret, von denen glorwürdigen Kaysern jedesmalen confirmirt. Vide Beylagen n. V. n. XV.

§. 11.

Und so wurden auch von allen Römischen Kaysern und Königen, der Stadt Nürnberg in Betracht der Juden, verschiedene Privilegia ertheilet, welche der Stadt favorabilia waren, die Juden aber unter die odiosa zu zählen hatten.

I. Heinrich VII. hat als Römischer König, der Stadt Nürnberg mit einem Privilegio die Vorsehung gethan, 20)

1. Daß die Juden daselbst, ihr Vieh, nicht unter der Christen Fleischtischen fleischwerken solten, sondern in abgescheiden gesunderten Pänken verkaufen.
2. Daß die Juden von den Burgern und Ingeseßen daselbst, von einem Pfund Haller, die Woche über, nicht mehr als 2. Haller, zum Gesuche nehmen sollten. Von einem Gast oder Ausländischen aber, von einem Pfund Haller, jede Wochen 3. Haller heischen mögten.
3. Daß man denen Juden, an der Christen Fast-Tägen, Vormittag keine Fisch zu kaufen geben sollte.

20) Beylagen Num. III.

II. K. Ludwig hat Ao. 1315. den Ratmannen und der Gemeinde der Stadt zu Nürnberg, aus besondern Gnaden und Gunsten erlaubet, die Kellerhälse (Eingänge in die Keller) Kammern und Lauben und andere Gebäude, vor der Juden Häuser, so die Strasse eng machen, abzubrechen, und die, welche widerspenstig seyn wollten, mit dem Königlichen Befehl zum Gehorsam zu weisen 21).

21) Beylagen Num. V.

III. Kayser Ludwig begnadiget Nürnberg, daß kein Christen Hauß, den Juden sollte zu kaufen gegeben werden. Ja Er selbst versichert, nicht mehr Beyhülfe zu thun, als Er gethan, mit Heinrich Holzschuers Hauß am Salzmarkt, daß den Juden, ein Christen-Hauß möchte zugewendet werden 22).

22) Vide Beylagen Num VII.

IIII. K. Carl hat 1347. in Ansehung des Schadens und Gebrechens des Reichs-Wald, bey Nürnberg gelegen, daraus man Ihn und das Reich, wenn er sich zu Nürnberg enthielte, behulzen sollte, um künftigen Nutz, daß der Wald unverderbt bleibe, erlaubet, daß seine Cammer-Knechte, die Juden zu Nürnberg, seinen Lieben und Getreuen, dem Rath zu Nürnberg, von der jährlichen Juden-Steuer bezahlen sollten, ohne Widersprechen 200. tt. Häller, daß dieselben dafür in die Reichsburg, alle Jahr, Brennholz kaufen mögten 23).

23) Vide Beylagen Num VI.

V. K. Carl gebietet dem Rath zu Nürnberg, Ao 1349., daß die Judenhäuser, unter der Reichsburg sollten abgebrochen und zween Märkte zum Kaufen und Verkaufen, daraus gemacht werden 24).

24) Beylagen Num. XIV.

VI. K. Carl erlaubet der Stadt Nürnberg Ao. 1352. nicht nur Juden anzunehmen, ohne jemands Verhinderung, sondern versichert hiernächst auch dem Rath, daß Er den jährlichen Zinnß und Nutz, der Ihm, von den Juden zu Nürnberg zufalle, niemanden verschreiben, verpfänden oder bescheiden wollte. Und ob er darwider einen Brief gegeben hätte oder geben würde, sollt er abgethan seyn und keine Gewalt haben 25).

25) Vid. Beylagen Num. XV.

VII.

VII. K. Wenceslaus, hat dem Rath zu Nürnberg, der Juden wegen, folgende Freyheit gegeben.

1. Der Rath, der Stadt Nürnberg, sollte Macht haben, zu denen Juden, die schon bey Ihnen sind, noch mehrere aufzunehmen, und allesammt in Schutz zu haben.
2. Was von den Juden gefället, soll halb des Raths seyn, die andere Helfte sollten sie, in die Kayserliche Cammer liefern.
3. Ein jeder Jud oder Jüdin, so zu ihren Jahren kommen sind, sollen jährlich am Oberstag in die Königliche Cammer geben 1. fl. Opfer-Pfenning und soll der Rath dargegen der 400. fl., so sie jährlich bezahlet, gefreyet seyn.
4. Was die Juden Erb und Eigenes haben zu Nürnberg, soll fürbaß niemand verschrieben oder vergeben werden.
5. Wann ein Fall unter den Juden geschehe, oder Sie sonsten abgiengen, was Sie dann Erb oder Eigenes haben, soll durch zween Mann (der einen, ein Römischer Kayser, den andern der Rath verordnen soll) in Jahres-Frist, einem Burger verkauft werden, und was gefället, halb der Königlichen Cammer und halb dem Rath heimfallen. Ao. 1390.

VIII. K. Wenceßlaus hat in dem 1390. Jahr auch seinen Räthen, welche bey der Versammlung der Reichsstädte erschienen waren, die Vollmacht gegeben, dahin zu beschlüssen, daß wer, von den Herren oder Städten, denen Juden schuldig wär, derselbe ihnen, weder Haupt-Gut oder sonst etwas bezahlen und doch die Juden alle Pfand und Brief wieder geben sollten. Für diese Schuld-Erlassung zahlten die Städte insgesammt 40000. fl., dazu contribuirte Nürnberg 4000. fl. 26).

26) Vid. Nürnbergischer Diplomatischer Historie Period I. p. 321.

IX. Kayser Maximilianus II. hat die dem Rath zu Nürnberg von K. Maximiliano I. ertheilte Freyheiten, extendiret, und das vorige, wider die Juden confirmiret. Nemlich, daß die Juden, wo sie auch wohnen, denen Nürnbergischen Burgern, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, in der Stadt und auf dem Lande, auch derselben Weiber, Kinder, Dienstboten und Haußgesind, weder auf liegende, unbewegliche, eigene, Bestand- oder Lehen-

noch

noch auf fahrende und bewegliche Güter, noch auf Unterpfand, Brief, oder Verschreibung, noch auch auf ihren Trauen und Glauben, weder mit oder ohne Wucher, weder wenig noch viel, ohn ihr Burgermeister und Rath zu Nürnberg Vorwissen und Erlaubniß, nichts leyhen noch fürstrecken, auch mit ihnen nichts tauschen, wechseln, noch einige Anlehen, oder ander Contract, wie die Namen haben mögen, benannt oder unbenannt, ohn allein, was, zur täglichen Nahrung und Nothdurft, von fahrender Haab um baar Geld erkauft wird, auch die freyen aufrichtigen Handthierungen und Commercien, in den freyen offenen Messen, und Jahrmärkten ausgenommen, weder mündlich noch schriftlich, heimlich noch öffentlich, um was Sachen das wäre, oder seyn mochte, nicht eingehen, noch auch solches Anlehens getroffenen Contract, Obligation und Handlung halben (unangesehen ob dieselben mit handgegebener Treu und Glauben, auch geschwornen Eyden bestättiget wären) von seinem und des Reichs Hof zu Rotweil, dafür Burgermeister und Rath zu Nürnberg, ohne das, von ihme und seinen Vorfahrern, vor sich und ihre Unterthanen privilegiret seyn, noch sonsten einigen Land- oder fremden Gerichten nicht fürfordern, beklagen noch ichts auf solches der Juden Fordern und Klagen, erkannt, gericht noch geurtheilet werden solle, auch in Sachen, Contracten, Obligationen und Verschreibung, gar kein verborgener List oder Betrug, als ob das Darleyhen durch eine dritte Person, als durch einen Christen beschehe, oder sonsten andre betrügliche Schein, wie die immer genannt, gebraucht, oder fürgewendet werden, und da dem zuwider gehandelt, die Juden das Hauptgut des dargeliehenen und ausgezahlten Geldes, sammt daraus folgender Schuld, verwirkt und verfallen haben, und solches Burgermeister und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen zustehen und ohne Verhinderung bleiben und nichts destoweniger, die bewegliche Pfand, ob deren eins versetzt, den ihrigen, oder aber bemeldten Burgermeister und Rath zu Nürnberg, an statt der gemachten Schuld, wiederum zugestellet und eingeantwortet werden sollen 27).

27) Vide

27) Vide Wagenseil comment. de Ciuitate Norimbergensi p. 266. seqq. confer. die Beylage Lit. H meiner historischen Nachricht von der Judengemeinde in dem Hofmarkt Fürth.

§. 12.

Seit dem Nürnberg ihre Juden An. 1499. ausgeschaffet, seit dem bedienet es sich gar nicht einmahl ihres habenden Rechts, Juden aufzunehmen. Um des Wechsels willen, ist denen zu Fürth wohnenden Juden erlaubet, unter angenommenen Gelait in die Stadt zu kommen. Mit was für Bedingungen die Fürther Wechsel und andre Juden in die Stadt eingelassen werden? davon siehe meine historische Nachricht von der Juden Gemeinde in Fürth, c. VII. von der Juden Handelschaft in Fürth und nach Nürnberg. p. 73. seqq.

Das II. Capitel.

Von dem Ansitz der Juden in Nürnberg.

§. 1.

Die Teutschen Juden und mit Ihnen auch andre hägen die Meinung, 28) daß ihre Voraeltern, gleich nach der Zerstöhrung des ersten Tempels, nach Europam, sonderlich nach Teutschland gekommen sind.

28) In dieser Meinung stehet R. Don Isaac Abarbanel der Spanier, in seinem Commentario über Samuel & Reges auf dem 308ten Blat, auf der andern Seiten, am Schluß. Zweifels ohne, dieweil Ihm, von seinen Voraeltern und Lehrern, solche ist beygebracht worden. Auch DN. de Ludewig pflichtet dieser Meynung bey, in seinem Commentario ad A. B. Tit. IX. §§. 2. 3.

§. 2.

Musten endlich die Juden, welche dem Assyrischen Joch zu entgehen, nach Teutschland flüchtig wurden, Sich dennoch auch den Siegreichen Wafen der Römer unterwerfen, so ist leicht zu ermessen, daß Sie mit Ihren Ueberwündern, in das innere Teutschlands gekommen sind. 29) Sie werden sich dann dorten gerne angesetzet haben,

ben, wo Sie nahrhafte Einwohner gefunden, und bey welchen Sie, mit Handeln und Wuchern fortzubringen, sich die Hofnung machen kunten.

29) Lazius de migratione Gentium. Lib. I. c. 1. pag. 19. hat einige Abschriften von Jüdischen Grabstainen angesetzt, welche in Oesterreich zu Grümpendorf bey Wien gefunden worden. Aus denselben Inscriptionibus erhellet, daß die Juden lange vor Christi Geburt, daselbst sich aufgehalten haben.

§. 3.

Schon in den längst verstrichenen Zeiten, des grauen Alterthums, hat sich Nürnberg den Ruhm erworben, daß es hieß, eine Mutter und allgemeine Werkstatt der Künstler, 30) welche benebst grossen Reichthum, auch eine Zahlreiche Menge Bürger in sich, fässet, 31) welche meistentheils der Kaufmannschaft ergeben sind, daß daher der gütige GOtt gewolt hätte, daß diese Stadt, der Handelschaft einiger Sitz seyn solte. 32) Was Wunder, wann durch so viel herrliche Vorzüge dieser Stadt, und durch die guten Eigenschaften derer Bürgere, die herumirrenden Juden, sind angereitzet worden, in derselben einen Ansitz zu suchen, und sich mit Wuchern, eine gute Nahrung zu schafen.

30) Wagenseil in Comment. de Ciuitate Norimbergensi, Lib. I. c. I.
31) Caspar Sagittarius in Hist. Lib. atque Imp. Civ. Nor. Cap. I. §. 1.
32) Bertius de Vrbibus Germaniae, schreibt von Nürnberg: Plerique ad mercaturam proniores, cuius hic unicam in Germania sedem Deus benignus esse voluit.

§. 4.

Um welche Zeit aber, die Juden nach Nürnberg gekommen sind, lässet sich, so gar genau nicht bestimmen. Gundling in seiner Historischen Nachricht von Nürnberg, will pag. 2. wissen: daß A. C. 100., von Regenspurg einige Juden nach Nürnberg gekommen sind, und daselbst ihren Ansitz gefunden haben. (32*)

(32*) Falkenstein in Tom. I. Memorabilium Nordgav. fol. 189. schreibet von einem Juden, der von dem heil. Syro (welcher A. C. 46. von Petro zum ersten Bischof zu Pavia gemacht worden und in Nordgau

oder Norico auch geprediget hätte) das Abendmal empfangen, ohnfehlbar in der Absicht, solches zu schmähen. Folglich bekennet Falkenstein, daß im Jahr Christi 46., die Juden schon in Nordgau sich befunden haben.

§. 5.

So viel ist gewieß, daß allbereit zu Kayser Heinrich des IVten Zeiten, die Juden, schon lange einen gesicherten Ansitz in Nürnberg gehabt haben. Denn, damit daß Sie Heinrich Vten, dem Sie heimlich angehangen sind, die Stadt, (welche dem alten Kayser treu verblieben), verrathen hatten, 33) stifteten Sie sich, das erste, aber auch das schändlichste Andenken, von ihrem Aufenthalt in Nürnberg.

33) Gundling citato loco pag. 18. Meisterlein in Exaratione Rerum gestarum Ciu t. Norimbergensis.

§. 6.

Denn, durch die treulose Verrätherey der Juden, kam Nürnberg in die Hände des erzürnten Kayser Heinrich des fünften. Dieser hat Sie dem Volk Preiß gegeben, welches Sie geplündert, verbrennet und auf den Grund verwüstet. 34) Auch die meisten Einwohner verjaget oder erwürget. Nachdem diese Stadt, einige Jahre, in ihren Ruinen begraben gelegen, so haben diejenigen Juden, welche in den verwüsteten Gebäuden verblieben, 35) nach dem Tod des K. Heinrichs, endlich auch andre Juden herbey gerufen. Mit Geld mochten Sie es bey dem K. Lothario II. erlangen, daß Sie die bisher oed gelegene Stadt wieder anbauen durften. 36)

34) Martin Hofman in seinen Annalibus Bamb. p. 95.
35) Wagenseil in Comment de Civ. Norimb pag 23.
36) Gundling in seiner historischen Nachricht von Nürnb. pag. 20. & 21.

§. 7.

Es ist dahero dann geschehen, daß die Juden, als die ersten Wiederaufbauere der Stadt, die, der unüberwundenen Reichs-Burg nahe gelegene beste Orte, zu ihren Sitz erwählet und sich daselbst sehr bequem angebauet, wo es heute der Salz und grüne Markt, hinter dem Rathhauß und am Zottenberg, genennet wird. 37)

37) Gundling citato loco pag. 19.

§. 8.

Auf dem Platz, wo anjetzo der grüne Markt gehalten wird, stunden zwo Gassen, die eigentlich, die vordern Juden-Gassen genennet wurden. Zwischen Herrn Franz Hallers 38) und Herrn Friz Behaims Häußern 39) waren auch keine andre, denn Juden-Wohnungen. Vor der Synagog, (welche dort stunde, wo nun die Marien Kirche ist) zwischen Herrn Conrad Grossens 40) und Herrn Ulrich Stromairs Häußern 41) befanden sich vier Juden-Sitze. Hinter der Synagog, wo jetzo des Poners-Käufels Kram und andre Läden sind, stunde gleichfalls eine Reyhe Hütten der Juden. Oberhalb des Haußes zu dem weisen Hunde, war der Eingang in die hintere Juden-gaß und führte neben dem Jacobs-Bruder hinaus. Das Cappadocia, die Häußer am Spital-Kirchhof, wo die Herren Diaconi Mariani wohnen, samt denen Wohnungen, in dem Mehl-Gäßlein, waren alle von denen Juden besessen worden. Am Zottenberg, das heutige Kreßische-Maiorat-Hauß, das Christianische und viele dortherum befindliche Wohnungen, sind ebenermassen den Juden eigenthümlich gewesen.

38) Hrn. Franz Hallers Hauß lag an der Judengaß, in der Gegend wo jetzo der schöne Brunn stehet. Als die Juden Häußer abgebrochen und ein grosser Platz zu einem Markt angeleget wurde, so ist solcher, benebst dem Baumgärtnerischen und Kepperischen Häußern abgebrochen worden, um dem Platz ein desto prächtigers Ansehen zu geben.

39) Herr. Friz Behaim, Hrn. Albrecht Behaims und Ursula Eißvöglin Sohn Natus Ao. 1285 an Pauli Bekehrungs Tag eine Stund auf den Tag, Denatus 1365 am Tag Wenceßlai æt. 80. Sein Hauß am Platz vor der Fleischbrucken gelegen zu nächst an Brand Großens Hauß, ist nun das Fürerische Hauß am Krebsstock. Nach verschiedenen Todesfällen ist dies Hauß in 3 Theile, an Kraft Michel, und Friz die Behaime, durchs Looß vertheilet worden, siehe Beylagen Num. 30. Hr. Kraft Behaim hat es 1381. Tauschweiß an seinen Bruder Herrn Michel Behaim überlassen, siehe Beylagen Num. 31. Im Jahr 1394 haben Friz, Anthoni und Franz die Behaime ihre ¾ Herrn HannßRieter, der mit ihrer Schwester schon ¼ innen hatte, zu kaufen gegeben, vid Beylagen Num. 32. 33. 34 Diese Behaußung hatte, so lange Sie den Behaimen und Rietern zugehörte, besondere vorzügliche Freyheiten, welche Kayser

Carolus

Carolus IV. Wenceßlaus, und andre Ihre Vorfahren am Reich und folgende Thronfolgere, den Inhabern desselben verschrieben. Es pflegten nemlich die Kayser, wann Sie einen Reichstag zu Nürnberg hielten, einen Lehen-Stuhl, an diesem Hauße aufbauen zu lassen, auf welchen Sie Sich selbsten in Kayserlichen Ornat setzten, und dann denen Fürsten, Graven, Herren und Edelleuten unter Vorführung der Fahnen und Wappen, die gesuchten Lehen ertheilten. Dann hielten die Kayserlichen Majestäten die Gewohnheit, daß Sie, an diejenigen, welche die Lehen empfangen, eine Bitte, für die Innhaber dieser Häußer einlegten. Da ist es dann bisweilen geschehen, daß die Belehnten, dem Innhaber eine Lehen geschenkt, oder eine Lehen beschwerde nachgelassen, oder je in andre Weg vergnüget haben. Dieses Behaimische Hauß ist von Herrn Peter Rieder an Herrn Antoni Tezel, dann an zween Brüder, die Turrisanen gekommen. Anno 1626. hat es Herr Siegmund Führer erkauft, und besitzt solches anjetzo Hr. Christoph Siegmund Führer Reipublicæ Norimberg. Senator Consularis.

40) Herrn Conrad Großens, des Spitalstifters sein Hauß ist der heutige Ploben-Hof. Er hatte noch zwey Häuser in der Nähe 1) an der Fleischbrucken, das besitzt Herr Dr. Dannreuther, das 2) war der Closter Frauen zum Himmels Thron ihr Vorwerk und Hof, der nachmahlige Holzschuerische- anjetzo Harßdörferische-Hof, am Spitalkyrchhof. Keines aber von beeden wird hier gemeynet, sondern der Ploben-Hof.

41) Herr v. Stromer hatte eine Wohnung gegen der Synagog über. Und macht dieses Haus, anjetzo einen Theil aus, an dem Baurischen Hauß am Kälbermarkt.

§. 9.

Nicht genug, daß die Juden schon die bequemsten Wohnungen unter der Reichsburg bey der Sebaldi Kyrch besessen; Sie suchten auch noch andere anstossende und nahe liegende Christen Häußer, an Sich zu bringen. Welche Sie, durch übertriebenen Werth nicht kunten verschlingen, die wusten Sie, sodann mit List oder durch den mächtigen Vorspruch, Kayserlicher Maiestäten, aus der Christen Hände zu reisen.

§. 10.

Herr Heinrich Holzschuer hatte am Salzmarkt eine ansehnliche Wohnung besessen. Nach seinem Tod, wollten seine Erbnehmer, dieses

Eigen, denen Juden, nicht mit gutem Willen überlassen. Die Juden verfügten Sich darum heimlicher Weiß nach Regenspurg, und suchten bey dem Kaiser Ludwig, Gunst zu erlangen. Sie erhielten solche, benebst einer mächtigen Vorsprach an den Rath zu Nürnberg, dies Eigen, zu mehrern Nutz und Frummen, denen Juden zu überlassen.

§. 11.

Weil aber Kayser Ludwig Selbsten besorgte, die Juden möchten ins künftige noch kühner werden, und somit alle Billigkeit überschreiten, so gelobte und verhieß Er, dem Rath und Bürgern in Nürnberg, aus eigenem Antrieb, mit einem offenen Brief, datum Regenspurg am Erichtag vor St. Jacobi Tag Ao. 1344. daß weder Er, noch jemand von denen Seinigen, Kayserlicher Majestät wegen, fürbaß Fürderung thun sollten und wollten, daß mehr einige Christen-Häuser in der Juden Gewalt kommen möchten. 42)

42) Vid. infra Beylagen Num. VII

§. 12.

Diesen Kayserlichen Entschluß achteten die frevlenden und leichtsinnigen Juden gar wenig. Vielmehr gaben Sie sich je länger je mehrere Mühe, die besten und bequemsten Häuser, bey und um ihre Synagog gelegen, an Sich zu kaufen. Dieses Beginnen, und daß Sie, die Eingänge zu ihren Kellern, so weit in die Strassen hinaus baueten, erweckte bey den Bürgern, wenig Vergnügen, gab auch der Stadt kein gutes Ansehen.

§. 13.

Schlimmen Folgerungen wuste Herr V. Stromer, mit seiner Klugheit vorzubeugen. Er wurde Ao. 1350. in gemeiner Stadt Angelegenheiten, an Kayser Carl den Vierten, nach den Niederlanden abgefertiget. Seine Annehmlichkeit erwarb sich bald bey diesem grossen Monarchen eine vorzügliche Gnade, dergestalt, daß er auch etliche Monathe bey Seiner Majestät verharren muste. Als auf eine Zeit, Seiner Majestät, in Gegenwart Herrn V. Stromers die Stadt Nürnberg, wegen Ihrer schönen Gebäude, weiten Gassen und andrer guten Gelegenheiten rühmeten, mit Vermelden, so Sie, das

Reich

Reich in Ruhe und Fried brächten, wollten Sie oftermalen, Ihre Wohnung allda haben, weil Sie Ihnen, wegen der Cron Behaim wohl an der Hand liege. Worauf Herr Ulrich Stromer erwiederte, daß der Rath zu Nürnberg, zu sonderbaren Ehre ihrer Stadt annehmen würden, wann Seiner Majestät, an Ihr, ein gnädiges Wohlgefallen trüge. Nur Schade wär, daß die Juden, die schönsten Häuser und wohlgelegensten Oerter der Stadt innen hätten, so daß man nicht wüste: ob Nürnberg eine Juden oder Christen Stadt ist.

§. 14.

Diese vernünftige und zur rechten Zeit angebrachte Vorstellung, hatte bey Seiner Majestät eine gesegnete und beglückte Wirkung. In Betrachtung, daß die Juden, seit der Zerstöhrung und Wiedererbauung der Stadt, die besten und bequemsten Oerter der Stadt bewohnten, und dieß bey der Stadt ein grosser Uebelstand wär, so befahlen nachgehends Seiner Majestät, dem Rath und Bürgern zu Nürnberg, in einem offenen Brief datum zu Prag 1349. an dem nächsten Montag nach St. Martinstag 43) alle Juden Häuser, die gelegen sind, zwischen Franz des Hallers und Fritzen des Behaims Häusern, und dazu die Judenschul und die Judenhäuser, die zu mittelst zwischen den zweyen Strassen und gegen Ulrich des Stromers Hauß gelegen sind, abbrechen, und daraus zween Plätze machen, die ewiglich bey der Stadt verbleiben sollen, also daß fürbaß nimmer darauf soll ein Hauß gebauet werden. Ausgenommen, daß man aus der Judenschul soll machen eine Kirchen in St. Marien Ehr, und die legen auf den grossen Plaz, wo es die Burger am allerbesten dünket. 44)

43) Vide infra Beylagen Num. 14.

44) Confer Siegmund von Birkens, Spiegel der Ehren, des Hauses Oesterreich, pag. 322.

§. 15.

Es gieng aber eine gute Zeit dahin, bis dieser Kayserliche Befehl kunnte vollzogen werden. Denn, da der Bischof von Bamberg und

und der Burggraven zu Nürnberg, mit Einreissung der Jüden Gebäude, sich intereßirt befanden, auch Arnold von Sekendorf einige Ansprüche machte, 45) sezte es Hindernisse. Doch, dieses Mißverständniß, wurde durch Vermittelung Herrn Marquard Bischofs zu Augspurg, Ao. 1350. am Mondtag nach St. Martinstag, also beygelegt, daß E. E. Rath und die Bürger, für alle Ansprach an dieselben Juden Häuser am Platz und sonst in der Stadt gelegen, obbenannten Herren geben sollten 1600. Gulden in zwo Fristen. Die eine Helfte mit 800. Gulden auf St. Jacobstag, die andere Helfte aber, sollte mit 800. Gulden den Michaelistag zu bezahlen seyn. 46)

45) Ao. 1349. hatte Arnold von Seckendorf von Zenn, vom K. Carl, einen Brief, datum Speyer, am Mondtag nach dem Palmtag erlanget, in welchem ihm Seckendörfer, die Judenhäuser zu Nürnberg am Markt gelegen von dem Ekhauß, gegen des Zenners Hauß (45*) über den Weg liegend, bis an den Weg, so zur Juden Schul gehet, samt den Judenhäusern, hinten daran rührend, mit allen Zugehör übergeben worden, auf den Fall, wenn die Juden in Nürnberg entleibet würden, oder von dannen fuhren oder sonsten dem Reich heimfielen. Für solche Prætension erhielt der von Seckendorf auch seinen Theil an der obigen Summa. Siehe Mülleri Relationes XVII.

(45*) Ist das Hauß gegen den schönen Brunnen über, welches Ihro Wohlgeboren Herr Georg Friederich Pömer, Senator Consularis und Scholarcha gehöret.

46) Siehe Beylagen Num. 22.

§. 16.

Biß Ao. 1350. ist endlich dieser Platz von denen Juden Häusern gesäubert worden. Nur etliche Juden, derer Häuser nicht im Weg stunden, durften in denselben verbleiben. Denn, noch Ao. 1369. kauften etliche Juden den Gang durch das Stainhauß am Salzmarkt, 47) und überbaueten solchen zu ihrer Bequemlichkeit.

47) Ist das Birknerische Hauß am Herrnmarkt. Daselbst ist noch ein Durchgang hinter des Barthels Hauß unter der Küche, auf das Baurische Hauß zu, vide infra Beylagen num. 17. Dieß Hauß gehörte eine Zeitlang Herrn Friz Ebner, siehe Beylagen num. 29. endlich ist es auch an Herrn Conrad Beheim gekommen.

§. 17.

§. 17.

Die Juden-Gassen und Häuser, welche zu Anrichtung der grossen Pläze, des Grünen- und Obstmarkts, und zu Erbauung der Frauen Kirch, hinderlich waren, die wurden abgebrochen. 48) Welche aber nicht hinderlich waren, wurden Christen überlassen, und diese musten zum Andenken dieses Vorgangs das Bildniß der Mariä an die Häuser machen. Man siehet daher noch hin und wieder auf dem Markt und in den angränzenden Gassen, das Frauenbild an den Häusern von Stein ausgehauen oder angemahlet.

48) Bey Erbauung der Frauen-Capelle, waren auch etliche Christen-Häuser hinderlich. Darunter gehörte eine Hofstatt, hinter den Herrn Burggrafen. Durch Vermitlung des Herrn Herzogs Rudolfs von Sachsen, wurde es dahin gebracht, daß sie auch abgetragen wurde. In einem Alten Gesetz-Buch der Stadt Nürnberg stehet folio CLXXXX. ein Titul, der also lautet. Von der Hovestatt neben der Schefenin Hawße. Ez hat der Hochgeborn Fürst, Herzog, Rudolf von Sachsen die Hovestat, in der seit der Schefenin gen vnther Frawen Kyrch daze erworben, daz si alzo bleiben sol ungebawt fürbaz ewiclich.

Weil Gottfried Schefnin, Burger in Nürnberg, und Agnes seine Ehewirthin, ihren Sitz auch hergegeben, die Capelle desto gelegener anzurichten, so wurde Ihnen solche ihre abgetrettene Wohnung mit zweyen Juden-Häusern, nemlich des Jacob von Ulm und des Moses von Frankfurt, vergütet, worüber Sie auch eine Beståttigung von Hofgericht zu Prag erhielten, vide Beylagen num. 18.

§. 18.

Von den Judenhäusern, welche in Anlegung des Markts und anderer Orten nicht hinderlich waren (vid. §. antec.) hat Herr Conrad Haiden, zwo Judenhofstatt am Salzmark, an sich gebracht. 49) davon stehet in dem alten Stadt-Gesetz-Buch folio CLXXXI. Es haben ... di Burger dez Rats der Stadt ze Nürnberg ir Gunst v Willen daze geben alz Conrad haiden burger ze Nürnberg zwo Judenhovstet gekauft hat, vmb vnsern hren

den bischof ze bamberg v vmb sein Gozhauz am Salz-marcht gelegen, ze nehst an seinen hawze, daz Er vor da-selbst hât, alz daz si in v seinen erben ires rechtens wol daran günen wöllen, die ihn vnzer her der Reyser v der vorgenannt bischof v sein Capitel besteriget haben, mit iren brifen, als dizelben brif sagen, di er v sein erben drüber haben.

49) Diese Häuser waren Strölin des Juden. Er wollte gar lange nicht darein willigen, daß Er seine Häuser verlassen sollte, ließ darum noch Ao. 1370. Herrn Conrad Haiden unter mancherley Vorwand, an das Bambergische Land-Gericht citiren.

§. 19.

Herr Leupold Groß hatte auch etliche Judenhofstätte, gegen der Judenschul über gelegen an Sich erkauft und dahin den Großen-Hof nunc Plobenhof gebauet. Von einer solchen Hofstät hat Er anno 1354. zu einer ofenen Gassen 24. Schuh durch und durch, bey der Marien-Kyrche, wieder abgegeben. Für diesen Platz hat Ihn der Rath, die Hofstad, welche der Gemain war, an des Zenners-Garten eingeräumet. Vide Beylagen num. 21.

§. 20.

Herrn Friederich Schopper, hat K. Carl auch etliche Juden-häuser samt ihren Zugehörten, laut eines Briefs, datum Rom am Ostertag, Ao. 1355., geschenket. Und zwar diejenigen, die von den Brod-Tischen, bis an des Zenners Hauß gelegen waren. Mullner in Relatione XVII.

50) Conf. supra §. 11.

§. 21.

Gleich gegen der Synagog über hat Herr Ulmann Stromer, zu seiner, schon daselbst habenden Wohnung, noch ein Judenhauß bekommen. Und diese beede Häuser wurden das Frey-Hauß genannt. Es kam auf Herrn Hannß Thummer, 50) dann auf Antoni Tetzel, endlich auf die Scheurl 51), letztlich auf Conrad Wein-mann

mann einen Kaufmann. Nun stehts in den Händen der Baurischen Relicten. Conf. supr. §. 8. nota 41.

50) Haunß Thummer von Augspurg gebürtig, hatte eine Meichßnerin zur Ehe. Er war sehr begütert, that sich darum bey allen Gelegenheiten prächtig herfür. Ao. 1503. stellte Er nebst Hannß Hämmerlein seinem nahen Anverwandten von Augspurg, zu Nürnberg ein Gesellenstechen an, und ritte aus obbemeldten Hauß aus. Er hatte auf dießmahl seinen Rüstmeister, Stangenführer, vier Narren, und 4. in Weiber-Kleydern, alle in seiner Farb gekleydet. Item den Singer und seine Weiber, einen Discantisten und Bassisten, den Schelmann und sein Weib auf 2. Pferden in Atlaß gekleydet; auch Trommelschläger, Trommeter und Pfeifer, alles auf das köstlichste. Seine Stech-Decke, war von Seiden, auf der einen Seiten, gelb, auf der andern getheilet, weiß, aschenfarb und leibfarb. Geschahen bey 18. Ritt, unter denen hatte Thummer 5. ledige Fälle, sturzte zweymal mit seinem Pferd. Der Hämmerlein hatte nur 3. ledige Fälle und ist sonst zum öftern gefallen. Ehrentraut, Hannß Thummers Tochter, vermählte sich Ao. 1493. mit Herrn Jacob Welßer, welch beede den alten Meichßnershof bey der Dominicaner-Kyrch, das dermahlige hochadeliche Pfinzingische Majorat-Hauß, schön erbauet haben.

51) Herr Albrecht Scheurl, Herrn Albrecht Scheurls und der Zeiglin Sohn, geboren 1525. ♀ den 3. Febr. gleich vor XII. Uhr Mittags, verheyrathete sich 1546. mit Magdalena Herrn Endres Imhofs Tochter. Daher siehet man Sein und seiner Gemahlin Wappen, noch an dem ausgehenden Chor, dieses Hauses, gegen den Schönen Brunnen zu. Sein Sohn, Herr Paulus Scheurl der 1579. den 17. Martii mit Anna, Paulus Castners von Schnattenbach Tochter Hochzeit hielte, hat auch dieses Hauß bewohnet, und ist Ao. 1618. darinnen verstorben.

§. 22.

Herr Ulrich Stromer erhielte etliche Judenhofstätte, dort wo jetzt das Kreßische Majorat-Hauß und die Christianische Wohnung am Obstmarkt noch befindlich sind. Schon Ao. 1349. an St. Elisabetha-Tag hat Ihn K. Carl, des Juden Ysaac von Scheßliz Vorder- und Hinterhauß übergeben, welches ein Seits an der Eysenkast-

senkastnerin Hauß 52) das zu nächst gelegen ist, an der Badstuben am Zottenberg, andern Seits aber rührte, an der Judenhäuser und an dem vordern Theil in die Gemein-Strasse. Von diesem Hauß ist in dem Alten Stadt-Gesetz-Buch fol. CLXXXI. nachstehendes zu lesen: Ez haben di Burger ir gunzt vnd willen daze geben, da vnnser here, her Karl römischer Kayser v künig ze behaimb geben hat, hrn Vlrich Stromeyr hrn Conrads Sun, die Juden hovstatt gelegen an der eysenkastnerin hawze am zottenberg.

52) Hayle Eysenkastnerin, war eine Schwester Berthold Schiebels. Das Eisenkastnerische Hauß ist 1360. ♀ nach Sunnenwenden-Tag, von Herrn Albrecht Ebner und Herrn Conrad Zenner erkauft worden.

§. 23.

Noch eine Juden-Hofstatt erhielte Herr Ulrich Stromer von K. Carl, als sich Derselbe Ao. 1350. zu Nürnberg aufenthalten. Und, das war des Gotschalks von Stain sein Wohnhauß 53). Es rührte auf der einen Seite an Nathan des Juden von Grefenberg sein Hauß 54), auf der andern Seite aber an das Ysaac von Scheßliz sein Eigen 55). Ueber dieses und das obige Judenhauß hat hernach Herr Ulrich Stromer, Kayserliche und Bischöfliche Cessiones und Confirmationes ausgewirket 56).

53) Ist das vormahlige Rumlische- Hirschvoglische- Lochhaimische Hauß, nun ein Theil des Christianischen Hauses. Dieser Neben-Theil gehörte Ao. 1363. Herrn Caspar Kressen, einem Priester Benedictiner-Ordens. Dieser verkaufte unter des Abts Gregorii bey St. Egydien Innsiegel, ermeldten Antheil, an seinen Vettern Fritz Kressen um eine Summa Geldes. Letzterer hat es hinwieder an seinen Schwager Heinrich Rumel Ao. 1381. überlassen. Ao. 1394. verkauften es die Executores des Heinrich Hirschvoglischen Geschäfts, dem Hannß von Lochhaim.

54) Dieser Nathan von Grevenberg hat das Burgerrecht sich erkauft. Siehe c. IV. §. 2.

55) Ist das Kreßische Vorschickungs-Hauß, das vormahlige Gymnasium der Juden. Conf. c. VI. Sect. II. §. 5.

56) Vide infra Beylagen num. 9. 10. 11. 12. 13.

§. 24.

§. 24.

Solche Judenhäuser, welche Christen überlassen und verkaufet wurden, muste man nachgehends an die Saale bringen 57), und zwar auf Römisch-Königlichen Befehl 58). Im Alten Stadt-Gesetz-Buch ist daher noch folio CLXXXX. also zu lesen: Ez izt erteylt wurden (1355.) mit der merern mennig Scheppfen dez rats vnnd der alten genannten, daz man allen, den di Juden hewzer haben, di in vnzer here der Kayser selig gebn hat, da Er kunigk oder kayser gewezen izt, vnd dez brif von im haben, daz er in di für aygen geben hab vnd di auch dabei gesezzen sein vnd auch di bizher in aygen gewer pracht habn, daz man in die salen sol, doch alzo bescheitenlichen, daz dhein Schoeppf oder Genannter dabei izt, man hab dann vor di brif, di si haben vber dizzelben hawser von vnzern heren dem Kayser verhört in offenen rat vnd man soll avch in di sal schreyben 59) daz etz mit dez rats wort gescheen sei. Wollten die Innhabere solche Häuser bauen, oder schöner anrichten, weil sie auf prächtigen Plätzen zu stehen kamen, so musten sie, wegen der vorgenommenen Verneuerung, sich einem E. E. Rath verschreiben, daß Sie die vergönnten Lichte und Trüpfe auch Zu- und Ausgänge wieder abthun wollten, wenn solches von Ihnen begehret würde. Vide Beylagen num. 19. & 20.

57) Sal denotat Conclave spatiosum. Unde porro Domus Iudiciis expediendis destinatæ, salæ publicæ vocari cœperunt. Prædia ista dicuntur gesalet, quæ alterius fidei creduntur. Christoph. Scheurl de Iudiciis Reipubl. Norim p. 17. Sellen, salen heist in Niedersachsen noch, übergeben, verkaufen.

58) Siehe Beylagen num. 7. und 9.

59) An die Saal schreiben, ist nichts anders, als in die Saal-Bücher einzeichnen, was steuerbare Güter sind, und wie viel ein jedes jährlich zu zinnsen hat. Vid. Wehneri observ. Practicas p. 422. b. Saalbuch, Liber cui bona censualia & census sunt inscripta, Besoldus Thes. Practico

Etico p. 859. Das Ulmann Stromerische Hauß gegen der Frauen-Kyrch über, war mit einer Saale oder Eigengeld belegt, aber Hannß Thumer hat es Ao. 1493., 4to post Dionysii, abgelöset.

§. 25.

So musten denn die Juden, ihre so bequeme Wohnungen, welche Sie und ihre Vorältern, am Salzmarkt und dort herum, verschiedene Jahrhundert besessen, verlassen und den Christen überlassen. Doch, war dies für Sie noch gut, daß Sie auf dießmal, nicht völlig aus der Stadt vertrieben, sondern nur an einen andern Ort, nemlich an die grosse Brandstätte 60) das Taschenthal und den Platz, so von Ihnen den Namen Judengaß erhalten, verwiesen wurden, welchen Sie anbauen musten, zu ihren fernern Aufenthalt.

60) Anno 1340., drey Tag vor St. Margarethen-Tag, als den 10ten Julii, ist am Alten Heumarkt, bey des Herrn Conrad Kohlers nachgelassenen Wittib; (*, ein Feuer ausgekommen, welches gegen das Wasser zu, in zween Tägen und zwo Nächten, über 400. Häuser, in die Asche geleget. Diese Brandstätte wurde denen Juden angewiesen. Hier musten Sie sich anbauen. Sie richteten sich wohl an, führeten in kurzen, eine neue Schul, Canzley, Bes medrasch. (Gymnasium) und Schlacht-Hauß, auf, so gar, daß Sie auch Häuser in dem anstossenden Taschenthal kauften oder aufbaueten, vide Beylagen num. XVI. XXXV. XXXVI.

(*) Sie wohnte in dem Hauß, wo man von Heumarkt her, in das Heugäßlein eintretten will, zur linken Hand, neben der gulden Schwanen. Ist heute das Bekerische Hauß.

§. 26.

Endlich müssen wir noch von den Nürnbergischen Juden gedenken, daß Sie Leute von guten Verstand gewesen sind 61), die denen Wissenschaften fleißig obgelegen, dadurch Sie bey den ausländischen Juden-Gemeinden, sich, in ein groß Ansehen gesetzet 62).

61) Wagenseil Comment. de Ciuitate Norimb. p. 157.

62) Vide infra c. VI. Sect. II. §. 16. u. 17.

§. 27.

Durch Handel und Wandel, haben sich die Nürnberger-Juden, grossen Reichthum erworben, welchen Sie, durch Ausleyhen auf

Zinnße,

Zinnße, alstät um ein merkliches vermehreten. Aus einem Alten Stadt-Gerichts-Manuale will ich nur etliche Juden anführen, wie dieselben ihr Geld, mit Consens der Herren Schöpfen ausgeliehen haben. In Betracht derselben Zeiten wird sich sodann sattsam ergeben, daß die Nürnberger Juden, vor andern reiche und begütterte Leute gewesen sind.

Jacob Rapp der Jud, leyhet Hannßen Weinschroder und Heinrich Grabner, Burgern zu Nürnberg, 72. fl. guter wohlgewogener Gulden, der Stadt Währung. Ao. 1368.

Jacob Rapp der Jud, leyhet Heinrich von Hezelsdorf 17. Gulden Ungerisch und Behmisch, dafür verschreibet sich Hilpolt von Mayenthal Ao. 1371.

Jacob Rapp der Jud, zeigt an Ao. 1371., daß Er etlichen Burgern 242. tb. Heller, Nürnbergischer Währung geliehen.

Jacob Rapp, leyhet Ao. 1372. Hannßen von Abenberg, Vogten zu Cadolzburg 100. tb. Haller, Nürnberger Währung, dafür hat sich Herr Heinrich Geuder, Schultheiß zu Nürnberg verschrieben.

Jacob Rapp, leyhet 1373. Berthold Schenken von Geyern 25. tb. Regenspurger Pfennig, dafür sich Herr Ulrich und Herr Heinrich Schenken, Ritter und Heinrich Sembler, Burger in Nürnberg verschrieben haben.

Gutta Rappin producirt am Freytag nach St. Johannestag, eine Obligation, wegen 600. Gulden Ungarisch und Böhmisch, so Sie in der Stadt verliehen. 1380.

Kalmann der Jud, leyhet 1376. Heinrich von Rinnhoven 200. fl. Ungarisch, dafür werden Herr Heinrich Geuder der Schultheiß und Herr Ulrich Haller, Bürgen.

Jacob Rapp Jud, sagt an, daß Er an etliche Burger 200. Gulden Ungarisch und Behmisch ausgeliehen. 1382.

Gutta Rappin, leyhet 1384. der Adelheit Hübnerin, 50. Gulden Nürnberger Währung.

Gutta Rappin, leyhet Friederich Ammon, genannt Steckenbach 30. tb. Haller, guter Nürnberger Haller. 1387.

Gutta Rappin giebt 1387. am ersten Sonntag nach Ostern dem Bruder Peter Abten des Closters E* und seinem Convent 200. Rheinischer Gulden.

Gutta

Gutta Rappin producirt gesiegelte Brief, daß Sie in Nürnberg verschiedentlich ausgeliehen 1665. rheinische Gulden.

Johel Maier, Jud, Johel des Alten Juden Sohn, giebt 1493. 6. post Iohan. ante Port. Gewalt Balthasar Pfurner, als des Gerichts geschwornem Procurator, vor Frau Margaretha Wolkensteinerin, Hannßen Wolkensteiners Mutter, auf St. Michaelis 1493. an statt ihres Sohnes Hannßen 22. Gulden rh. Landwährung zu empfangen, weil der Jud durch Vertheidigung Herrn Paulus Volkamer, solche statt 58. Gulden Rheinisch, von dem Hannßen Wolkenstein, der ihn schuldig war, zu nehmen versprochen hatte.

§. 28.

In der Kleydung musten sich, die zu Nürnberg angesessene Juden, auch von denen Christen unterscheiden. Das Concilium Lateranense, unter Innocenrio III. anno 1216. gehalten, hat verordnet, daß die Juden und Jüdinnen in allen Christlichen Landen, einer ganz besondern Kleydung sich gebrauchen sollten. Und das Concilium Viennense hat Ao. 1267. die Tracht, in welcher die Juden einher gehen sollen, bestimmet. Davon heißt es: Præcipimus, ut Iudæi, qui discerni debent in habitu a Christianis, Cornutum pileum, quem sua temeritate deponere præsumpserunt, resumant, ut a Christianis discerni valeant, evidenter, sicut in generali Concilio extitit definitum. Quicunque autem Iudæus, sine tali signo deprehensus fuerit incedere, a Domino terræ pœna pecuniaria puniatur. Einen solchen pileum cornutum, einen gethürmten Hut, und zwar von rother Farb haben die Juden in Nürnberg auch lange Zeit getragen. Endlich aber hat E. E. Rath decretirt, daß die Juden, welche Burger oder Schutzverwandte sind in Nürnberg, solche rothe Hüte ablegen, und dargegen Barete oder platte Hüte tragen sollten. Damit aber die fremden von den einheimischen Juden zu erkennen waren, so musten die Fremdlinge Gugeln oder grosse Kappen, über den Mänteln tragen. Vid. Cap. III. §. 2. tit. von der Juden Kleydung. Weiln hernachmalen die Einheimischen, diese Gugeln auch öfters umgeleget und unter der Larve der Fremdlinge, viel Betrug gespielet, so muste

Ihnen

Ihnen solches Beginnen verbotten und auf die Uebertrettung eine Straf von einem Pfund Heller, gesetzet werden.

§. 29.

Weil die Juden sich denen Christen, in den langen Bärten ähnlich stellen wollten, so wurde Ihnen Ao. 1343. gebotten, alle vier Wochen ihren Bart etwas abnehmen zu lassen. So musten auch die einheimischen Juden zu Nürnberg, an ihren Kleydern, gelbe Ringe, öffentlich tragen. Die Weibs-Personen aber himmelblaue Bordouren an ihre Schleyer nähen. Und damit haben Sie Ao. 1451. an dem Jacobi-Abend, den Anfang gemacht. Confer Wülferi Animadversiones in Ther. Iud. p. 335.

Das III. Capitel.

Von denen Gesetzen der Juden in Nürnberg.

§. 1.

Gesetze sind eine Regul, welche ein Oberherr seinen Unterthanen giebt, daß Sie darnach das Gute thun, das Böse aber unterlassen sollen. Lebten die Juden, in Nürnberg manchmal ausschweifend und fürwitzig, so war nothwendig, daß E. E. Rath denen Juden, die sich in Ihrer Stadt angesetzet, auch Gesetze ertheilete, nach welchen Sie sich bescheiden musten.

§. 2.

Solche Juden-Gesetze, sind noch in zwey alten auf Pergament geschriebenen Stadt-Gesetz-Büchern, welche in dem Stadt-Archiv aufbehalten werden, anzutreffen 64). Aus diesem kunnt ich solche durch hohen Vorschub erhalten, liefere sie also getreulich mit angehängten Erläuterungen.

64) In dem Ältern Stadt-Gesetz-Buch de anno 1290. heben sich diese Juden-Gesetze fol. CXL. an; in dem neuern aber sind Sie vermehret und gehen von folio CLXVI. bis CLXXXX.

Von der Jueden Vnfug.

Ez itz kummen vf den rat di gemein der Jueden ze Nürnberg vnd habent gepetten, daz man in ein gesetz setzte vber ir Vnfug durch friedes swillen. Vnd darvmbe so itzt gesetzt durch der Jueden pet v avch durch merung guetes friedes vnter den Jueden. Vnd dize gesetze süellen den richter vnd der Stat an ir alten rechten nit schaten.

Ez itzt gesetzt, swelcher Jued hi gesezzen itzt der den andern schleht oder ravffet zornlichen, der avch hi gesezzen itzt, swelcher dez vnter in anheber itzt, der soelt geben ze Puzz 65) dem richter v der Stat zehn pfunt haller 66) Vnd der sich weret ze hant, snelles werennes der gibt niht.

Ytzt aber ob er sih niht satze hant weret vnd daz er sih hinnach mit verdachten mut reichet, der itzt avch der vorgenannt Puzz schuldik.

Vnd swelcher Jued vmbe dize vnfug wird anvertiget von dem richter vnd von den burgern, der suell gebenn dize bezzerung ob er sich mit seinem ayde davon niht mac genemen vnd swelcher vellic wird vnd dez geltz niht hat ze gebenne, der soelt di Stat versweren alz langk er unz di bezzerung gegibt.

Vnd swelcher dez erzten wird geschlahn oder geravffet, ob der dem richter oder dem burgern ze klage kvmpt, der soelt vmb di clage niht misseton han gen seinen genozzen.

Vnd swelches kint daz ander sleht oder ravffet, daz vnter fvnftzen iaren alt izt, oder ob ain alt Jued ein kint sleht oder ravffet, daz vnter fvnftzen iar alt izt, ze ainer straf veber di gehert dizzer saz niht.

Vnd ob ain burger ainen Jueden sleht oder ravffet ain gazt oder ain gazt ainen burger oder ain gazt den andern, der suel di vordern Puzz dulten.

65) Puzz, buß est mulcta pecuniaria, quæ penditur læsis. Wehneri observationes practicae pag. 68. seq.

66) Li-

66) Libræ obulares seu libræ obolorum Pfund Heller dictæ, quorum usus ut olim frequentissimus, ita hodie non admodum certus aut notus Wehneri observ. pract. p. 179. In Nürnberg hat ein Pfund Heller von An. 1318. bis 1370, 240. Pf. oder einen Gulden ausgemacht.

Ledigk sagen daz Purgkrecht.

Ez gepiten avch di burger vom rat und wellen avch daz fürbaz für ain recht han, daz dhein Juede noch Juedin di ytzo vnnzer burger oder burgerin sein oder an küenftigen tzeiten vnzer burger oder burgerin muerden, vnd di ir burgkrecht darnach welten wieter vfgebn oder den ain rat burgkrecht avfsaget, dennoch von der Stat niht varen sellen. Vnd sellen sich avch vnter dheinen herren noch stat niht versweren noch versprechen, si gen dan vor fuer di burger in offenne rat vnd geben ir burgkrecht avf darinnen 67) vnd twent darvmb alz sich gepueret. Swer dez niht entet vnd füerbaz vbertrittet der selt verfallen sein der Stat tawsent guldein vnd daze soelet verlorenne sein, all sein shulten vnd hab di er hi in der Stat het, di soelet der burger sein. Vnd swer alzo burgkrecht vfgiebet, der soel gebvnden sein den nähzten tzintze daz iar darnach ze gebenne.

67) Das Formular von der Aufgab des Burgerrechts eines Juden siehe Caput IV. §. 7.

Von der Jueden Kaufmannschaft.

Man het avch gesezt, daz dhein Jued dheinerlei kavfmanschaft soel hi niht treyben, denne flaish vnd Pferte muegen si wol kawffen vnd verkawffen, wann si nemment gesvch daz si sich begerent, swer daz pricht, der gibt ie alz dike 68) tzen pfont haller. Sweter an weinne noch an pyre den cristen ze gebenne, noch mit woertz nach dem gelöte 69) dheinerlei kavfmannschaft ze treyben.

68) Oft. 69) Nach dem Pfund auszuwägen.

Von der Jueden Herberigung.

Ez izt avch gesezt, swer ainen Jueden beherperigt ain Nacht, ez sei in der Stat oder dovor der niht gelait het, der gibt von ainen yden Jueden ain guldein rheinish.

Ez sul avch niemant dheinen Jueden noch Juedin hi lánger halten, dan ain di burger gelait haben. Swer daz vbervare der muz von yden tag ainen guldein ze Puzz gebenne.

Man het avch gesezt, daz dhein Jued dheinen cristen vber nacht beherpergen sull, er sei dan sein gedingt ehalt, swer daz pricht der muz gebenne von yder Person ain Pfunt haller.

Von der Jueden Spiel.

Ez izt avch verpotten allez spil den Jueden, recht alz den cristen. 70).

70) Von dem Spielen, sonderlich dem gewinnsüchtigen, sind die Juden grosse Liebhaber. Sie sagen, eine Handvoll, von Karten und Würfel-Spiel haben, mit Ruhe, ist besser als beede Fäuste voll, der mühsamen Seefahrer, welche Sich um den Wind bekümmern müssen, und gar bald Leben und Gut miteinander verliehren können. Siehe Friederich Alberecht Christian, eines Conversi Uebersetzung des gelehrten und verkehrten Spielers p. m. 28. In Nürnberg haben die Juden viel excesse mit Doppeln, Rümpfen und Baschen und andern Spielen, begangen. Sind auch diejenigen gewesen, bey welchen die Christen am meisten Bretspiele gefunden, als der Cardinal Capistranus Ao 1454. auf dem Spital-Kyrchhof geprediget hatte. Man hat Ihnen solche, sammt den Charten abgenommen und dem Feuer überliefert.

Von der Jueden auzleien.

Man hat avch gesezt, daz dhein Jued niht leien svel vmb korn vmb weitzz vmb gerzten, vmb havern, noch vmb dheinerlei getrait, dann gemuentz gelt vmb gemuentz gelt, swer daz pricht, der muzz ie von den suemmen geben swelcherlei getrait daz izt, ain halb Pfunt haller.

Ez izt avch gesezt daz dhein Jued leien sul avf dhein armprozt, ax, aimer oder icht, do der gemain stat tzeigen an izt.

Ez haben avch gesezt di burger vom rat daz dhein Jued noch Juedin avf dhein plutig gewant niht leien sullen, noch avf mezgewant, noch avf dhein crewz noch avf dhein kelch, noch avf dhein

geshnit-

geſhnitten gewant, daz niht bereit izt, noch nazzes gewant, ſwer daz vbervart, der muzz ez vmbſvnzt widergebenne, ſwen man darnach fuemmet.

Vnd ſuellen avch niht leien avf dhein mezpuech, korkappen, monſtrantzen, oder dheinerlei ding daz ze kyrchen oder altar geherf, ez ſei in Pfarren, kloeztern oder andirn kyrchen oder Capelln, oder ſi muezzez vmbſvnzt widergebenne alz vorgeſrieben ſtet. 71)

Vnd ſuellen avch avf dhein Pfant nicht leien, denn bei ſchönen tag.

71) Die vielen Clöſter in Nürnberg beherbergten gar anſehnliche Conſumtions-Brüder, die alles verſchmaußten. Und, wann keine Mittel mehr vorhanden waren, ſodann muſte der Kyrchen-Ornat die Stelle der heiligen Nothhelfer vertretten. Man ſandte zu denen Juden, daß man wieder Geld überkam. Solche feine Chorherren waren ſonderlich die Schotten-Mönche bey St. Egydien. Der Abt Philipp, hat mit Beyhülfe ſeines Capitels Ao 1403. das Cloſter mit ſo groſſen Schulden beſchweret, daß Sie die Inful, Monſtranz, Stab und Kelch, alles den Juden verſetzeten. Weil Sie nun auf die beſtimmte Zeit, die Juden nicht befriedigten, ſo gaben dieſe, die Pfänder, nicht aus den Händen. Muſten darum die Schotten, bey eingefallenen Feſt-Tägen, die Auguſtiner-Mönche anſprechen, mit ihrem vorräthigen Ornat auszuhelfen, daß nur in der Egydien-Kyrch die Aemter kunnten gehalten werden. Ein WohlEdler Rath hat dazumal den Abt, bey dem General zu Regenſpurg, als einen böſen Haußhalter, verklaget. Erhard Neudung hat ſich endlich des Cloſters erbarmet und Ao 1441. die verſetzten Kyrchen-Schätze, bey denen Juden ausgelöſet, und dazu dem Cloſter noch vieles legiret. Die Franciſcaner machten es nicht beſſer, Papſt Nicolaus V. muſte ſchon anno 1454. bey dem Bann verbieten, keine Kelch noch andere Kyrchen-Ornat, unter die Juden zu vertragen, ohne des Raths vorwiſſen. Wie die Juden anzuſehen ſind, die auf Kyrchen-Ornat leyhen oder denſelben kaufen, erhellet aus dem Sachſen-Spiegel Libr. III, art. 7. Kauft ein Jud oder nimmt zum Pfand, Kelcher, Bücher, oder Meßgewand, da Er keinen gewehren an hat, man ſoll über ihn richten, als über einen Dieb.

Ez magk avch dhein sneiter noch mentler noch dheinerlei hantwerkmann der vmb lon würket, dhein guet daz sein niht izt swter den cristen noch Jueden niht höher versetzen, dan vmb viel alz lonez er verdint het, swer daz darvber einnimpt ze pfante oder daravf leiet, der muzz ez einem dez ez do yzt wider gebenne vmb daz lon, daz er do an verdint het vnd nit hoeher.

Von dem laister und laist Pferd der Jueden.

Man hat avch gesezt, daz dhein Jued dhein laist Pfert noch dheinen laister haben sullen 72) in iren hawze, noch in dheinez andern Jueden hawze, swer daz pricht, der gibt ie von dem laist-pfert zehen pfunt haller, alz offt si daz prechent, vnd darvmb gerueget werden. Vnd suell er avch dheinen laister noch laist pfert in dheinez cristen hawze habenne, den si gebn di kozt, bei der vorgenannten Puzz.

72) Ein Laister war ein Bürge, welcher dem Darleyher versprochen hat, auf sein oder seiner Erben Geheiß, sich zu dem Schuldner oder in ein Gast-Hauß, darein er gemahnet wird einzuziehen und zu leisten nach Gastrecht und Gewohnheit, und aus der Leistung nicht zu kommen, so lang bis die verfallene Zinse mit sammt den redlichen und ungefährlichen Schäden, ob der Darleyher, der einen erlitten, ganz und gar entrichtet und bezahlet worden. Diese Bürgen oder Schuldner, welcher Sich solcher gestalt in das Innlager als in eine freywillige Gefangenschaft begeben musten, nahmen auch Pferde mit ins Quartier, und daher kommen die Laist-Pferde für. Das Gesetz sagt: Ein Jud soll keinen Laister und kein Laist-Pferd halten, wird also den Juden damit das Pactum obstagii mit jemand einzugehen, verbotten, und auf diese Weise, die Art der Bezahlung zu suchen, es mag nun dieses bey einem Christen oder Juden geschehen. Der Jud bekam aber auch das Privilegium, daß man von Ihm, auf diese Weise, kein Geld erpressen durfte.

Speidelius in seiner Bibl. Jur. vol. II. sub voce Leistung schreibt: Leistung oder Leistmachung definitur, quod sit pactum moribus introductum & Legibus prouincialibus constabilitum, quod debitor aut fidejussor promittit creditori, si ad tempus constitutum non soluat, se cum

certo

certo comitatu in locum aſſignatum venturum, necque inde deceſſurum, donec creditori tam de ſorte, quam de uſuris & expenſis fuerit ſatisfactum.

In der That aber war dieſe Laiſtung oder Innlager nichts anders als eine Art der Gefangenſchaft, welche zu dem Ende iſt erdacht und eingeführet worden, daß die Schuldner aus Furcht für derſelben, deſto ehender auf die Bezahlung möchten bedacht ſeyn, oder wo Sie nicht im Stand wären zu bezahlen, doch die Freunde ſich möchten verſtehen, dem Creditori zu beſänftigen, Beſoldus Theſauro Practico pag. 583. Lit. L. num. 51. voce Leiſtung.

Weil aber dieſes Innlager zu vielen Praſſen und Schwelgen Anlaß gegeben, auch diejenigen, welche Sich nicht in die Leiſtung geſtellet, mit öffentlich angeſchlagenen Gemählden und Schriften Ehrenrührig geſchmähet wurden, ſo hat ſolches die zu Frankfurt verbeſſerte Policey-Ordnung de Ao. 1577. tit. 17. Rubr. von wucherlichen Contracten §. wiewol auch in dem heiligen Römiſchen Reich, wegen des groſſen Mißbrauchs gänzlich abgeſchaffet. Confer. Wehneri Obſerv. Practicas pag. 340. col. b. ſub voce Leiſtung.

Von der Jueden Klaidung.

Ez izt avch geſezt, daz dhein Jued dheine kappen tragen ſull, der hi burger izt, ſwer daz pricht vnd darumb berüegt wird, der muz ie ain pfunt haller gebenne, alz offte er ez tut. Jzt er aber ain gazt, ſo ſull er di gugeln 73) vber den Mantel legen.

73) Iſt eine Art groſſer und weiter Kappen bey denen Alten geweſen, welche bis auf den Rucken langeten.

Von der Jueden Jnnen halten.

Vnzere heren von Rat gepiten ernzlichen, daz dhein Jued, Juedin noch ir gewalt fürbaz an dheinne Sonntag noch veyrtag der criſten, dheinerlei veylſh haben, avch dheinen Handel treyben ſullen.

Avch izt geſezt daz di Jueden v Juedin, ir kint v gewalte an dem chartag und Wochen gepürlichen ſtill ſeind und nicht vnſtümmigkeit machen 74) noch Si v ir gazt, di criſten, von iren Gaupen 75) belugen. 76)

74) Da-

74) Damit denen Juden die Gelegenheit Christum und die Christen, an jährlichen Gedächtnuß-Fest der Creutzigung, zu lästern, nur einiger masse möchte benommen werden, so ist schon in dem Jure Canonico Vorsehung geschehen und Ihnen befohlen worden, sich künftighin am guten Freytag vor Ostern, an welchen man jährlich das Andenken des Leydens und Sterbens JEsu Christi, mit öffentlichen Proceßionen zu begehen pflegte, denselben ganzen Tag über auf der Strasse nicht antreffen, auch nicht gelüsten lassen, noch ein Fenster oder Laden, oder Haußthür zu eröfnen, sondern sollen Sich an demselben von Früh morgens an, bis wieder in die Nacht hinein, mit Weibern, Kindern und Gesinde verschlossen halten: c. quia super 4. &c. in nonnullis 15. §. in diebus ✠ de Judæis. Und in dem Codice Libr. 13. caput de Judæis heist es: Judæi diebus Dominicis & aliis Christianorum Festiuitatibus, Domi se contineant, nec Christianos interpellant.

75) Sind die Gänge welche Sie an ihren Häusern hatten.

76) Behorchen, besehen.

Ez izt avch gesezt, wann di Judishheit ze der schuel izt nach ir ordnung, si ir hawzer beschlüzzen sullen.

Von der Jueden Rat vnd Rechnung.

Ez izt avch von alter alzo herchumen, wann di burger von rate vnd di Scheppfen alle ampt di in der stat sint v avch ze der Stat geheren, alle iar besezen v entsezen, so haben si avch daz recht vnd gewonheit von alter alzo herbracht, daz si sullen alle iar den Jueden ainen rat sezen vnd sullen in avch rechner geben, daz si dezto baz mit gemach v mit frid pleiben vnter ainander. Vnd darumb habn si gepotten vesticlich, swer der were vnnter den Jueden, der den burgern vom Rat, den Scheppfen v der gemain der Stat di gewonheit v daz recht vberfuer v sich annem den Juedenrat vnd ir rechner ze welen, in ze kyesen wider gewonheit v recht, der oder di daz vbervarn, der gibt ir itweder zwachvundert pfunt haller der Stat ze bezzerung, v der oder di di sich alzo lazzen welen, der muzz ir itlicher ze bezzerung gebn, der stat hvndert pfunt haller, vnd der bezzervng v avch dez schadens, ob dez di burger ainen nemen von clag

clag wegen, dez wollen di burger warten, ze iren leiben v ze iren guet v ze iren aygen.

Daz die Jueden dheinen Brif von Hof gewinnen sollen.

Avch izt gesezt v izt von alter gewonheit vnd recht gewezen, daz weder cristen noch Jueden dheinen brif noch freyheit von hove nit gewinnen solten, di wider der stat recht, freyheit, gesez, gewonheit sein 76) swer daz vberfuer vnd dez vnlaugenhaft weret, alzo daz Rat vnd scheppfen erteilten, daz dhein laugen davüer geheren solt, der múzt gebenne hvndert pfunt haller vnd izt daz der stat ain schate davon widervaeret von clag wegen oder wie der schat genannt izt, dez schatenz wóllen die burger warten ze iren leiben vnd ze iren guet v ze iren aigen.

76) Zu keinen Zeiten wolten die Juden, sich den allgemeinen Gesetzen der Stadt Nürnberg unterwerffen. Hatte Nürnberg von denen Römischen Kaysern und Königen die Begnadigung erhalten, daß die Christen bey Verkauffung der Häuser den Vorkauf haben solten, so widerstrebten die Juden dieser guten Veranstaltung, und bemüheten sich tückischer Weise, andre Befehle bey dem Kayserlich- oder Königlichen Hof auszuwürken: vide Beylagen Num. VII. Als E. E. E. Rath zu Nürnberg, zu Erhaltung guten Wesens in der Stadt, denen Christen und Juden Ao 1480. eine neue Reformation verabfassen und publiciren ließ, so brachten die Juden auch darwider Briefe aus, als wann diese Gesetze nicht in den Rechten gegründet wären. Wogegen dann aber von dem Rath erwiesen worden, daß ihre neue Reformation und Ordnung, so die von Nürnberg in den Sachen der Jüdischheit daselbst berührend, gemacht, ganz wohl in den Rechten gegründet wär, der Gebot-Brief aber von den Juden erschlichen worden sey. Auf diese und andre Vorstellung wurde am Kayserlichen Hof erkannt, daß die Stadt Nürnberg längsten gefreyet ist, Statuta und Ordnung zu setzen, weil Sie merum Imperium hätte. Weil die Juden die Statuta, welche für Sie waren, angenommen hatten, so musten Sie sich diejenigen, welche wider Sie waren, auch gefallen lassen. Bey diesen und andern widerspenstigen und boßhaftigen Bezeigen der Juden, muste der Rath sorgfältig vorbeugen,

daß Sie nicht allstäts neue Briefe von Hof mögten erschleichen, und dadurch Zerrüttung und Unordnung, in dem löblichen Regiment anrichten.

Von der Jueden kellerhälzen.

Vnzer Here der kunick der hat so getan gnade der Stat geton, daz man von seinem heizze di kellerzheltze 77) v di lawben vor den Jueden hawzern abgeprochen, vnd avch wil daz di ewiclich nimmer wider sullen gemacht verden. Ez haben avch gesezt vnzere heren der Richter v der Rat, ob ymant ain hovestat oder ain aygen daz der Jueden do waz, oder daz noch ir izt ainnimpt oder kavfft oder sich dez vnterwündet, oder ytzo aingenommen oder gekawft hat, der sull dhein lawben oder kellerzhaltz, noch anderz nicht hinwiter füer daz aygen machen, swer ez darvber tut der muzz gebenne, dem Richter v der stat ie dez iarz dritzik pfunt haller, ze Puzze v swer daran zimmert, oder mawret oder icht daze arbeitet, der muz, darumbe von der stat sein ewiclichen.

77) Die Juden haben die Eingänge der Keller sehr weit heraus auf die Strassen gebauet, und noch dazu Kammern oder Lauben darauf gesetzet, daß Sie am Lauberhütten-Fest und sonsten zu ihren Vergnügen, sich darinnen kunnten aufenthalten. Diese Angebäude machten die Strassen enge, und gaben viele Hinternüsse in dem hin und her wandeln. Es hat darum K. Ludwig in einem offenen Brief datum Amberg den III. Tag des Calenden July (29. Junii) Ao 1315, dem Rath der Stadt Nürnberg erlaubet, 78) daß Sie um besserer Gemächlichkeit willen, die Keller-Hälse an Juden-Häusern solten abbrechen, welches durch obiges Gesetz denen Juden noch einmal eingeschärfet wird. Es handelt auch noch in der Nürnbergischen Reformation der XXVI. Titul des IX. Gesetzes von den Kellerhälsen, und wie die Thüren sollen aufgehänget werden.

78) Vide Beylagen Num. IV.

Von verheiratung der Jueden Kinder.

Ez izt ertailt worden, swenn Jueden ir kinter ze ainanter verheiraten, di beterseiz burgkrecht hi haben, so sullen dizelben ire kinter

ter fürbaz nit längker hi sein, on dez rat wort, dann vier wochen, nachdem man si ze legt, waz si aber darvber laengker hi weren so sullen si vor yten tag einen guldein geben, waz aber ain Jued sein kint hinawz verheirat, andern Jueden di niht burgkrecht hi haben, di sullen darnach niht längker hi sein, den XIIII. Täg oder nach XIIII. Tägen, alle Tag ainen guldain geben, ez swer dan daz si daz mit dem rate auztrvgen, vnd swer si avch darvber helt, der muz von yten Tag einen guldain geben.

Von der Jueden leien den kewffelenne v Ehalten.

Ez izt avch gesezt, daz dhein Jued oder Juedin avf dhein pfant daz vnzer burger oder burgerin izt niht leihen söll, dheinen kewfelenne oder kewfelinne, dheinen knecht noch dheiner mayt, vber ain pfunt haller, ez geschehe dann mit dez wort, dez daz pfant izt, swer daz pricht, der muz ez vmbsvnzt widergeben vnd ie von dem Pfunt sehzig haller daze.

Von der Jueden pfant avfpiten vor Gericht.

Swenn avch ain Jued oder ain Juedin ain Pfant avfgepewt vor gericht vnd verkavfte si daz pfant darvber, daz si niht behalt nach der Scheppfen Vrtail, daz ez niht mer gesuchz tragen müeg, avf iren puch alz recht izt, swer daz vnter in tut v darvmbe gerüeget wird der muz geben zehen pfunt haller ze Puzze.

Avch izt gesezt ob ain Jued avf ain pfant lihe vmb gesuch, vnd dazelb pfant verlüer, so sul er ienen dazzelb pfant gelten alz tewer alz viel daz wert gewezen iz.

Daz die Jueden ledigk sagen selbscholn.

Man hat avch gesezt ob ain burger püerg wuerde gen den Jueden vnd swen der püerg erlözt wird von dem selbscholn 79) so sol der Juede den püergen chunt tun in acht tagen, ob er anheim izt, swer er aber niht anheim, so söll er in ez chunt tun ze seinem hawze in derzelben frizt, tet er dez niht, so soell er fürbaz geben ie den tag

 sechzig

sechzig heller, vnd soll avch in widergeben sein brif in der frizt bei derzelben tzeit vnd Puzz.

79) Selbscholn, Selbstschuldner, Hauptschuldner, principalis creditor.

Ez soell avch dhein Jued mit dheinen selbscholn nit fürclahen noch reiten, 80) on der burger wort, v tunt si darvber, so sein di Püergen fürbaz von in ledigk.

80) Vormalen muste sich der Debitor ad obstagium, in die Leistung, in das Innlager stellen, mit Knechten und Pferden, das wird hier verbotten. confer. tit. von der Juden Laister v Laist-Pferden.

Daz man auzlewt püerg nit werden soll gen den Juden.

Ez sull avch dhein burger dheinez auzmanz püerg werden ze den Jueden on so vil, ob ain burger ainen gazt hett, der ain kavfman swer, der mag dezelben Püerge wol werden, an di Jueden, avf sein gut daz der gazt hat, vmb tzen Pfunt haller v anderz sul nymant dheinez gaztez püerge werden gen den Jueden, noch sein aygen noch sein erb für in setzen, danne daz gelt süll im selber oder ob er vor püerg darumb izt, swer daz prichet, der muzz geben tzen pfunt haller.

Ez sull avch dhein burger dheines gaztes oder auzmanz püerg werden gen den Jueden, on der burger von rat verlavb, swer daz vbervüeret, der muzz ze der Puzz den virten Pfenigk füer alz vil gelz, alz er püerge worden izt, gebenne.

Ez soll avch dhein burger selbscholn werden gen dheinen gazt alz vor geredt izt, on ein kavfmann mag wol dez andern püerg werden und selbscholn, der avch ain kaufmann izt. Vnd ain wirt mag aines kavfman püerg oder selbscholn werden, der daz bei im ze herverg izt.

Diz izt von der Jueden Flaisch.

Man hat avch mainzter gesezt, di bewaren sullen, daz dhein Juede dhein flaisch slahn (schlagen) solle vnnter den crizten penkhen

khen, vnd swen si lebentig vih kavfen, so suellen si ez hinheimp trey- ben, vnd suellen ez daheimp oder vnter den Jueden penkhen slahn vnd vnter iren penkhen verkavfen vnd niht unter den criztcn penkhen, swelch flaischemann anterz den Jueden sein flaisch gibt ze kawfen, oder der daz Jueden flaisch, daz di Jueden slahent vnter den criz- ten penkhen verkavft offenlichen, der muzz gebenne, von dem Rint ain Pfunt haller, von dem kalb sehtzig haller, v von der gaizze seh- tzig haller.

Swelcher flaischman wider diz gepot heimplichen oder öffenli- chen daz flaisch verkawfft, daz di Jueden haben geslahen oder flaisch vmb den Jueden kavft heimplichen, daz si geslahn habn, vnd daz flaisch ainsälzet oder ez vnter ander flaisch mischet oder hawet heim- plichen, 81) wirt er darumbe gerüegt von den mainztern di darvber gesezt sint, so gibt er di vorgesprochene puzz vnd muzz daze ain iar von der stat sein.

Vnd swelch gazt der herein vert oder ain auzmann der flaisch herein vert in di stat, daz di Jueden geslahn haben, der sul ez ver- kawfen vnter den Jueden penckhen v anderz niendert. Swer daz pricht, der gibt avch di vorgenannten Puzz.

Ez haben avch di burger von rat gesezt, daz dhein Jued dhein Vieh kavfen soll in der stat noch in der vorstat, noch auzwentig der Stat, dann avf dem Vihmarckt, swer daz vberfüer vnd iendert an- derz swo kavfet vnd verkavft, der muz geben, ie von dem rinte ain Pfunt haller vnd di Puzz sol halb geben, der kavft v halb der do verkavft. Vnd si sullen avch dhein flaisch gebenne, dann nach der burger gesez v dazzelb gelöt (⊙) soll getzeichent sein, mit der burger tzeichen.

Ez izt avch gesezt dhain kalbe ze slahn, dann daz vier wochen ablofen izt.

81) Aus dem 1. Buch Mose XXXII, 32. ist bekannt, daß die Juden kein hinter Theil vom Fleisch essen dürfen. Sie verkaufen solches darum denen Christen gemeiniglich etwas wohlfeiler. Aber sie mißhandeln dafür dies Fleisch desto schändlicher. Sie speyen es an, und ihre

Söhne und Töchter müssen das Wasser darauf lassen. Wünschen noch dazu, daß die Christen den jähen Tod daran hinein schlucken mögen. Confer Buxtorf. in Synagoga Judaica c. 36. p. 618. Wülfer in seinen Animadversionibus ad Theriacam Judaicam pag. 202. will die Juden von diesem Laster freysprechen; aber vergeblich: Die Juden sind und bleiben verdächtig. In Schylchan aruch lesen wir im Jore dea num. 119. § 8. Wer in einer Sache verdächtig ist, dem glaubt man nicht, wann Er auch schon wolte einen Eyd schwören. So sprechen also die Juden das Urtheil selbst von sich. Man glaubt Ihren Entschuldigungen nicht, weil Sie verdächtig sind, sonderlich da Ihr Talmud Ihnen gar erlaubet, ein todtes Aaß, denen Christen zu verkaufen: Confer. Eisenmengers entdecktes Judenthum, Part. II. c XII pag 630 631. sequentibus.

Das böse beginnen und verfahren der Juden mit dem Fleisch, welches Sie an die Christen verkauften, mag die, vor das Wohl ihrer Bürger, so treulich besorgte Regenten der Stadt Nürnberg veranlasset haben, daß Sie wegen des Fleisches, von geschlachtetem Juden-Vieh, so heylsame Vorsehung gethan haben. Ja, es mag auch den König Heinrich bewogen haben, daß Er in einem offenen Brief befohlen, daß die Juden ihr Vieh, nicht mehr unter den Christen-Bänken schlachten und verkaufen sollen, sondern in abgelegenen Bänken. Vide Beylagen Num. III.

(⊙) Gewicht.

Von der Jueden Vischtrager.

Swer der izt der den Jueden Visch hinheim tregt, oder vayl hat, vor ir schule vnd si avf den Markt niht vaylsche het, der gibt alz ofte er daz vbervert sehzig haller. Avch sol man in an dhein vaztag dhein visch ze kavfen gebenne vormittagen. 82)

82) Vide Beylagen Num. III.

Von der Jueden Pad.

Ez soll avch ain yglich Jued paten in der Jueden Patstueben v in dheiner anderen, swer daz prichet, ez sei Jued oder Juedin alz offte muz er gebenne ain Pfunt haller v der Pater sehtzigk haller. 83)

Man

Man hat awch gesezt daz dheine crizten ez sein frowen oder Mannen nit paten sullen in der Jueden Patstüeben, swer aber darvber do innen patet, der muz gebenne sehtzigk haller alz offte si daz brechent.

83) Vide unten Cap. VI. Sect. V. §. 45. sq. ein mehrers von dem Judenbad.

Von den Wuest und Kersel der Jueden.

Ez izt awch gesezt, daz di Jueden ir gazen v ir hewzer rein halten sollen, v dhein kersel oder ander wuzt dahin oder an di prunnen gizzen, swer ain gruek in sein hawz hat, soll daz wazzer v kersel mit dem regen ablazzen, vnd swen ez ze langk vngeregenet izt, so sollen si ez dez nahtz auztragen vnd auzscheppfen, daz ez bei nacht abrinne, v swer daz nit tut, den sol man rüegen vmb sehtzigk haller.

Von der Jueden Kauf an veilschnůs.

Ez izt avch gesezt, daz di Jueden vnd Juedin, ir Air di si bedurfen vnd daz lepentig vih, dhein mal nit vor newn der Vhren ze frueh einkawfen sollen, swer ez vbervårt, alz offte muz er gebenne ain Pfunt haller. Daz krawt, rüeben, Obez, knoppelavch, v zwippelen moegen si ze gelegennheit kavfen.

Das IV. Capitel.

Von dem Burgerrecht der Juden in Nürnberg.

§. 1.

Unter den grossen Freyheiten, welche die Juden allbereit von den heydnischen Kaysern genossen, war auch dies etwas vorzügliches, daß Sie das Römische Burgerrecht kunnten gewinnen. 84) In folgenden Zeiten, da Sie hin und her zerstreuet wurden, suchten Sie auch in denjenigen Städten das Burgerrecht zu erlangen, allwo

allwo Sie sich niedergelassen; kunnten es auch, wann es in Römischen Reich war, gar wohl erhalten 85). Von denen Juden, welche in Nürnberg gewohnet, lässet sich, aus einem alten Burger-Buch in Regal-Folio auf Pergament geschrieben, deutlich erweisen, daß Sie auch alldort, schon vor mehr, dann vierhundert Jahren, als Burgere gesessen sind.

84) Codex Theod. l. 3. de Iudæis & Cœlicolis. Actorum XXII, 25. c. XVI. 37. Wehneri observat. Pract. sub voce Juden pag. 232. columna b.

85) Vermög tit. VI. Libr. I. π. allwo es heißt: in orbe Romano qui sunt Iudæi, ex Constitutione Antonini, Ciues Romani sunt effecti.

§. 2.

Aus diesem alten Burger-Buch, will ich diejenigen Juden, so Burger in Nürnberg waren, beybringen, weil solche, aus demselben sorgfältig ausgeschrieben habe. Gleich auf dem ersten Blat heißt es:

Diz sint di Jueden di hi ze Nürnberg burger sein vnd hi gesezzen sind, vnd die vnz di gemain der Jueden ze Nürnberg geschriben habn geben, an dem pfinztag 86) nach vnser frawen tag alz si geborn wart A° D$\overline{\text{ni}}$ MCCC^{mo}XXXVIII°.

86) Donnerstag.

Symelin von Wurzheim.
Symon sein aiden.
Ysak von Wezslar gener suus.
Samvel filius Symelin.
Sampson gener Lesie.
Gotschall parvutz.
Ueberlin filius suus.
Sußman hoherlin.
Samvel de Vach.
Von von Werde.
Libertravt filius eius.
Frumann sein Bruder.
Kopfel sein Bruder.
Ueberlin sein Bruder.
Gumprecht frater Libertrawt.
Baruch gener Libertravt.
Mollnin gener Libertravt.
Mosse von Dachspach.
Schonfrawen di Hebamme.
Frumann parvuz.
Geute sein stiftochter.
Pinher von Iphoven.
Schraber von Lauf.
Relicta magistri Lesir.
Sampson filius eius.
Mosse filius ejus.
Frewte filia Seligkmann.
Kernter.

Josep,

Josep, Mohel. (der Beschneider).
Wazzer.
Fischlein, filius eius.
Josep Pulcher.
Seligkmann filius eius.
Jakob, filius eius.
Mosse, filius eius.
Symon, gener eius.
Nathan Poheimb.
Wolfel frater eius.
Gutlein von kürnburg.
Sußlem von Pretfeld.
Ysak filius eius.
Volk gener eius.
Symon de nova Ciuitate.
Jakob von Aebermanstat.
Samwel der Weinschenk.
Mosse tilbain.
Bercht von Winsheim.
Josep von Onolzbach.
Hesklin filius eius.
Anshelm gener eius.
Josep gener eius.
Merlein.
Schönin relicta Abrahami.
Sara filia eius.
Lemlein.
Mosmann gener eius.
Gutlein von der Newenstat.
Symon filius eius.
Hennlein von Dorf.
Jekel ir Sun.
Rosa.
Jaknit filius eius.
Drostel.
Sekkel.
Michel.

Sußmann sororius eius.
Seligmann genannt Jaknit.
Gumprecht von Windspach.
Gutlein soror eius.
Hesklein filius eius.
Aelis sein Sun.
Minman gener eius.
Belk von rastall.
Jolmann ir sun.
Hekel ir sun.
Lemlein gener eius.
Jekel von aeger.
Ysak filius eius.
Libmann gener eius.
Samvel gener eius.
Haizain.
Michel filius eius.
Rappe ir sun.
Mosse ir aiden.
Mimnan filius Salmanin.
Sykkeh.
Minne.
Sakkel Oettinger.
Rümlein.
Ysak.
Ysak Hegenlein.
Peßlein.
Koppfel de kadolzpurg.
Judlein sein aiden.
David Paußwaker.
Püchel.
Prugel carnifex (Mezger).
Jacob Dernerstaub.
Haizain filius Gumprecht.
Mosse de Beyrrewt.
Jekel gener eius.
Maßkein von strazburg.

Abraham von Amberg.
Aeberlein filius eius.
Strolein von Wirzpurg.
Strobein Fleischmann (Mezger).
Josel Derwiz.
Drautlieb.
Bonfant.
Anshelm carnifex (Mezger).
Liebreich.
Abraham.
Ysak Prugel.
Kalmann von Vorchhaim.
Sfrinza.
Ysak gener eius.
Pesslein mater eius.
Michel Frauenmann.
Bader.
Ysak von Stain.
Samvel Antiqwez.
Judel sein Sun.
Wakelbain.
Maister Mair.
Sampson sein aiden.
Paruch sein Bruder.
Maister Lesir.
Maister Israhel.
Benjamin.
Relicta Tagar.
Huda Pekke.
Mesner.
Relicta Josel.
Kalman seiner Swester Sun.
Gozmann.
Aelis gener eius.
Kalman gener eius.
David, der Mohel (Beschneider).
Jacob von Vlm.

Mann von Swobach.
Abraham Schon frawer.
Micheltrawt filius eius.
Jacob.
Aensel.
Sekkel filius eius.
Sampson von Vorchhaimb.
Nathan der lange.
Paruch der lehrmeister.
Daniel.
Nathan sein Sun.
gener eius Veisel.
Ysak sein Bruder.
Gerson filius Daniel.
Michael von stain.
Tagar gener Michel.
Marchem.
Streckbain.
Bihla relicta magistri ælyas.
Ysak sein Sun.
Aeberlein ir äneklin.
Mosse ir aiden.
Jale.
Veisel sein Sun.
Ysak von Scheßliz.
Hirzze filius eius.
Lemlein sein Sun.
Anßelm de Koburg.
Michel Weinschenker.
Mosse de Onolspach.
Gumprecht von Onolzbach.
Gotschalk de Lapide.
Joßlein.
David.
Ysak sein sun.
Lesel mohel, (der Beschneider).
Nathan Verndeysen sun.

Lemlein

Lemlein sein Sun.
Josep sein Sun.
Benoit gener eius.
Jacob von Grävenberg.
Lemlein.
Nathan filius eius.
Leo sororius Iakob.
Iuste glos Iakob.
Josel von Oettingen.
Hanne sein snur
Josep sein aiden.
Kalmann Fleischmann (Mezger).
Semelkint.
Salmann.
Ysak filius eius.
Abraham sein aiden.
Pereitz.
Gutlein die klain.
Beislein.
Joslein Machbir.
Mosse von awrach.
Beisis von Cöln.
Channan von Nordlinge.
Bel.
Rachel.
Hewlein.
Merlin.
Leo, filius Mosse.
Meister Abraham.
Seklin die Hebamm.
Sußmann der Pader.
Gutlein di Patmayt.
Jacob von Herriden.
Josep der stainhawer.
Jzak der Deyhen (richter).
Eysik Wintergeyer.

§. 3.

Diejenigen Juden, die als Burger oder Schutz-Verwandte in Nürnberg aufgenommen wurden, musten sodann den Ayd der Treue leisten, und Sich, zu folgenden Pflichten, welche aus der Stadt Nürnberg Alten Pflicht-Buch genommen sind, anheischig machen.

Ez sol ain yglich Jued vnd avch Juedin di Witiben sein für sich vnd di iren gewalt v trew geben vnd sullen avch daze iren Jüedenayt sweren, dem scheppfen v rat ze Nürnberg, daz si di trev halten vnd nit wider di stat v di iren ze tun in dhein weizze on allez geverte, alzo swaz si mitainander ze shikken haben, daz si sich ie ir ainer vor dem andern söllen benügen lazzen, an ainen crizten-rechten nach der stat recht ze Nürnberg, sweren ez aber soliche sachen, di iren Jüedischen glavben v Jüedisch recht getreffen, so soellen si sich gnügen lazzen an ainen slechten Jueden recht, hie ze Nürnberg vor den Juedenmainster, der der tzeit hi izt oder vor den Jueden, di dy burgker vom rat daze gebenne, v anterzswo nyentert.

Swer awch daz ain Jued, der ain gazt swer, mit ainen Jueden oder Juedin, die burgker hi sweren ichtz ze schikken het oder gewunne, der soell sich

avch brůgen lazzen, an sollichen criʒten oder Jueden rechten alʒ vorgeschriben stet, swer aber daʒ nit tet, dem soll dhein Jued noch Juedin di burger sind ʒe Nůrnberg, noch dhein ir gwalt weder heimlich noch offenlichen nicht ʒe legen, noch raten noch schirmen in dhein Weiʒʒe.

Swer aber daʒ ain Jueden Poen avf ainen vnʒern Jueden oder Juedin gelegt wert, den soll dhein Jued noch Juedin hi icht halten noch verchunten v sull ye ir ainer dem andern getrewlich beygesten, daʒ er hi bei recht pliebe avf deʒ koʒte deʒ di sach anging, Swer aber daʒ vbervart, der muʒʒ geben ainhundert guldain an di stat ʒe Puʒʒ alʒ oft daʒ geschech, vnd eʒ moegt auch ainer alʒ verlich handelen, in wolten di burger daʒe strafen an laib v an guete darnach si ʒe rate wuerden.

Vnd swann avch di Jueden Pintnůʒʒe ʒe ainander getan hetten, biʒ avf diʒen tag di sullen si abtun genʒlichen. Avch fürbaʒ dheinerlei Pintnůʒʒe niht machen, noch ir ainer, der bei vnser stat geseʒʒen iʒt on vnʒer loeʒung ʒe ainer andern Oberkeyt sich gereden.

§. 4.

Hiernächst mussten auch diejenigen Juden, welche das Burgerrecht und Schutz erlanget, gleich Anfangs, für die Reception, eine benannte Summa Gelds erlegen, und zu mehrern Sicherheit auch zween Burger-Bürgen stellen. Wie dieß das beygesezte Verzeichnüs mit mehrer soll erläutern.

Gutkind de Bamberg, fidejussores Gumprecht & Schön Josep. fidem præstitit fer. VII. ante Viti 1321.

Ysak filius Danielis factus est noster civis II ante Reminiscere A. D. 1321. fidej. Daniel & Iokel. dedit XV. Libr. Hallor.

Iokel de Oettingen ciuis noster est factus vigiliis Katareine, dedit X. Libr. Hallor. fidejussores Semelkind & Mose der Lehrmeister. Ao. 22.

Iole in vigiliis Nativitatis fidej. Ysack von fraienstat & Abraham dedit XVI. Libr. Hallorum.

Vetter von Rotenburg fer. VI. ante Mariæ Magdalenæ fidejussores Hainrich Holzschuh & Leuper filius ejus. dedit XX. Libr. Hallor.

Leblang de Bamberg I. ante Viti. fidej. Lezer de Erfurt & Libertravt. dedit XIIII. Libr. Hall. Ao. 23.

Mosse von Koburg fidejussores Mosse sein Vater & Iosep Medicus Iudæorum. fidem dedit II. ante Iacobi. dedit XIIII. Libr. Hall.

Symon de nova Ciuitate in die Vrbani. fideiussores Frumann & Iole. dedit XVI. Libr. Hall. Ao. 24.

Moße de freyenstat fer. V. ante ass. Mariæ. fidej. Daniel de Lapide & Iekel dedit XVIII. Libr. Hall.

Lea de Rotenburg fer. V. ante ægydii fidej. Abraham de Amberg & Kalman Man fer. VI. post natiu. B. Virginis fidej. Iale & Enzsel. dedit VIII. Libr. Hall. Ao. 25.

Iekel gener Moysis de Aeger fer. VI. ante Martini. fidej. Mosse & Iole.

Libermann de Pappenhaim. fer. V. post Martini. fidej. Symon de noua Ciuitate & Salman dedit XX. Libr. Hall.

Elis, faber de Lapide die Conuersionis Ao. 26. fidej. Herman Teilgartner & H. Aegenein. dedit XVI. Libr. Hall.

Trawtlieb fer. V. ante Viti. fidejuss. Salmann & Lemlein filius. dedit XVI. Libr. Hall.

Semelkint. fer. IV. ante Martini fidejuss. Iale de noua ciuitate & Lezer de Erfurt. dedit XIV. Libr. Hall.

Symelin fidej. Iale & Semelkint in vigiliis Kathareine. dedit XVI. Libr. Hall.

Ysak, fidejuss. Mosse de freyenstat & Iekel. I. post Kathareine Ao. 27.

Sampson de Forchheim fidej. Abraham & Mosse filii ejus. in die Ambrosii dedit XVI. Libr. Hall.

Man de Awe eod. die fidej. Symelin & Simon de Noua Ciuitate. dedit XVIII. Libr. Hall.

Abraham de Freyenstat fidej. Iakob von Vlm & Iosel Machbir fer. III. post Ascens. Dñi. dedit XII. Libr. Hall.

Pucher de Noua ciuitate fidej. Josep de Onolspach fer. III. ante Pentecost. dedit XVIII. Libr Hall. Ao. 28.

Iakob filius Symelin in crastino Margarete. fidej. Symelin & Abraham dedit XII. Libr. Hall.

Nathan filius Deyher (des richters) fidejuss. Symelin & Abraham in die Alexii, dedit XII. Libr. Hall. Ao. 29.

Aeberlein filius abraham. fidej. parens & Hermann Eyßvogel fer. II. Egyd. Ao. 31.

Veidel filius Strolein fer. VI. Alexii. fidej. Gumprecht & Albrecht Beheimb. dedit XX. Libr. Hall.

Anshelm de Kuelzhaim. fer. VI. ante Galli. fidej. Ysak de Scheßliz & Hirsel dedit XVIII. Libr. Hall. Ao. 33.

Magister Lesir. fidej. Gumprecht & Elias Mulen, in vigiliis Andreæ. dedit VI. Libr. Hall. Ao. 36.

Lange de onolzspach fidej. Zornlein & H. Haller sabb. nat. virginis dedit XX. libr. Hall.

Lemlein de Allerspach fidej. Sympson & Micheltrawt eod. die. dedit XVI. Libr. Hall. Ao. 37.

Sympson filius magistri in Doma fidej. Gramlieb Aeßeler & Aeberlin fer. V. post Matth. Apostoli dedit XIX. Libr. Hall. Ao. 39.

Berl de Weizzenburg eod. die fidej. Iacob de Vlm & Semelkint. dedit XVI. Libr. Hall.

Symelin de Winzheimb in die b. Ulrici

rici fidej. Baruch & Libertravt. dedit XII. Libr. Hall.

Josel de lochsperg fidej. Iacob de Ulm & Iosel Machbir. in vig. Ass. corporis B. Virginis. dedit XV. Libr. Hall.

Iacob frater Libertraut fidej. Libertraut & Iacob de gravenberg. in vigiliis Cathareine. dedit VIII. Lib. Hall.

Leo filius Mosse dedit XVI. Libr. Hall. fidej. berthold Haller & Symelin von Winzheimb. de Ao. 41.

Samvel filius Treistel fidej. Lemel & Menachem in vig. Luminum dedit VIII. Libr. Hall.

Merkel genannt Simpson fidej. Aensel & Simpson. fer. V. ante Festum B. Agnetis dedit XX. Libr. Hall. Ao. 42.

Maister Moyses de Linz, fidej. Abraham de Amberg & Leo filius epir. fer. II. ante Walpurgis dedit XII. Libr. Hall.

Mosse filius Magistri Lesir eodem die fidej. Anshelm de Küelzheimb & Conrad Ebner. dedit XXII. Libr. Hall.

Seligkman de beyrrewt filius Schön Josep fidej. Iakob & Anshelm fer. II. post Walburg. dedit XII. Libr. Hall.

Leo filius abraham probavit eodem Die se esse ciuem nostrum, iam ante XIII. annos.

Veisel de aystet. fidej. Koppfel & Iacob de grävenberg. in crastino B. Iacobi dedit VIII. Libr. Hall.

Aelar, soror Mosse de beyrrewt. fidej. Mosse & abraham eodem die. dedit X. Libr. Hall.

Salmann de Weizzenburg. fidej. Iacob de gravenberg & Libertravt VI. post Iakobi.

Salman filius Mosse de beyrrewt. fidej. Abraham & Mosse. in die Galli dedit XXII. Hall.

Salman de Valon, Iudex fidej. abrah. de amberg & Michelstravt filius Josbek. in crastino Walpurgis anno 43.

Aeberlein Judex, filius Abraham fidej. Abraham & Ulrich Stromer. fer. VI. post Iohannis Bapt.

Michel fidej. abraham de Amberg patruus & æberlin. VI. ante Margarete.

Kirson fidej. Daniel, & Iobst Tezel ao. 46. VI. ante natum B. Virg. gloriosæ.

Selikman de Onolzspach fidej. Gumpr. & Haizain. fer. V. post natum Virg:

Mosse von Frankfurt fidej. Libertr. & Vischel fer. V. ante Viti.

Vel, filia Schraber. fidej. Veishel & wolfel fer. VII. post F. B. Marg. dedit XVIII. Libr. Hall.

Kalmann de stetbach fidej. Iacob de Grävenberg & Rappe in die St. Rochi.

Leo de beyrrewt fidej. Mosse de beyrrewt & Salman. fer. II. ante Kathareine.

Lemlein probavit se esse ciuem nostrum.

Iosep, filius Sampson. fidej. Parens

rens & Melkel. in die b. Agnetis, dedit XVI. Libr. H.
Iona, filius Mosse, de nova ciuitate fidej. Libertravt & Nathan, eodem die dedit XX. Libr. Hall.
Michel de Hohstet fidej. Rappe & Wolfel Iudex. fer. VII. ante Purificationis.
Bon, soror Wolfel, fidej. Rappe & Wolfel frater ejus, eodem die.
Mardochay, de nova ciuitate fidej. Veischel & Seligmann fer. I. post Iac. dedit X. Libr. H. ao. 48.
Leo de ftrazburg, fidej. Veischel & Rappe. dedit XXII. Libr. Hall.
Jacob de novo foro, fidej. Salmann & Winmann fer. VI. ante Ascens. Ao. 49.
Eysak filius nathan. fidej. Simelin & Wolfel fer. V. ante ass. Mariæ.
Samvel Iudex fidej. Rappe & Symon de Winßheim fer. VI. ante Nat. Dñi dedit VI. Libr. Hall.
Semmelkind, fidej. Salmann & Cunz Tewfel. dedit XII. Libr. Hall.
Fruman, Josels von Oettingen sun ist unser Burger worden circa primam oculi. año 50. dedit. L. Florenos. fidej. Sampson & Levpolt der groz.
Veislein von stain ciuis est factus ze Seuerwand fidej. Peter stromer & fritz Grabner. Ao. 59.
Josep von fuld eod. die fidej. berchtold Holzschuch & Symon von Winßheim. dedit XXX. florenos.
Salmann von der Weyden VI. ante Margar. dedit VII. Libr. Hall. fidej. Vlrich Eißvögel & Conrad Wagner.
Hankruk fidej. Wintergewer & Lipmann. dedit VII. Libr. Hall.

§. 5.

Hatte ein Jud Kinder, so musten diese nach Ihrer Verheyratung, dennoch das Burgerrecht suchen, obschon der Vatter Burger gewesen ist; wann Sie nemlich wollten auch in Nürnberg haußsäßig werden: Oder Sie musten vier Wochen nach der Hochzeit die Stadt räumen 87).

87) Vid. Cap. III. §. 2. Tit. von Verheyratung der Jueden Kinder.

§. 6.

Gefiel es einem Juden nicht länger in Nürnberg zu verbleiben, sondern wollte Sich nach einen andern Ort Handels und Gewerbs wegen begeben, so muste Er sein Burgerrecht in offenen Rath aufgeben, und die Steuer dann für ein volles Jahr annoch bezahlen 88). Welcher Sich aber ohne Vorwissen des Raths zu Nürnberg hinter

ter eine Obrigkeit versprochen und Abschied hinter der Thür genommen hatte, der muste sich benebst einer Geldstrafe, noch aller in der Stadt ausstehenden Schulden verzeyhen.

88) Vide cap. III. §. 2. Tit. Ledigk sagen daz Purgkrecht.

§. 7.

In welchen Terminis ein Jud, der seiner Burger-Pflicht wollte entlassen werden, das Burgerrecht vor sitzenden Rath aufgeben muste, kan beygesetztes Formular zur Genüge lehren.

Der Juden Aufgab-Brief.

Ich Seligmann Jued von Koburg tu chunt allermenniglichen alz ich mein burgrecht ze Nürnberg von den fürsichtigen, Ersamen und Weisen, burgermeistere vnd Rate dazelbst ze Nürnberg mein lib heren In iren rat aufgevodert, In avfgeben vnd Sie dez von mir vfgenomen haben, bekenn ich mit dizen brif, daz ich darum meinen Jüdischen Aid gesworen habe, alzo waz ich mit den gemelten meinen Heren dez rats ze Nürnberg oder gemain stat dazelbst aller vorgegangenen sach halben ze vordern vnd ze hanteln het oder gewonnen, daz ich darumb durch mich selbz oder meinen vollmaechtigen Anwalt von In recht votern, nemen vnd mich avch dez gnügen lazzen soll vnd will, an den stetten vnd enten, da sie dez pflichtig vnd alz si daz pflichtig, v alz si dez an dem heiligen reich begnat vnd herchummen sein. Treffen aber sollich sprüech Ir burger vnd burgerin, oder di Iren, oder Ir armlewt an, Darumb sull vnd will ich aber durch mich oder mein anwalt frevntlich recht vor dez reichs richter v gerichte ze Nürnberg nyendert anderz von dentzelben vordern, nemen vnd mich genügen lazzen, getrewlichen vnd on geverde. Vnd ob ich icht Pfant inn hett, den guten meinen heren oder den iren ze stünt, daz ich di auz der Stat Nürnberg niht füeren, treiben noch tragen, sondern di dazelbzt hinter einen bescheitenen Jueden legen sul vnd wil, da si gewiz sein vnd bei dem man di weiz ze svchen v ze finden, waz ich avch erbs v aygenz in dem gericht ze Nürnberg han, daz sol ich in der nähsten iarz frizt verkavfen v daz burgere oder burge-

burgerin ze Nürnberg ze kavfen geben v nymanten anderz, nach der Stat recht v gesetze dazelbzt, diweil aber di nach der iarzfrizt unverkawft weren, waz den Zinnzz oder Nutz davon gevielen di sullen alle volgen, werden v gevallen. Den burgern avf daz rathauz In ir lozungstueben vnd dez ze waren Vrchunt so han ich vleizzig gebetten di Erbern N. und N. daz si ire aigene Insigel ze getzewgknütz öffenlich hier an gehenkt haben, dez avch swir di nezgnannten Sigler bekennen, doch vnz vnnd vnzern erben on schaten, geben am Erichtag nach Lucia Nach crist-geburt dreyzenhvndert iar v darnach in dem vier vnnd funfzigisten iar.

Das V. Capitel.

Von den Anlagen der Juden in Nürnberg.

SECTIO I.

Von der Kronensteuer und Opferpfennig.

§. 1.

Die Juden sind einem Römischen Kayser und König, weil Er ihr einiger Herr und Beschirmer ist, wenn Er das Reich antritt, eine Kronen-Steuer zu geben schuldig und verbunden. 89) Und diese Kronen-Steuer war nichts anders als ein Tribut oder Willkommungs-Schatz.

89) Besoldus Thesauro Practico sub voce Juden pag. 437. & Joh. Sam. Stryk & Lochner de auro coronario.

§. 2.

Darzu waren auch die Juden in Nürnberg das ihrige beyzutragen verbunden. Jedoch findet sich in einem alten Urfet-Buch der Stadt Nürnberg, daß Jacob, Jud von Citadell, solches zu geben sich einstens geweigert. Von ihm stehet: Jakob Jud von Citadell suntert sich von all den Jueden zu Nürnberg, wel-

che zur krönung vnnsers herrn Kayser friederich zu verehren versprochen, kommt darvmb auf zwen Monaten ins gefängnüß v muß zohlen, tut dann Vrfet 1441.

§. 3.

Auch musten die Juden zu Nürnberg, gleich andern Juden-Gemeinden, am Oberstag und gegen Michaelis, alljährlich einen Canonem in des Römischen Kaysers oder Königs, Cammer bezahlen; dieweil Sie mit Leib und Gut dahin gehörten. Diese Steuer wurde der guldene Opfer-Pfenning genennet, 90) belief Sich bey der Nürnbergischen Juden-Gemeinde, jährlich auf 3. bis 4000. Gulden.

90) Vid. Stryk, de auro coronario. & Franckenstein de Juribus singularibus circa Judæos c. 1. §. 13.

§. 4.

Ausser dieser Steuer durften die Juden in Nürnberg an den Kayser oder Römischen König weiter keine Anlagen bezahlen. Dann, Sie haben sonderlich von dem K. Siegmund Ao. 1413. die Freyung erlanget, daß Sie über den gewöhnlichen Opfer-Pfenning mit keiner mehrern Auflag solten beschwehret werden. Welche Begnadigung K. Siegmund Ao. 1428. und 1430. wiederhohlet und nachmalen Kayser Friederich III. Ao. 1462. bestättiget hatte.

§. 5.

Obschon die Römische Könige, sonderlich König Carl der IV. der Stadt die gnädige Verschreibung gethan, 91) auf diese jährliche Gefälle und Zinnse von den Juden, von Mißverständnus willen keine Anweisung zu geben, sondern bey Ihrer und des Reichs Cammer zu behalten, so hat die Zeit Sie dennoch in Ihrem Entschluß geändert. Schon K. Carl selbsten hat Ao. 1371. dem Rath zu Nürnberg Anweisung gegeben, wie Sie, diese jährliche Gefälle von denen Juden, bey Ihnen gesessen, vertheilen solten: nemlich Berthold Haller 1500. fl. Paulus von Penzenstain 2000. fl. Peter von Wartenberg und Cunz von Coltitz 300. fl. Die von Coltitz haben ihren Theil an Herrn Caspar Schlick übergeben.

K. Wen-

K. Wenzel verschreibt Ao. 1394. Ao. 1395. und Ao. 1396. Herrn Berthold Pfinzing dem VI. von der Juden-Steuer zu Nürnberg, Rotenburg und Winßheim, 3000. Gulden für seine Bestallung einzunehmen.

K. Siegmund hat Herrn Caspar Schlicken, den halben Theil der Juden-Steuer, mit Einwilligung des Churfürsten von Mainz Ao. 1434. verpfändet 92), ingleichen Ao. 1429. Herrn Sebald Pfinzing zu Nürnberg 4. vor dem St. Geörgen-Tag 500. Gulden Stadt-Währung, von den Juden zu Nürnberg und zu Wehrde bey Nürnberg verschrieben. Welche 500. fl. Herr Berthold, Georg, Ludwig, Sebald, die Pfinzinge, und Clara, Franz Pirkhaimerin und Apollonia, Peter Stromerin, sämmtlich des Sebald Pfinzings Kinder, Einem Fürsichtigen Rath zu Nürnberg Ao. 1432. ☿ nach St. Allerheiligen-Tag übergeben, und sich reversiret haben, Ihnen daran nicht Eintrag zu thun, daß Sie dieses Geld von den Juden bey Ihnen gesessen, einnehmen konnten 93).

König Siegmund verschreibt, Herrn Wigul Schenk von Geyern, seinem Rath, Ao. 1418. den nächsten Mitwochen nach Dorotheen-Tag, zu Costanz, von der Juden Steuer zu Nürnberg, die Helfte 94), und weiset Ihn mit dieser Verschreibung an den Rath zu Nürnberg.

K. Friederich III. hat dem Herrn Caspar Schlicken auch das halbe Theil von den Gefällen der Juden-Steuer zu Nürnberg verschrieben. Die andre Helfte hatte von 1463. bis 1472. Herr Heinrich von Pappenheim. Dem Herrn Matthias Schlicken hat der Rath zu Nürnberg Ao. 1480, 2000. Gulden Stadt-Währung jährlichen Einkommens an der Juden-Steuer abgekauft.

91) Vid infra Beylagen Num. XV.

92) Der Erz-Bischof in Mainz, war zu einem obersten Schutz- und Schirm-Herrn der Juden bestättiget, darum muste Er zu dieser Verpfändung seine Genehmhaltung geben. Vid. Speneri Hist. Germ. Tom. II. Lib. II. c. 8.

93) Vide Beylagen Num. 28.

94) Vide Beylagen Num. 43.

§. 6.

Von solcher jährlichen Steuer musten die Juden, die als Römische Cammer-Knechte, nach der Reichs-Vesten zu Nürnberg steurbar waren, 200. fl. an den Rath zu Nürnberg bezahlen. Dafür, muste man sodann, zu Menagirung des Reichs-Wald, Holz, nach der Reichsburg kaufen 95), damit wenn ein Römischer König, mit seiner Hofstat nach Nürnberg käme, sich diesfalls kein Mangel finden möchte.

95) Vide Beylagen Num. 6.

§. 7.

Wann ein Römischer König oder Kayser nach Nürnberg gekommen ist, so musten die Juden, von solcher Steuer auch Betten erkaufen und für den Hof nach der Reichsburg liefern. Als Ao. 1485. Kayser Friederich nach Nürnberg kam, so wolten die Juden, die alte Observanz, unterlassen. Aber Ein Fürsichtiger und Wohlweiser Rath, der Stadt Nürnberg, ließ Ihren Juden wissen: Wann Sie die Reichsburg nicht mit Bett-Gewand nothdürftig versehen wolten, so würde der Rath, die Betten kaufen und die Erstattung der Kosten, sogleich von den Juden einfordern lassen.

Des V. Capitels

SECTIO II.

Was die Juden zu Nürnberg jährlich bezahlen musten.

§. 8.

Verschiedene Römische Könige und Kaysere haben dem Rath zu Nürnberg die Gnade angedeyhen lassen, daß die Helfte von der daselbstigen Juden-Steuer, zu der Stadt Besten, bey dem ærario Publico verbleiben solte.

§. 9.

§. 9.

Sonderlich hat König Wenzel bey seinem Aufenthalt in Nürnberg Ao. 1390. ♀ nach des heiligen Creutzes Erhebungs-Tag, den Rath zu Nürnberg dahin gefreyet, daß, was von denen Juden in Nürnberg gefället, solte halb des Raths seyn, halb aber in die Königliche Cammer geantwortet werden, da man ihren Worten glauben solte, ohne Ayd. Endlich hat erstgedachter Kayser, den Rath, von den 400. fl. welchen Sie von ihrem Steuer-Theil nach der Cammer noch bezahlen musten, gänzlich freygesprochen.

§. 10.

Ausser dem aber musten, sowohl diejenigen Juden, welche das Burgerrecht gewonnen, als diejenigen, welche nur in Schuz stunden, alljährlich gegen Michaelis, dem Rath, ein billiges Burger- und Schutz-Geld, bezahlen und erlegen.

Das VI. Capitel.

Von denen öffentlichen Gebäuden der Juden in Nürnberg.

SECTIO I.

Von denen Synagogen.

§. 1.

Judæorum Sectam nulla Lege prohibitam esse satis constat, heist es in dem Codice Theodosiano Libro IX. 13. de Judæis. Darum, wo nur die Juden sich ansetzten, gönnete man Ihnen, Schulen aufzurichten, und ihres äusserlichen GOttes-Dienstes abzuwarten.

§. 2.

So lange Sie zu Nürnberg, ohnweit der Sebalds-Kyrche unterhalb der Reichsburg ihren Sitz gehabt, so stunde die Synagog,

nagog, dort, wo noch anjetzo die Marien-Kyrch befindlich ist 97). Als aber der glorwürdige Kayser Carolus IV. Ao. 1349. dem Rath der Stadt Nürnberg erlaubet hatte, die Juden-Häuser, welche zwischen Herrn Franz Hallers und Herrn Fritz Behaims Häusern gelegen sind, abzubrechen, und aus dem ledigen Platz, einen grossen Markt zu machen, so muste die Juden-Schule zernichtet 98), und dargegen, auf sein Geheiß, auf dieselbe Statt, eine Kyrche in St. Marien Ehre aufgeführet werden 99).

97) Vide Beylagen Num. 14. confer. Wagenseil de ciuitate Nor. cap. VIII. pag. 68.

98) Bey dieser Gelegenheit fande man viele Gänge zur Synagog, auch noch hin und wieder, Gewölbe unter der Erden, mit Waaren, die aber die boßhaftigen Juden alle verschütteten, als Sie Ihre Gassen verlassen musten. Gundling in seiner historischen Nachricht von Nürnberg pag. 147.

99) Ich glaube die Juden hätten gerne verschmerzet, daß man Ihnen ihre Synagog abgenommen hat, wenn man nur keine Christen-Kyrche daraus gemacht hätte. Können Sie doch die Kyrchen-Gebäude kaum ohne übels wünschen ansehen, welche Ihnen doch nichts schaden. Col bo num. 81. fol. 98. col. 2. eröfnet die teuflischen Gedanken, welche ein Jud, von den Kyrchen hägen soll, mit den Worten: Welcher abgöttische Häuser (so nennen Sie die Kyrchen) siehet, der soll aus Prov. XV, 25. bey sich sprechen: Der HErr wird das Hauß der Hoffärtigen zerbrechen. Siehet Er aber eine Kyrche verderbet, so soll Er aus Ps. 94, 1. sagen: GOtt der vielfältigen Rache, werde erhoben, o du Richter der Erden, daß du die Abgötterey, von diesem Ort, ausgerottet hast. Rotte Sie in allen Orten und geschwinde, noch in unsern Tagen, aus!

§. 3.

Nachdem die Juden von diesem ihren alten Platz und Gassen sind abgetrieben worden 100), so haben Sie sich auf der angewiesenen grossen Brandstätte, wo es noch heute die Juden-Gaß heisset, auf das neue und bequemste, recht wohl etabliret. Sie erbaueten Sich auch daselbst eine neue Synagog. Einige wollen das Förster'sche Hauß in der Juden-Gaß, wo die Löwen angemahlet sind, dafür

dafür angeben 101), weil in diesen Hauß, annoch über einem Gewölb, zur rechten Hand, wo man in das Hauß eintritt, der gethürmte und cronenförmige Aufsatz von einem Gesetz-Schranken, sich befindet, mit der Aufschrift: כתר תורה Keser thorah, die Krone des Gesetzes 102). Allein die, welche von solchem Hauß, die Gedanken hägen, als wär es die Juden-Schul gewesen, wissen nicht, daß dieses Hauß zu der Zeit, da die Juden in dieser Gegend sich noch anseßig befanden, allezeit ein Tucherisch Hauß gewesen ist 103), halte vielmehr dafür, daß die Synagog mit der Jüdischen Canzley und bes medrasch i. e. jüdischen Gymnasio, sich in einem Hause befunden habe. Und das wäre anjetzo des Herrn Dr. Johann Caspar Birkners Hauß 104) in der Juden-Gassen, zur rothen Rosen. Dort geben noch viele Zimmer, sammt denen Ausgängen in die Höfe, hievon genugsame und glaubwürdige Anzeigen 105).

100) Vid. supra Cap. II. §. 25.

101) Diese Löwen oder Sphinges geben eine Abbildung von denen braunmarmornen Löwen, welche zu Rom, bey dem Pantheo-Romano jetzt Mariæ Rotundæ genannt, zu sehen sind, und von Egypten dahin gebracht wurden. Sie sollen den Momphthan, welcher dem Nilo vorgesetzt ist, als an dessen Ergiessung den Egyptern alles gelegen, abbilden. Die hieroglyphischen Figuren, enthalten eine demüthige Bitte der Unterthanen Egyptens, an den mächtigen Momphthan, seine Zuneigung Ihnen zu schenken, Wohlfart und Fruchtbarkeit, dem Menschen und Vieh, Grossen und Kleinen, Alten und Läufern (Kindern) zu geben, damit Sie Ihm ferner könnten Denkmahle der Dankbarkeit aufrichten.

102) In einer Chronick auf der Stadt-Bibliothec zu Nürnberg und auch in andern, stehen von diesem Stain, die allbekannte Reimen:

Der Judenstain ist geblieben,
die betrüger sind vertrieben,
aus diesem Hause, das ist wahr,
in 1400. und neun v neunzgsten Jahr.

103) Bey der Vertreibung der Juden aus der Stadt und dieser Gassen, gehörte dies Hauß, welches man für die Juden-Schul angeben will,

dem Herrn Sebald Tucher, von denen Tuchern ist es an Herrn Wolfgang Münstern, der die grosse Stiftung, für die Armen gemacht hat, gekommen.

104) Dieses Hauß gehörte Antoni Koburger, nachdem Er es verkaufet, so hatte Er doch noch die jährlich fallende 40. fl. Eigengeld davon aufzuheben. Das Eigengeld ist mit seiner Tochter, auf Herrn Eucharius Rieder gekommen. Mit der Zeit aber ist dasselbe abgelöset worden.

105) In der Hofstube dieses Hauses, ist die Canzley gewesen. In der Canzley-Stube war ein Cabinet, an dessen einem Bret stunde mit Rabbinischer Current-Schrift, daß in dieser Rathsstube einem Juden der Kopf ist abgeschlagen worden. Bey vorgenommenen Bau hat man dieses Bret vor einigen Jahren abgebrochen und verbrennet. Es sind auch noch etliche alte Bachöfen in den Kellern. Ein Gewölb wird die Schmelz genannt, dort soll nach gemeiner Tradition, ein fürnehmer Rabbi, welchen ein Ochs erstossen, in Gesellschaft verscharret liegen.

Des VI. Capitels

SECTIO II.

Von den jüdischen Gymnasiis in Nürnberg.

§. 4.

Von denen Synagogen, sind unterschieden die בתי מדרשים bose medróschim, i. e. die Gymnasia der Jüden. In jenen, kommen Gelehrte und Ungelehrte, Männer und Weiber zusammen, das Gebet zu verrichten. In denen Gymnasiis aber werden nur diejenigen, welche sich den Studiis widmen, in Erkänntnuß des Gesetzes, des Talmud, und Verständnuß anderer Rabbinen-Schriften unterwiesen.

§. 5.

Das alte Gymnasium fande sich, am Zottenberg, in des Isaac von Scheßliz seinem Hause 106). Der grosse Saal, welcher noch in diesem Hauß vorhanden, das Oratorium, die Bädlein und Tu-

cken, geben von diesem Gymnasio der Juden, noch einige untrügliche Anzeigen.

106) Ist heute zu Tag das Hochadeliche Kreßische Majorat-Hauß. Vid. Cap. II. §. 8. & §§. 22. 23.

§. 6.

Als die Juden, dieses Gymnasium, bey Abtreibung, von dieser Gassen und Platz, verlassen musten, so verlegten Sie solches auch auf den neuen Platz, vermuthlich in das Hauß zur rothen Rosen, vide anteced. §. 3. hujus cap. VI.

§. 7.

Bey Anwachs der jüdischen Studenten in Nürnberg wolten die Juden Ao. 1406. noch ein neues Gymnasium errichten. Allein es geschahe Ihnen von Raths wegen inhibition, und musten Sie solches Beginnen unterlassen 107).

107) Vide Beylagen Num. 26.

§. 8.

Der Rabbi, welcher bey der Synagog stunde, war auch bey diesem Gymnasio, der ordentliche Obriste Lehrer. Zuweilen fanden sich aber jedennoch auch andre gelehrte Leute ein, welche denen jüdischen Studiosis, Lectiones gegeben. Rabbi Jacob Weil, schreibt in seinen Tschubhos sectione 151. daß Ihm bey seinem Aufenthalt in Nürnberg, der Mehari Molen, die Erlaubnus gegeben, für sich, eine hohe Schul, daselbst zu führen, obgleich der R. Salmann Kohen lang vor Ihm allda gewesen ist.

§. 9.

In eben dieser 151ten Section gedenket Mehari Weil des R. Israel und R. Kuppelmann, die auch beede neben einander, auf dieser hohen Schule, ganz verträglich beysammen gestanden.

§. 10.

Doch, wenn mehr als ein Lehrer auf dieser hohen Schul, Lectiones gegeben, so that es in die Länge nicht gut. Welcher Rabbi

vor dem andern sich einen applausum erworben, wurde von demjenigen, welchem Er die Lehrlinge abwendig gemacht, heftig angefeindet. Der Neid ist sodann in öffentliche Uneinigkeiten ausgebrochen.

§. 11.

Zu Rabbi Kuppelmanns Zeiten (circa 1406.) ist noch ein anderer gelehrter Rabbi nach Nürnberg gekommen, der auch Lectiones ertheilete, und grossen Beyfall erlangte. Rabbi Kuppelmann sahe dieses mit scheelen Augen an, trachtete darum den andern, mit seinen Anhängern allstät zu drucken, und sich wieder dieselben zu erheben. Das Geschrey von diesem Mißverständnüß der Amts-Gefährden ist auch bey denen ausländischen Juden-Gemeinden ruchtbar worden. Mehari Weil gedenket in seinen Tschubhos, sectione 163. eines Ermahnungs-Schreiben, welches Er selbsten, in dieser Angelegenheit, an die Juden-Gemeinde zu Nürnberg erlassen 108). In diesem Schreiben eröfnet Er, der Gemeinde zu Nürnberg, daß Er in Erfahrung gebracht, wie bey Ihnen, sich etliche Lehrer aufhielten, deren jeder über seinen Gegner und dessen Anhänger sich erheben wolte. Weil solche Zwistigkeiten aus Neid herrühreten und Unordnungen in den Gemeinden anrichteten, solten Sie, seinen Ermahnungen Gehör geben, und trachten alles unterzudrucken, was Sie ferner könnte in der Leute Mund bringen.

108) Die Aufschrift von diesem Schreiben lautet also: Denen wahrhaftigen Leuten, welche dem Recht nachjagen, die da vest halten am Gesetz des HErrn und begierig sind, seine Gebote zu beobachten. Die das Recht lieben, und dagegen Unrecht und die Lügen verachten, diesen Leuten sey Friede; den heiligen Versammlungen, welche sind in Nürnberg und den dazu gehörigen Dorfschaften (*).

(*) Mag darunter Wöhrd und andere Oerter, welche sich unter den Haupt-Rabbiner zu Nürnberg begeben, verstanden haben.

§. 12.

So gute Absichten Rabbi Weil hägete, so wolte seine Gesinnung doch nichts bey dem R. Kuppelmann und seinem Gegner fruchten.

ten. Es muste endlich ein Fürsichtiger Rath zu Nürnberg, der so verdrüßlich gewordenen Sache, den Ausschlag geben.

§. 13.

Denen Juden, welche Burger in Nürnberg waren, hat man hierauf erlaubet, daß Sie ihre Kinder, durften von dem fremden Rabbi, in ihren Häusern, unterweisen lassen, weil es vor Alters auch also ist gebräuchlich gewesen 109). Und in einem alten Gerichtsbuch stehet hievon folgendes: Auch vm den Meister, der herkommen ist, und vm den Koppelman, der sul ye einer einen Tag vf dem gemein-hawse lesen, v der andre den andern tag, v wer je einen hören will, der mag daz thun, wer sie aber beede hören will der mag daz auch thun.

109) Vide Beylagen Num. 26.

§. 14.

Diese jüdische Zänkerey gänzlich abzuthun, muste der Rath zu Nürnberg dem Gotschalk Ganß Befehl ertheilen, mit zween Männern aus der Juden-Gemeinde, welche der Sachen erfahren waren, zusammen zu tretten, und mit Ihnen Abrede zu nehmen, wie diese zween Rabbiner, wieder mit einander, möchten ausgesöhnet werden. Diese Schiedsleute haben dann mit gesammter Hand, dem R. Kuppelmann und seinem Gegner, Verhaltungs-Verträge vorgeschrieben. Von dieser Bemühung heist es in obbemelden alten Gerichts-Buch: Sie sollen die Richtungen halten, die Gotschalk Ganß, und die von beeden Seiten der Judischheit daze geben sein, gemacht haben alz hernach geschrieben stehet vnd begriffen ist.

§. 15.

Die Verträge, nach welchen sich gedacht beede neidische Rabbiner bescheiden musten, lauten in dem erwähnten Gerichts-Buch also:

Zum ersten sollen Sie fürbaz vntereinander gute Freund sein on geverte, und soll 2) ainer avf den andern

verzeien vm alle Zusprüche vnd artickel, v 3) avf alle di in dem krigk vnd zweiung verdacht seyn, v 4) sollen auch gereden auf iren Pan, v auf ir Jüdischheit, daz sie ir kheiner, noch ymand von irentwegen, an dem andern, noch allen di darvnter vertacht sein, nicht rechnen sullen, in kheine weise v wie 5) sie frevnd werden sollen, daz sullen si, di drey Schiedmann vnterweisen.

§. 16.

Dieses jüdische Gymnasium zu Nürnberg, stund bey denen ausländischen Juden-Gemeinden, in grossem Ruhm und Ansehen. So, daß auch die berühmtesten Lehrer der Juden, keinen Anstand genommen, in zweifelhaften Sachen, bey den jüdischen Lehrern, zu Nürnberg, Consilia einzuhohlen. Der Juden eigene testimonia will ich davon anführen, zu meiner Rechtfertigung.

Mehari Weil schreibet in seinem Tschubhos, sectione 25. daß ein Lehrer bey Ihm angefraget hätte, wegen eines kranken Weibes, ob Sie rein oder unrein zu achten sey? Dem hätte Er diesen Bescheid gegeben: Das vorige Jahr, da Rabbi Nathan von Eger in Nürnberg war, so fragte Ihn Veiflin Buzil von wegen seines kranken Weibes, welches eben solchen Zustand gehabt hätte, (als Er Frager vorgeleget,) so habe Mehari Molen einen Rath und Ausspruch in dieser Sache ertheilet. Von diesem Consilio hätte Rabbi Salman Cohen zu Nürnberg, noch die Abschrift in Händen, Er solte darum hinschicken, und denselben um eine Abschrift, von des Mehari Molen Antwort ersuchen lassen.

§. 17.

Man richtete sich nicht nur in den bedenklichsten Angelegenheiten, nach den Conclusis dieser hohen Schul, sondern wenn es der Sachen Nothdurft erforderte, so kamen so gar die Haupt-Rabbinen von andern Gemeinden, nach Nürnberg zusammen, und suchten mit Zuziehung der Lehrer daselbst das nöthigste zu entscheiden. Mehari Weil in seinem Tschubhos, sectione 147. giebt eine lange Beschrei-

bung

kung von einem grossen Gezänk, so sich zwischen Rabbi Simelin zu Ulm und 3. andern daselbst befindlichen Rabbinern erhoben, nemlich zwischen dem Rabbi Seligman, Rabbi Lasen und Rabbi Gerson. Und zwar wäre dieser Streit angegangen über eine Sache, welche Rabbi Simelin, nach der Ordnung der Nürnbergischen Rabbiner nicht hätte wollen befolgen, ob Er Simelin schon selbsten eigenhändig dabey unterschrieben wäre. Weil nun Rabbi Simelin, diese seine eigenhändig unterzeichnete Ordnung, jetzt nicht mehr befolgen wollte, so gab seine Widerspenstigkeit zwischen Ihm, und andern Lehrern, ja der Gemeinde selbsten ein immer weiter um sich fressendes Mißverständnüs. Simelin hat nicht nur gegen seine 3. Gegner schimpfliche und ehrenrührige Worte ausgestossen, sondern noch vielen andern Leuten, welche Ihm entgegen gewesen, bey der Obrigkeit, übels nachgeredet. Die Gemeinde wuste nicht Rath, wie Sie mit dem Simelin verfahren sollte? Endlich faßten Sie den Entschluß, mit Ihm, nach Nürnberg sich zu begeben, und was daselbst über Ihm würde ausgesprochen werden, daß Er das müste sich gefallen lassen, und genau befolgen.

§. 18.

Die Jüdische hohe Schul zu Nürnberg erkannte denn in dieser Zwistigkeit zu recht, daß Rabbi Simlin, wegen so grosser und vielfältig begangenen Sünden, nicht ehender Vergebung derselben zu hoffen hätte, bevor Er wahre Busse würken würde.

§. 19.

Sodann wurde dahin Verlaß genommen: daß die ganze Juden-Gemeinde von Ulm, und der Mann Simelin wieder nach Nürnberg sich begeben sollten, am Peterstag, der da ist ein Iom Ed 110) und dann möchte sich Simelin mit denen, die Er durch seine Hartnäckigkeit beleydiget, aussöhnen.

110) Warum die boßhaftigen Juden, einen Christlichen Feyertag Iom Ed heissen, siehe in Eisenmengers entdeckten Judenthum P. I. c. XIII. pag. 557. sequente. Ingleichen in des gelehrten Conversi Adam Rudolf Georg Christoph Matthäi, der Zeit Meßners an der Do-

minicaner-Kyrche zu Nürnberg Tractat, von den Verderbnüssen des heutigen Judenthums VI. Abschnitt p. 52.

§. 20.

Rabbi Weil, der damalen noch zu Nürnberg an dem Jüdischen Gymnasio stunde, schrieb dem Rabbi Simelin, die Art und Ordnung der Buß und Aussöhnung vor, unter Androhung des Bannes, dieselbe zu befolgen. Solche Vorschrift ist in seinen Tschubhos, am Ende der 147. Section zu finden, und lautet also: Du Simelin sollst gehen auf den Migdal (111) zwischen dem Gebet Aschre und Lamenazeach und sollst also sagen: Höret mir doch zu Ihr meine Rabbiner: ich Simelin bin ein Verräther gewesen, ich habe gebrochen die Verordnungen, welche die Rabbiner gemacht und wobey ich mich selbst, benebst Ihnen unterschrieben habe. Ich bitte Euch alle um Verzeyhung meiner Sünden. Und diese öffentliche Abbitte muste nicht nur in Nürnberg, sondern auch zu Ulm und Costnitz geschehen.

111) Migdal, heißt ein Thurn, wird aber unter denselben allhier der erhöhte Ort in der Schul verstanden, von welchem Sie das Gesetz abzulesen pflegen, und den Sie sonst nennen, duchan die Canzel, Bimah, theatrum, tribunal, conf. Matth. 27. 19. am gewöhnlichsten aber Almemor, pro rostris, der Ort, von welchem man dem Volk etwas verkündiget.

§. 21.

Ein ander Exempel von einer Juden-Versammlung in Nürnberg, führet Jacob Weil in seinen Tschubhos Sectione 115. an, wenn Er schreibet: Als die Rabbiner unter denen auch Rabbi Nathan war, in Nürnberg versammlet waren, so trug sich zu, daß allda am Sabbath, jemand sehr krank wurde, da hätte Rabbi Nathan den Kranken segnen wollen 112). Allein Er Rabbi Weil hätte zu Ihnen gesagt: daß solches (am Sabbath) keineswegs erlaubet sey.

112) Segnen heißt hier, dem Kranken einen andern Namen beylegen, daß der Engel des Todes Ihn nicht kennen, und auch das Todes-Urtheil

theil nicht vollziehen soll. Ist jemand bey denen Juden krank zum sterben, so lassen Sie für Denselben nicht nur in den Schulen beten, sondern pflegen auch seinen Namen zu verändern. Welche Handlung mit folgenden Umständen vorgenommen wird. Ein geschickter Rabbi nimmt die Gesetz-Rolle in seine Hand, und gehet benebst 10. Personen zu dem Kranken, und lieset den 20, 38. und 91. Psalm. Denn spricht Er auch dieß Gebet über den Kranken. GOtt! erbarme dich über den Rabbi Baruch und schenke Ihm, wie vorhin, Gesundheit und Leben. Ins künftige heisse Er Tippæsch. Er freue sich über diesen seinen Namen und was Er bedeutet, werde an Ihm bestättiget. Laß es Dir o GOtt! wohlgefällig seyn, daß die Veränderung seines Namens, dazu diene, daß sie alles Uebel und harte Schlüsse wegnehme, und auch das, wider Ihn gefaste Todes-Urtheil aufhebe. Wann der Tod ist beschlossen über den Rabbi Baruch, so müsse Er doch nicht beschlossen seyn, über den Rabbi Tippæsch. Siehe! in dieser Stunde ist aus Ihm ganz ein anderer Mann worden; Eine neue Creatur. Wie ein neues Kind, ist Er wiedergeboren zu einem guten und langen Leben. Conf. Buxtorfii synag. Iud. c. 49. p. 696. seq. Wann hierauf der Rabbi aus dem Machsor P. I. fol. 40. col. 1. den Seegen מי שברך, me scheberiach gesprochen, so gehet die Bot-Gesellschaft wieder auseinander. Diese Namens-Veränderung wollen die Juden aus 1. Mose c. XVII. v. 15. aus Abrahams verwandelten Namen, erweisen.

§. 22.

Oft ermeldter Mehari Weil führet in seinen Tschubhos, Sectione 172. noch einen Brief an, welchen Er an den Rabbi Salomon zu Haylsbrunn geschrieben, aus welchem sich die Auctorität eines Lehrers bey dem Gymnasio der Juden zu Nürnberg, stattlich erweisen läst. Jacob Weil schreibt an diesen Salomon also: Siehe Herr! ich gedenke mirs annoch, da noch ein Jünger war, bey Mehari Sal, in Mainz, so kam ein Mann zu Ihm, welcher Rabbi Isaac hieß, von Salzburg gebürtig, und ein Eydam des Rabbi Sundermann von Hall war. Dieser

Rabbi

Rabbi hat sich bey einem Eyd verschworen, daß Er sein Weib von Sich wollte scheiden lassen. Nach diesem aber gereuete Ihn dieß sein Gelübde. Er suchte von dem Mehari Sal die Entbündung, aber dieser wollte Ihn von dem gethanenen Eyd nicht loßsprechen. Rabbi Isaac gieng hierauf nach Nürnberg, zu dem Rabbi Salmann Cohen, dieser hat Ihn sodann des gethanenen Eydes entbunden.

§. 23.

Von der Gelehrsamkeit der Lehrer, an dem Jüdischen Gymnasio zu Nürnberg ist noch ein fortwährendes Andenken erhalten worden. Und dieß ist die Art und Weiß zu disputiren, welche noch unter den Juden den Namen Nürnberger, führet. Wagenseil in seiner Comment. de Ciuitate Nor. c. XXI. schreibt pag. 157. hievon also: Compellimur credere, Iudæos, qui quondam Norimbergæ habitabant, fuisse ante cæteros tribules perspicacis ingenii & doctrinæ singularis. Quippe in præsens usque tempus (nec dubium in omne volubile ævum idem hoc duraturum,) in eorundem Academiis, quas Polonia frequentes habet, Nürnberger, vocantur difficiliora loca, in quibus quod prius certum quodammodo erat, fit deinde incertum, & ex mutuo conflictu rationum utrinque allatarum exoriuntur prorsus inextricabiles.

§. 24.

Nach Wagenseils Beschreibung bestunde also der Methodus disputandi der Nürnberger Juden darinnen, daß eine Sache, welche anfänglich noch deutlich war, hernach durch die Einwendungen, welche die beeden Theile angebracht, so verwirrt gemacht wurde, daß man gar nicht mehr daraus kommen kunnte. Seine Meynung zu bestärken, hat Er zur Erläuterung zwey Exempel angeführet, l. c. pag. 157. seqq.

§. 25.

Der gelehrte Herr Professor Nagel zu Altdorf, hat Ao. 1737. von dieser Art zu disputiren, auch eine geschickte Disputation zu

Catheder gebracht, unter dem Titul: De modo disputandi, quo Doctores Iudæi, quondam Norimbergæ in exercendis atque acuendis suis Discipulis usi sunt. In dieser Disputation und zwar §. V. pag. 12. stehet Er in den Gedanken, daß Er glaubt, wie in der Gemara manchmal disputiret wird, daß zween seyn, die da fragen, und einer, der darauf antwortet, so hätten auch die Lehrer der Jüdischen Academie zu Nürnberg, dieser Art nachgeahmet, weil Sie gedachten, Sie würden ihre Schüler in den Jüdischen Lehren, und sonderlich in Erklärung des Gesetz, nicht besser unterweisen können, als wann Sie auf gleiche Weise, wie in der Gemara gewöhnlich sey, sich zuweilen mit den Schülern, in eine Unterredung, durch Fragen und Antworten auf die gemachten Objectiones einlassen würden.

§. 26.

Fraget man die heutigen Juden, was ein Nürnberger heissen soll? so winden und krümmen Sie sich hin und her, und geben damit zu verstehen, daß Sie es selbst nicht recht wissen, oder das wenige, was Sie davon wissen, den Christen nicht gerne sagen wollen. Ein gelehrter und zu Christo bekehrter Mann, suchte mir die Sache durch dieses Exempel deutlich zu machen. Nemlich, ein Bauer führt einen Wagen mit Stroh schwer beladen, dem begegnete Ploni und fragt, Bauer was fährst du gen Markt? diesem antwortete der Bauer: Heu. Ploni erwiederte, das ist ja kein Heu, sondern Stroh. Dem gabe dann der Bauer die Abfertigung und sagte: Wenn du es weist und siehest, warum fragest du dennoch? Wär also nach dieser Meynung, der Methodus Disputandi der Nürnberger Juden darinnen bestanden, daß die Jüdischen Studiosi ihre Lehrer oder auch andere geschickte Leute, wider besser Wissen, etwas gefraget, und dann gesuchet die ertheileten Antworten, immer mit neuen Einwendungen zu bestreiten.

Des VI. Capitels
SECTIO III.
Von der Juden Rath in Nürnberg.

§. 27.

Von rechtswegen sollen die Juden in Entstehung einiger Irrungen, sich an diejenige Obrigkeit als Iudicem competentem wenden, unter deren Schutz, Ihnen in dem Lande zu wohnen gegönnet ist 113).

113) Cod. Libr. 15. 22.

§. 28.

Doch mögen Sie in vorwaltenden Fällen, die ihre Sitten und Gewohnheiten betrefen, Raths- und Schieds-Leute aus ihren Mitteln erkießen. Welche Raths-Leute, mit Genehmhaltung der hohen Landes-Obrigkeit, die Sie in Schutz hält, über die ihrigen in der Juden-Gemeinde, in gewissen Fällen, als Richtere eine Iurisdictionem mandatam exerciren.

§. 29.

Solche Raths-Leute und Richtere, auch Rechnere 114) hat ein Fürsichtiger Rath zu Nürnberg, ihrer Juden-Gemeinde vor Alters auch gegeben. Und wurden solche alljährlich nach Pfingsten erlassen, und dargegen wieder neue von den Herren Wählern des Raths zu Nürnberg ernennet. Nur der Haupt- oder so benannte Stadt-Rabbi verblieb jedesmalen als Präsident des Juden-Raths, auch bey dem neuen Raths-Collegio, unentlassen.

114) Die Gemein-Führer.

§. 30.

In einem Alten Pflicht-Buch der Stadt Nürnberg findet sich noch etwas weniges von denen ehemahligen Pflichten, des daselbstigen Juden-Raths. Alldort heisset es:

Swer

Swer ze den iuden rate gewonnen verwelt wirt die sullen geloben vnd sweren waz sache si in iren Judenrate zu hanteln habener, daz Si di verswigen habn v nymanten der irs rate nicht ist, aws dem rate nichts sagen noch melten in dheine weizz, ez swer daz di maist menig in dem Jueden rate, ze rate wüerden, daz man daz an di gemain pringen söll.

Vnd wez avch di mainzte menig dez Jueden rate vberain v ze rate wüerde, daz sullen si all getrewlich halten vnd daze behelffen on geverte.

Ez sull avch der Jueden rat die stewer vnter in setzen alz daz von alten herkommen izt vnd waz der Jueden rat gelzt avzgibt, daz sullen si awch alzo halten, alz ez vor alter herkommen izt v nemlich so sollen si vber zehen Guldein nicht auzgeben on der Gemein wizzen.

§. 31.

Der Haupt-Rabbiner, welcher der Präsident dieses Jüdischen Raths gewesen ist, begleitete die Stelle des Richters, und in solcher Qualität unterschrieb Er benebst denen zween Ihm zugebenen Monath Panosen, oder regierenden Burgermeistern alle beglaubte Urkunden 115). Zween andere aus dem Juden-Rath wurden zu Cassierern erwählet, die erhielten den Namen Rechner oder Gemein-Führer. Sie musten die Anlagen machen, sammleten alles Geld ein, und durch ihre Hände sind alle Ausgaben hinwieder richtig gemacht worden.

115) Alle Kauf- und Verkauf-Brief sollten ordentlicher Weise vor dem Stadt-Gericht gefertiget werden. Indessen thaten doch die Juden nach Ihrer Art dergleichen auch fertigen, wie solches aus der Beylage num. XLVI. als aus einem Chaldäischen Verkauf- und Kauf-Brief zur Genüge zu ersehen ist Es befindet sich dieser Star. der in der Currentschrift der Rabbinen 60. Zeilen ausmacht, in der mit vielen Seltenheiten angefüllten Bibliothec des weyland Wolgebornen Herrn, Herrn Hieronymus Wilhelm Ebners von Eschenbach auf Artelshofen u. a. m. Seiner Römischen Kayserlichen Majestät würklichen Rath, Cronhüttern und Verwahrern der Reichs-Kleinodien, und bey der Reichsfreyen Stadt Nürnberg, Losungern, und der Clöster zu St. Clara und Pillnreuth Ober-Pflegers, eines Mannes, dessen Absterben der Republic und den Musen allzu frühe geschehen,

hen, und der wegen seiner Klugheit und wegen seiner grossen Gelehrsamkeit und Staats-Wissenschaft unvergeßlich ist, und ferner bleiben wird. Herr Professor Nagel hat diesen Kauf-Brief zu Anfang des Aprilis dieses fortlaufenden 1754sten Jahrs in einer Disputation mitgetheilet.

§. 32.

Wann der Präsident und gesammte Juden-Rath über eine Sache zu deliberiren hatten, so kamen Sie auf ihrer Canzley zusammen. Diese war in der Judengassen, in dem Hause zu der rothen Rosen. Vid. supra c. VI. sect. I. §. 3.

§. 33.

Nicht selten überschritte dieser Präsident mit seinem Raths-Collegio, die Gränzen, der Ihnen angewiesenen Freyheit. Denn, öfters haben Sie sich erfrechet, solche Amts-Nachfolgere und Rechnere zu erkiesen, von welchen Sie wusten, daß sie das angefangene Böse ihrer Vorgängere vollends würden vollführen helfen. Den vielfältigen Unordnungen, welche dadurch entstanden, abzuhelfen, so musten die Herren Wählere eines Fürsichtigen Raths zu Nürnberg, hundert Pfund Heller zur Strafe, denen aufsetzen, welche die ordentliche Wahl hindern, und einige Ihnen mißfällige Subjecta auftringen wollten 116).

116) Vide supra caput III. titulum von Juden Rath.

§. 34.

Vor dem Juden Rath kunnte alles, was ihre Ehe-Sachen, Erb-Sachen und andere Streitigkeiten, welche Sie untereinander hatten, abgethan werden. Was aber Geld-Sachen, als Bürgschaften, böß gewordener Capitalien, und andere Irrungen, so wohl mit ihres gleichen als mit Christen betrofen, das muste in Nürnberg vor dem Stadt- oder auch Land-Gericht beygeleget werden, vide Beylagen num. II. VII. XXIII. XXIV. XXV.

§. 35.

Kam es in einer Mißverständnüs, so weit, daß sie durch einen gütlichen Vergleich nicht kunnte gehoben werden, und man auch in

dem

dem rechtlichen Handel hinter die Wahrheit nicht anders, denn durch den Eyd kommen kunnte, so wurde dem Juden, wann Er der Denunciatus war, das Iuramentum purgatorium abzuschwören, auferleget.

§. 36.

Dieses Iuramentum, den Juden-Eyd will ich, wie solcher in einem Alten Stadt-Pflicht-Buch gefunden wird, beysetzen.

Dizz izt der Jueden ayt.

Ez izt von alter vnd mit guet Gewonheit herkhommen swi ain Jued ainem crizten entprezten sol, oder ain Jued dem andern, ob er in vor dem gericht beclagt. So süllen di Scheppfen den ayte gebenne alz hernach geschriben stet. Vnd swenne man von geihzt swegen in die Schule khumt, v den Jueden den ayt geben sul, so sul vor den Juden vragen der gelert sei, daz er sag avff sein Juedishheit, ob ez sein di fünff pücher Moysi daravf der Jued sweren sul. Vnt swenn man in den ayte geben söl so sull er di gerecht hant legen in daz puch biz an daz Gelit v sul sich gen osten keren. Vnd sull in den ayte alzo geben: vnd sull in di sach nennen darum er angesprochen wirt: vnd sull sprechen. Alz dich der N. angesprochen hat, daz du dez vnschuldig seist, alzo bet dir Gotte ze helfenne v di er di Gott gab ze Moysy vf dem berg Synay an tzweene stainernne tafeln, swo du niht swar hazt, daz dich daz fewer vbergee, daz Sodoma vnd gomorra vberging, vnd swo du nicht swar vnd recht hapst an der sach alz er dich angesprochen hät, daz dir der war Gott der lawb v Graz beschaffen hät, v alle dingk nimmermer ze statten khommen in dheinen noeten, da du in anruffen net seizt. Vnd swa du nicht war v recht hapst, daz dich alle di fluech angeen, di an der Tarras geschribn steen. Vnd du war vnd recht habezt, alzo sull dir helffen die ware gottheit Adonay, vnd anderzt nicht.

§. 37.

Bey Verbesserung der Stadt-Ordnung wurde auch in hoc passu, eine Verbesserung vorgenommen, und findet sich in der Nürnbergischen Reformation, de Ao. 1484. folgendes unter dem

Titul: Form v Ordnung des Judenayds, so gepraucht wird zu Nürnberg.

So einem Juden ein Ayd aufgeleget wirdet, so soll er zuvor an Ee er den Ayd thut vor handen vnd vor augen haben ein Puch darinnen die gepott Gottes die dem Moscheh auf dem perg Synay von Gott geschrieben geben sein, vnd mag darauf den Juden bereden vnd beschweren mit den nachfolgenden Worten.

Jud ich beschwere dich bey dem einigen Lebentigen vnd allmechtigen Gott, Scheppfer der himmel vnd dez erdreichs, vnd aller Ding, vnd bey seiner Torah vnd gesetze das er gab seinem Knecht Moscheh auf dem Perg Synay, das du wollest warlichen sagen vnnd ver-Jehen ob ditz gegenwärtige Puch sey das Puch darauf einen christen oder einen Juden einen rechten gepürlich Aydt thun vnd vollfiern muge vnd solle.

So dann der Jude auf soelliche Beschwerung bekennt vnd sagt, das es dasselb Puch sey; So mag Ine der Christ der den aydt von Im vordert, oder an seiner statt, der, der Ju den aydt gibt fürhalten vnd verlesen dise nach volgende fraq vnd Vermanung. Nemlich

Jude ich verkunde die warhaffiklichen das wir Cristen anpetten, den einigen, allmächtigen vnd Lebentigen Gott, der himmel v erden vnd alle ding beschaffen hatt. vnd das wir ausserhalb des, keinen andern Gott haben, Eren, noch anpetten, das sag ich dir darumb vnd aus der Vrsach, das du nit meinest das du werest entschuldigt vor Gott eines valschen Aydes in dem das du wenen vnd halten möchtest. das wir Cristen eines vnrechten Glaubens weren vnd frömbde Götter anpetteten, Das doch nit ist. Vnd darumb seynddemalnn die Messie oder Hauptleutte des Volks Jsrael schuldig gewest sein ze halten das. so sie geschworn hätten den Männern von Gisshon die doch dienten den frembden Göttern. Vilmer bist du schuldig vns Cristen als den. die da anpetten einen lebentigen vnd almechtigen gott ze schwern v ze halten einen warhaftigen vnd vnbetrüglichen Ayde.

Darumb Jude frage ich dich. ob du des glaubest das einer schendet vnd lestert den almechtigen Gott, Jn den so er schweret einen falschen vnd vnwarhaftigen Ayde. so sprech der Jud, Ja.

Der

Der Crist.

Jud ich frage dich verrer. ob du auß wolbedachten Mute. vnd one alle argeliste vnd betrüglichkeit den einen v lebentigen Gott wollest anruffen zu einen zewgen der Warheit, das du in dieser Sache. Darumb dir ein Ayd aufgeleget ist. Kaynerley. Vnwarhait. falsch oder betrieglichkeit reden noch gepranchen wellest In eynnich weise. So sprech der Jud Ja. So das alles beschaffen ist. so soll der Jud sein rechte hand biß an den knorren legen. In das vorgemelt puch vnd nemlich auf die Worte des gesetzes vnd gepotts gottes. welche wort v gepot in hebraisch lautend also.

nicht erheb den Namen des Herrn deines Gottes vnnüzlich
Lo thissa aet schem Adonai álohecha laschschav
weil nicht wird unschuldig lassen der Herr den der da erhebt seinen Namen
ki lo jenakkeh Adonai aet aschár jissa át schemo
vnnüzlich.
laschschav.

Alsdann vnd darauf vnd ehe der Jud den Ayde vollführt. soll der Jud den cristen dem er den Ayde tun soll oder an seiner Stat dem der Im den Ayd gibt, nachsprechen diese Wort.

Adonay ewiger allmächtiger Gott. Ein Herr vber alle Malachaytim ein einiger Gott meiner Väter. Der Du uns die heiligen Torah gegeben hast. Ich ruf dich v deinen heiligen Namen Adonay v deine allmächtigkeit an, das du mir helffest bestetten meinen Ayde den ich jezo thun soll. Vnd wo ich vnrecht oder betrüglich schweren werde. so sey ich beraupt aller gnaden des ewigen gottes. Vnd mir werde aufgeleget alle die straffe vnd flüche die Gott den verfluchten Juden aufgeleget hat. vnd meine Seele vnd leib haben auch nymer ainichen tail an der Versprechung di uns got getan hat. Vnd ich solle auch nit tail haben an Messias. noch an den versprochenen ertreich des hailigen seligen landes.

Ich versprech auch vnd bezewg das bey dem Ewigen Gott Adonay, das ich nit will begeren, bitten, oder auffnehmen eynich Erclerung, außlegung, abnehmung, oder Vergebung von keinen Juden, noch andern Menschen. wo ich mit die-

sem

sem meinem Aide, so ich ietzo thun werd, eynigen Menschen betrüege, Amen.

Darnach so schwer der Jud und sprech dem Cristen nach dissen Ayd

Adonay ein schöpfer der himel und des Erdreichs vnd aller Ding. auch mein vnd der Menschen die hi peend. Ich ruffe dich an durch deinen heiligen Namen. auf diese Zeit zu der Warheit.

Vnd als der N. mir zugesprochen hatt vmb den oder den handel. So bin ich Im darumb oder daran gantz nicht schultig oder pflichtig. vnd hab avch in diesem handel kainerley falschhaitt oder Vnwarhait gepraucht. sondern wie es verlawt hat vmb hauptsach, schuld oder sunst was die Sach ist. also ist es war on alles geverde. argelist vnd verporglichait. also pitt ich mir gott adonay ze helffen v ze bestetten dise warheit. Wo ich aber nicht recht oder wahr hab an diser Sachen sondern eynich Vnwarheit. falsch oder betrüeglichkeit darinne gepravchet. so sey ich Heram vnd verflucht ewiklich. wo ich auch nit war vnd recht hab in der sach, das mich dan vbergee vnd verhere das fewer das Sodoma v Gomorra vbergieng, vnd alle die fluche. die an der thora geschrieben steen. Vnd das mir auch der war Gott, der Laub v Graß vnd alle Dinge beschaffen hatt nymer zu hülf noch zu statten komme. In eynnichen meinen Sachen oder noeten, wo ich aber war vnd recht habe. In dieser Sach also helff mir der war Gott Adonay vnnd nit anders.

Des VI. Capitels
SECTIO IV.
Von denen Schlacht-Häusern der Juden in Nürnberg.

§. 38.

Aus dem V. Mose XIV, 21. will der Tractat. Talmud Avoda Sara fol. 20. col. 1. erweisen, daß denen Juden erlaubet ist, ein Aaß den

den Christen zu verkaufen. Diese ausschweifende Freyheit mögen die Juden aus wutvollem Hasse gegen die Christen, ziemlich in die Praxin gebracht haben, weil schon Anno Christi 1310. K. Heinrich einen Befehl gegeben, daß die Juden in Nürnberg, ihr Fleisch nicht unter den Christen-Bänken, sondern an besondern Orten schlachten und verkaufen sollen 116).

116) Vide Beylagen num. III. confer. cap. III. Tit. von dem Juden Fleische, die Anmerkung.

§. 39.

Weil die Juden in Verdacht waren, daß Sie das Fleisch, welches sie nicht genüssen dürfen, bevor mißhandeln, ehe sie es denen Christen verkaufen, so haben auch die fürsichtigen Regenten der Stadt Nürnberg, in den verschwundenen Zeiten des grauen Alterthums, einige Gesetze den Juden gegeben, wie Sie sich mit Schlachten und Verkaufen ihres Fleisches halten sollten.

§. 40.

Man bestellete Aufseher, welche zusehen musten, daß die Juden ja kein Vieh in der Christen Fleisch-Hauß mögten niedermachen, noch weniger sich die Christen dahin bereden lassen, der Juden Fleisch auf ihren Fleischtischen zu verkaufen, oder einzusalzen. Wurde jemand betretten, der diese Verbote gebrochen, so muste Er seinen Ungehorsam mit einem Pfund Heller abbüssen, und noch dazu ein Jahr lang, aus der Stadt sich entfernen 117).

117) Vide caput III. Tit. von Juden flaisch.

§. 41.

Wie sich die Juden in Nürnberg sonst wegen Erkaufens und Verkaufung des lebendigen Viehes verhalten musten, ist aus dem obigen III. Capitel und dessen Titul von Juden-Fleisch mit mehrern zu ersehen.

§. 42.

So viel ist noch zu erinnern übrig, daß sie bey habenden Ansitz unter der Reichs-Burg, ihr Vieh, mit denen Christen in einem

Schlacht-Hauß abgethan. Denn, ausser denen Becken, Pfragner, Fischer und andern Ständen und Schragen, hatten die Juden auch einen Theil von den Fleischbänken, den Sie aber auf Kayserlichen Befehl denen Christen überlassen musten. Und damit das Schlachthauß der Stadt ganz eigen möchte seyn, so hat man das noch übrige Theil, dem Georg von Stetten, Commenthur des Teutschen Hauses zu Nürnberg Ao. 1317. am Mondtag vor Sunnenwendentag, auch abgekaufet.

§. 43.

Die Juden verlegten hierauf ihr Schlachthauß anderweit. Nachdem Sie ihren ersten und alten Wohnplatz ganz raumen musten, so haben Sie das Hauß zur weisen Crone, welches sich noch jetzo in der Judengaß befindet, neben dem Judenhöflein, zu dem neuen Schlachthauß bestimmet.

Des VI. Capitels

SECTIO V.

Von dem Juden-Bad in Nürnberg.

§. 44.

Das alte Juden-Bad war anfänglich am Zottenberg, neben dem Jüdischen Gymnasio, und wird noch heute das alte Bad genennet. Es kam nach der Zeit an die Herren Holzschuere. Herr Paulus Holzschuer hat diese Badstube Ao. 1493. den Erichtag nach St. Erasmustag, mit Wissen seiner Mutter Frauen Gerhaußen, Herrn Carl Holzschuers Wittib, dem Paulus Wagner, in dem Gericht vor den geschwornen Zeugen verliehen, mit Zinnßung 64. fl. Eigengeldes nach der Stadtwährung.

§. 45.

Nach Verlassung dieses Bades, haben die Juden eine neue Bad-Stube in das Schlacht-Hauß zur weissen Krone in die Juden-

gaß

gaß verleget. Als Ao. 1667. Georg Priefer, Metschenk zur weissen Krone, einen Bau in diesem Hauß vornehmen ließ, so haben sich in einem entdeckten Gewölbe noch alle Merkmale des Bades gefunden. Die stainerne Bänken und Tische ließ Er zerlegen und die Staine anderweit verwenden. Neben diesem Bad war auch eine Gemein-Duck, zu welcher man in die 10. Stuffen hinab tretten muß. Beyde Gewölbe sind anjetzo zu einen andern nothdürftigen Gebrauch bestimmet.

§. 46.

Obschon die Juden alles, was Ihnen zu Abschwämmung ihres Wustes erforderlich und dienlich war, in ihrem Bad gefunden, so blieben sie doch nicht in ihren eigenen, sondern badeten gerne unter den Christen, oder lockten die Christen zu sich in ihre Badstube.

§. 47.

Ein Fürsichtiger Rath muste darum diese Unordnung, weil so viel ärgerliches daraus entstanden, abschaffen. Es heist darum der dießfalls ergangene Obrigkeitliche Befehl c. III. Titul. Von der Juden Bad, also: Ez sull auch ain iklich Jued paten in der Jueden Patstueben v in dheinen andern, swer daz pricht ez sei Jued oder Juedin, als offt muz er gebenne ain Pfunt haller v der pater sehkzik haller.

Man hat awch gesezt daz dhein crizt ez sei fraw oder Mann nicht paten sullen in der Jueden patstueben, swer aber do vber do ynnen patet, der muzz geben sehkzik haller v der Pater ain pfunt haller alz offte si daz brechent 118).

118) Auch in denen canonischen Rechten ist es ausdrücklich verbotten, daß die Juden nicht in den gemeinen Bädern, mit und neben den Christen sich baden sollen, can. 13. 28. quæst. 1.

§. 48.

Der Rabbi Mardochai, ein sonst gelehrter aber dabey verkehrter Mann, hat die Bäder der Christen nicht nur gerne besuchet, sondern auch in denselben grosse Unzucht getrieben. Als seine Thorheit kunnt wurde, muste er seinen Fürwitz mit dem Leben bezahlen.

Herr Wülfer will Ihm in seinem Animadversionibus ad Theriac. Iud. pag. 272. das Wort reden und sagt: Es wäre Ihm nur das Land verwiesen worden. Setzt darzu den Vorgang um 96. Jahr weiter hinaus, nur die Sache zweifelhaftig zu machen. Buxtorf aber und Opfergeld behalten das rechte Jahr mit dem Rabbi David Gans in dem Zemach David 119).

119) Buxtorf de abbreviaturis pag. mea 379.

Opfergeld in seiner Nachricht von Jüdischen Lehrern p. 139.

Rabbi David Gans schreibt in seinem Chronologisch-Historischen Buch 'Zemach David betitult, ad Annum Mundi 5070 (1310) Mardochai der Sohn Hillel, der Discipul des Rabbi Mosche, der gemacht hat das Buch ספרמצות גדול, derselbige Mardochai, hat das Buch Mardochai gemacht, ist wegen der Religion in Nürnberg umgekommen. Wenn ein Jud wegen der grösten Missethaten, durch die Christen von Leben zum Tod gebracht wird, und seine Glaubensgenossen müssen desselben erwähnen, so heißt es doch, Er ist um der Religion willen gestorben, da Er doch den Lohn seiner Sünden empfangen hat.

Des VI. Capitels

SECTIO VI.

Von dem Leichhof der Juden in Nürnberg.

§. 49.

Keine Nachricht mag gefunden werden, daß die Juden in Nürnberg ihren Leichhof anderswo gehabt hätten, als dort, wo es noch auf dem Juden-Kyrchhof heisset.

§. 50.

Dieser Leichenhof war anfänglich ausser der Stadt, bey der letztern Erweiterung aber, ist Er in die Ring-Mauern mit eingeschlossen worden.

§. 51.

Der Platz dieses Leichenhofs war sehr geraumig. Denn, man

muß

muß sich auch diejenigen Stätte so dazu gehörig, vorstellen, welche jetzt mit Häusern überbauet sind, samt dem Manghöflein, Hitze, vorder und hintere Beckschlager-Gassen.

§. 52.

In den grossen Sterbens-Läuften 1367. 1407. 1437. wurden auch viele Juden aufgerieben. Und zwar sind Sie so häufig dahin gestorben, daß Sie, in bemelten Jahren, Ihren Leichenhof, jedesmalen um etwas erweitern musten. Das erstemal sind Sie so weit hinausgefahren, daß Sie denen Christen die Wege und Eingänge in ihre daselbst habende Gärten, verbaueten 120).

120) Herrn Friz Behaim ist der Eingang zu seinem an dem Juden-Kyrchhov habenden Garten verbauet worden, Er muste darum bey Rath um eine neue Einfart anhalten, hat auch solche folgendes 1368sten Jahrs fünf Tag vor Martini wieder erhalten. Vide Beylagen Num. 27.

§. 53.

Als Ao. 1499. die Juden auf beständig aus Nürnberg vertrieben wurden; so hat man die Gebäude, welche auf dem Leichenhof stunden, abgebrannt. Die leere Plätze wurden denen Christen verkauft, welche Sie in balden mit neuen Häusern überbauet haben. Die Grabstaine hat man zum Grund in das neue Salzhauß, das ist die obere Waag bey dem Frauen-Thor, und zu der gegen über liegenden Stein-Hütten gebrauchet 121). Was es für eine beträchtliche Anzahl solcher Staine müsse gewesen seyn, kan man daraus schlüssen, weil die grosse Waage welche 279. Schuh lang und 65. Schuh breit ist, samt dem alten Stainhauß, welches 106. Schuh lang ist, auf lauter Juden Grabstainen im Grunde, ruhen 122).

121) Wagenseil Comment. de ciuit. Norimb. c. VIII. p. 70. lin. ult.

122) Gundlings historische Nachrichten von Nürnberg pag. 284.

§. 54.

Wagenseil in seiner Comentatione de Ciuitate Norimb. c. VIII pag. 69 beklaget sehr, daß von Privat- und öffentlichen Gebäuden nichts übrig geblieben, als die blosse Benennungen der Judengassen und des Juden-Höfleins, und nur ein kleiner und dazu

zerbrochener Grabstain. Allein es sind doch noch mehrere Grabsteine conserviret worden, welche wir, wo Sie noch in den Augenschein können genommen werden, anzeigen wollen, und zugleich die Uebersetzung dabey setzen werden.

§. 55.

Derjenige Stain, dessen Wagenseil am angeführten Ort gedenket, ist bey dem Eintritt in den Sebalder Pfarrhof rechter Hand, zur Seiten, wo man nach des Kellers Stube gehet, etwas in der Höhe eingemauert, zu finden, und ist dieses davon zu sehen und zu lesen:

עד הגל הזה
כבדת גוטלין
בת ר׳ שמשון
נקברה כ״ט
בטבט יום ב

Dieser Haufe ist ein Zeichen der Erbarn Gutlein, einer Tochter Tochter Rabbi Simson, welche begraben worden, den 29sten Tag des Monden Thebet, am Mondtag.

§. 56.

Von diesem fragmento eines Jüdischen Grabstaines häget Wagenseil die Meynung, als wenn Er als ein kleiner Stain bey Erbauung des Salz- oder Kornhauses, nicht geachtet, darum von jemanden genommen und ein Loch damit zu vermachen, wäre nach dem Pfarrhof zu St. Sebald gebracht worden. Es sagen aber die sichern Nürnbergischen Chronicken, daß dieser Stain lange Jahre nach Vertreibung der Juden, auf dem Juden-Kyrchhof ist ausgegraben und sodann hieher gebracht worden.

§. 57.

Müllner schreibt in seiner XVII. Relation: „Im Jahr Christi „1468., als man an der Mauer des Fischbachs in der Pfannenschmidt-

„schmidtgaß gebauet, hat man einen alten Juden-Grabstain gefun-
„den, mit eingehauener Ebräischen Schrift, welche zu erkennen ge-
„geben, daß Elias, Salomon Judens Sohn gestorben sey, den 27.
„Tag Septembris, im Jahr, nach Erschaffung der Welt, — —
„Daraus sich findet, daß dieser Stain gesetzet worden um das Jahr
„Christi 1130. Diesen Stain hat man seines Alters halben, zu ei-
„nem Gedächtnüß in den Zwinger hinter der Peunt, an das Vor-
„werk des Frauen-Thors eingemauret. So weit Müllner.

§. 58.

Alldort findet sich dieser Stain auch annoch im Thurn, etwann 2. Schuh hoch über der Erden eingemauret, weil Er aus einer weissen sehr milden Schaalen bestehet, so ist die Schrift von der Witterung beynahe ganz ausgeflöset worden. Nur wenige Buchstaben sind daran kenntbar. Man kan also von diesem Judenstain heutiges Tages, weiters nichts bestimmen, als daß Er 4. Schuh und 3. Zoll lang ist, in die Breite aber auf 1. Schuh und 8. Zoll lauft.

§. 59.

In der Pfannen-Schmidtgaß bey Johann Stör Rind-Mezgern, liegt im Hof auch ein Theil und zwar der rechte, von einem zerbrochenen Judengrabstain, eingesenket; Es sind aber nicht mehr als folgende Worte leserlich:

רנ אדר

נפטרה נערה

זרליה בת

Alhier (ist am — Adar, den — tag in der Wochen) gestorben Jungfer Gütla, eine Tochter —

§. 60.

Da dieses Hauß, dem Alten Salz- und grossen Waag-Hauß, nahe genug lieget, so lässet sich leicht erachten, daß solches Stück oder auch der ganze Stain liegend geblieben, und hernach von dem ehemaligen Besitzer dieses Hauses, in seinen Nutzen mag verwendet

det worden seyn. 123). Und wer weiß ob in diesem Hauß selbsten, oder in den dort herum befindlich n Wohnungen, nicht noch mehr solche Jüdische Grabstaine sind verbauet worden, welche aber nur bis daher, denen Liebhabern des Alterthums verborgen geblieben.

123) Confer §. 57. antecedentem.

§. 61.

Auf dem Weissenthurn, auf dem obersten Boden, sind gegen das Spittler-Thor zu, auch noch zween Grabsteine den langen Weg nach eingemauret. Davon muste die Abschrift mit vieler Mühe genommen werden.

I

מצבה יצב שמעון
לראש אביו הר׳ר יחיא
שנקבר ביו׳ י״א אייר
שנת ל״ג לפר׳ אלף חששי
תנצבה אמן סלה

II.

המצבה הוצבה
לראש בתולה
מרת רבקה בת
הר״ר משה הלוי
שהלכה לעולמה
ביום ו אדר
שנת ס״ח לפר׳ אלף הששי
תנצבה בגן עדן עם שאר
צדיקי עולם אמן אמן ס׳

I.

Diesen Grabstain hat gestellet Simon zum Kopf seines Vatters Rabbi Jachia, welcher ist ins Grab gekommen am XIten Tag Ijar — Im iahr da man zählt (5033) (1273) Jahr. Sein Seel soll eingebunden seyn im Bündelein der Lebendigen, Amen, Sela.

II.

Dieser Grabstein ist gestellet worden zum Kopf der Erbarn Jungfrau Rebecca. Der Tochter Rabbi Mosche des Leviten. Welche in ihre Ewigkeit eingegangen ist am 6ten Tag des Mondten

Adar

Adar — Im Jahr da man zählt 5068. (1308). Ihr Seele sey eingebunden in Bündelein der Lebendigen. Im Paradiese, Amen, Amen Sela.

§. 62.

Auf diesem weissen Thurn ist ein gut Theil von der Mauer gegen das Teutsche Hauß und gegen das Spitler-Thor zu, von solchen Juden-Grabsteinen aufgeführet. Man siehet noch in den härtesten und dazu sehr zarten Steinen, sonderlich, wo die Angeln von den grossen Läden darinnen gehen, die Ebräischen Bubstaben eingehauet. Wie diese Judensteine auf diesen Thurm gekommen sind, kunnte nirgendswo finden. Müste geschehen seyn zu einer Zeit, da der Thurm gebessert worden, daß man der, öfters ad tempus exulirenden Juden, Grabsteine von dem Leichenhof abgehohlet, und als wohl zugerichtete Steine zu den bußwürdigen Gebäuden angewendet.

§. 63.

In dem Alten Kreßischen Stiftungs-Hauß, als dem ehemahligen Jüdischen Gymnasio, sind auch noch zween Jüdische Grabsteine conserviret, anzutreffen. Der älteste davon enthält folgende Aufschrift:

ויצב יעקב
מצבה לראש
זוגתו הגונ' הכב'
שנל בת רבי
שמואל שלבה
לעולמה נעבו
ימים לחדש
שבט שנת נ"ח
לפרט ה' תנצבה
א"ס

Jacob hat dieses Grabmahl aufgerichtet zum Haupt seiner Ehewirthin, der Erbarn Frau Schönel, einer Tochter Rabbi Samuels, die

die da zu ihrer Ewigkeit eingegangen. Dieser Stein ist gestellet worden am 6ten Tag der Wochen, als mit dem Monat-Tag Schebhath. Im Jahr 55 * der kleiner Zahl, ihre Seele sey gebunden ins Bündelein der Lebendigen, Amen, Sela.

* (Anno Christi 1295.)

§. 64.

Als Herr Wilhelm Kreß Ao. 1617. einen Bau in diesem Kreßischen Vorschickungs-Hauß am Obstmarkt vornehmen ließ, so ist erst angeführter Jüdischer Grabstein, in dem Roßstall gefunden worden. Man hat solchen hernach zur ersten Stufe, der Stiegen im Hof, verwendet. In dem Zuhauen dieses Steines hat man allerley funkerende Sternlein und Bäumlein so darinnen gewachsen, von sehr harter Materie gefunden; welche zum Gedächtnüß aufbehalten worden.

§. 65.

Der andere Juden-Grabstein in diesem Kreßischen Majorat-Hauß, fället gleich bey dem Eingang rechter Hand, an der Wand in die Augen. Die ganze Aufschrift ist diese:

פה טמונה
נערה הגונה שרה
ז״ל בת מהר׳ ברוך
הכהן ביו׳ א י״ג
בסליו שנת ר״ט
לפ׳ אלף הששי
תנצבה

Hier ist verborgen worden die Erbar Jungfer Sara (ihr Gedächtnüß verbleib in guten Andenken) eine Tochter unsers Lehrers des Rabbi Baruch, des Priesters, am ersten Wochen-Tag den 13ten Kißlev, im 209ten Jahr (1449) Ihre Seele sey gebunden ins Bündelein der Lebendigen.

Das

Das VII. Capitel.

Von der Ausschaffung der Juden aus Nürnberg.

§. 1.

Recht gut hatten es die in Nürnberg angesessene Juden. Sie wurden darum übermüthig und unbändig. Der übermäßige Wucher welchen Sie getrieben, der unersättliche Geitz, dem Sie sich ergeben; die beständige und frevelhafte Religion-Verspottung und Verlästerung der Christen; die unruhige und widerspenstige Aufführung; die tägliche Vermehrung über die Zahl worauf Sie gefreyet waren, machte endlich den Rath und Burgerschaft verdrüßlich, solche böse Gäste und saugende Blut-Egeln, zum Schaden der Commercien, länger bey sich zu beherbergen.

§. 2.

Schon Ao. 1473. hat ein Fürsichtiger Rath der Stadt Nürnberg gesuchet, bey Kayserlicher Majestät zu erlangen, daß Sie die bey Ihnen angesessenen Juden, wegen ihrer bösen Aufführung, dürften ausschaffen. Es verzog sich aber bis auf das Jahr 1498. Durch die wichtige Motiven, welche der Rath zu Nürnberg, dem König Maximiliano zu Freyburg, durch Ihren Gesandten vorlegen ließ, ist endlich die Austreibung bewilliget worden.

§. 3.

Die Ursachen, welche der Rath bey Kayserlicher Majestät fürbringen ließ, sind summariter folgende.

I. Daß die Juden sich über die Anzahl, darauf die Stadt befreyet ist, treflich gemehret, und der Stadt Freyheit übergiengen.

II. Daß die Juden, die Burgerschaft mit bösen beschwerlichen, wucherlichen Händeln belegten, betrügliche Beschreibungen aufbringen, dadurch ihrer viele übernommen auch in Schulden eingeführet, und von ihrer Nahrung und häußlichen Ehren vertrungen werden, daraus

der Burgerschaft, so Handwerksleute sind und an fremde Ort handeln, Scheu und Mißtrauen erfolget, welche gemeiner Stadt zum höchsten Nachtheil gereichet.

III. Daß die Juden etlich verirrten, verloffenen Personen, ihrer Boßheit, argen Willen und Vorsatz in Geheim bestärken und Aufenthalt geben, darüber Diebstahl und andere böse Händel erfolgen, so keineswegs zu gedulten, zumahlen, weil Sie selbst Untreu wider Ayd beweisen.

§. 4.

Auf dieses Anbringen hat König Maximilianus nicht nur an die Juden zu Nürnberg den Befehl ergehen lassen, bey seiner und des Reichs schweren Ungnad und Straf mit ihren Leibern, fahrenden und beweglichen Gütern, aus dieser Stadt zu weichen; sondern Er hat auch dem Rath übertragen, die Juden, wegen ihrer vielen Boßheiten auszutreiben, vide Beylagen Num. 42.

§. 5.

Diesem mächtigen Befehl musten die Juden Gehorsam leisten. Der Rath decretirte den Tag Leonhardi, als einen Mittwochen zum Auszug Ao. 1498. Damit aber diejenigen, welche Pfand bey den Juden deponiret hatten, Zeit und Gelegenheit hätten, alles von den Juden an sich zu lösen, so ist solches durch öffentliches Ausruffen bekannt gemacht worden. Endlich wurde denen Juden, auf ihr demüthiges Bitten, ein weiterer Termin, nemlich Lichtmeß 1499. anberaumet. Durch wiederhohltes Flehen ist Er bis Mitfasten prolongiret worden.

§. 6.

Damit aber die Juden den Ernst des Königes Maximiliani erkennen möchten, so hat Er seinem und des Reichs Schultheißen in Nürnberg, Herrn Wolfgang von Parßberg, den 26ten Julii von Freyburg aus, den Befehl ertheilet, die Juden-Häuser, Synagog, und andere liegende Gründe und Güter darinnen Sie gewohnet, gesessen und ihr Wesen gehabt, mit samt dem Leichenhof, als Königliche Cammer-Gütter, auf sein Geheiß, und in seinem Namen, einzunehmen, vid. Beylag Num. 38.

§. 7.

§. 7.

Schon zuvor den 6ten Julii Ao. 1499. ist an den Rath der Befehl gefertiget worden, daß wann die Juden oder Jüdinnen oder jemand anders, dem Schultheiß einige Irrung, Eintrag oder Verhinderung, in Einnehmung der Juden-Häuser, Synagog und Leichenhof, machen wollten, daß Sie Ihn, von wegen Königlicher Majestät, zu Vollziehung des Königlichen Befehls, getreuen Rath, Fürderung und Beystand thun wollten. Vide Beyl. n. 41.

§. 8.

Weil die Juden nicht erhalten kunnten, länger in Nürnberg zu verbleiben, so sind Sie um Mitfasten, mit Weib und Kind aus der Stadt, darinnen Sie so lange gesessen, und in welcher Sie so grossen Reichthum, durch fressenden Wucher gewonnen, ausgezogen.

§. 9.

Bey ihrem Auszug, der denen Nachkömmlingen noch schmerzlich und unvergeßlich ist, hat der Rath denen Exulanten einige rüstige Mannschaft zugegeben, damit Ihnen keine unbillige Gewalt möchte angethan werden.

§. 10.

Durch Vorbitt Frauen, Frauen Anna, Marggrävin zu Brandenburg, suchten diese Wandersleute in der Stadt Winßheim einzukommen. Allein daselbst ist diesen Gästen die Herberge versaget worden. Frankfurt am Mayn hat solche endlich aufgenommen. Der damalige Prediger in Frankfurt Herr Doctor Conrad Henßel hat sich hart darwider gesetzet 124). Nach Prag sind nur etliche gekommen.

124) Confer. Schud Jüdische Merkwürdigkeiten P. II. Lib. VI. c. X. p. 160.

§. 11.

Waren die Juden ausgezogen, so muste der Schultheiß Herr Wolfg. von Parßberg dem Rath, die bisher zu seinen Händen genommene Häuser, Synagog und Leichenhof, samt andern Gebäuden übergeben 125). Weil Sie seine Königliche Majestät, aus rechten,

redlichen Ursachen, ewigen und unwiderruflichen Kaufes, an demselben, für frey lauter eigene Güter verkaufet haben 126 a).

125) Vide Beylagen num. 40. 126 a) Vide Beylagen num. 39.

§. 12.

Nun durfte der Rath, mit den erkauften Häusern, Synagog und Leichenhof thun, was Sie zu ihrer Stadt Nothdurft gut dunkte 126 b). Sie haben darum die Häuser den Christen überlassen, die Gebäude aber auf dem Leichenhof abgebrannt 127), und dann die Plätze denen Christen zu kaufen geben, welche sich daselbst bald nach ihrer Bequemlichkeit angebauet. Die Leichensteine wurden zum Grunde der obern Waag und gegen überliegenden Stein-Hütte verwendet.

126 b) Vide Beylagen num. 39. 127) Gundlings historische Nachrichten von Nürnberg p. 283. conf. supra c. VI. sect. VI. §. 54.

§. 13.

Seitdem die betrüglichen Juden aus der Stadt Nürnberg geschaffet sind, seitdem ist Ihnen nicht mehr, wie sehr sie sichs auch angelegen seyn liessen, gelungen, daß Sie einen steten Aufenthalt hätten in Nürnberg wieder erlangen können. Die in Fürth wohnende und andere von Schnattach, Hüttenbach, Neumarkt, Sulzbach, kommen wohl manchmal in die Stadt, müssen aber ein lebendiges Gelait annehmen, und für dieses, wie für den Einlaß, etwas gewisses des Tages bezahlen. Davon siehe meine historische Nachricht von der Juden-Gemeinde in dem Hofmarkt Fürth. c. VII. §. 3.

Des VIII. Capitel.

Vermischte Nachrichten von denen Juden in Nürnberg.

§. 1.

Die Creutzzüge 127*) welche unter Kayser Heinrich IV. auf Anstiften Papst Urbani II. wider alle Gerechtigkeit und Klugheit sich angefangen 128) gaben nebst vielen andern Unordnungen, auch Anlaß zu den Juden-Verfolgungen.

127 *) Diejenige Expeditiones welche wider die Unglaubigen vorgenommen wurden, hieß man darum Creutzzüge, weil alle welche sich aufmachten, auf die Kleyder, und zwar auf der rechten Schulter Creutze sich nähen liessen. Mabillon in Mus. Italico. Tom. I. P. II. schreibt: Omnes, qui ibant, suebant cruces, in dextro humero imitando Christum, qui humero suo portavit crucem, eundo ad Passionem pro nobis.

128) Köhler Reichshistorie p. 145. 1.

§. 2.

In solchen von Päpsten erregten Empörungen geist- und weltlicher Stände, hat sich auch ein grosser Lermen-Bläser Rudolphus, ein Münch gefunden, der predigte öffentlich in den Häusern, daß die Christen, an denen Juden, die gehäßigsten Feinde hätten, die nicht besser, als die Saracenen wären. Er vermahnte darum männiglich mit grossen Eyfer, man möchte die Juden nicht nur in denen Städten sondern auch aller Orten, gleich den Türken mit Feuer und Schwerd ausrotten. So weit brachte Ers, daß fast in ganz Teutschland, auf Verhetzen der Pfaffen, die Juden überfallen, und geplündert, verjaget oder gar getödtet wurden.

§. 3.

In diesen anhaltenden Zerrüttungen musten die Juden aller Orten vieles ausstehen. Die Menge ihrer Drangsalen stellen Sie GOtt vor in dem Gebet על שאנו מודים לך, da seufzen Sie unter andern, voll Wuth und Lästern: O GOtt! die Völker sind in dein Erbtheil gekommen, und haben die heiligen Versammlungen schnell überfallen, an dem fünften Tag des Omer 129), an dem 20. Tag des Monden Nisan Ao. 907. (1147). Sie haben getödet verbrannt und zertretten bis auf den 21. Tag des gedachten Monaths, als dieß Unglück deine Frommen o GOtt! über sich kommen sahen, so stärkten sie sich untereinander, mit treuen Ermahnungen, daß keiner wollte abfallen; sondern vielmehr gänzlich dahin sich bestreben, die GOttes Gebote getreulich zu bewahren. Die Aeltern schoneten darum ihrer Kinder nicht einmal, noch weniger der Mütter,

nur

nur daß der Bund GOttes nicht mögte übertretten werden — Man hat von den Kleinen angefangen zu würgen und bey denen Alten aufgehöret, GOtt, damit die Sühnopfer zu bringen. Dieß alles ist geschehen wegen des gräulichen und abscheulichen Sohn des Lasters, da Sie denselben nicht für einen GOtt annehmen wollen, haben Sie lieber einen erschröcklichen Tod erwählet — der Sohn hat von dem Vatter mit Flehen gebetten, Er mögte Ihn doch zur Beförderung der Ehre GOttes, umbringen, zu dieser Arbeit hat sich der Vatter mit Freuden angeschickt, nicht anders, als wann Er den Sohn zum Braut-Bett führen sollte, nur damit Er nicht in die Hände der Unreinen und Besudelten kommen könnte. Darum stehe auf o GOtt! und erhebe dich über den Grimm unserer Beleydiger ꝛc.

129) War die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. Hier gleich in der Zeit nach den Ostertagen.

§. 4.

Bey so vielen Drangsaalen, welche die Juden hin und wieder erlitten, nahmen Sie schon unter Conradi III. Schutz, ihre Zuflucht zu ihren Brüdern nach Nürnberg, und erhielten dann in der daselbstigen Reichsburg ihr Leben. Otto Frisingensis Lib. I. de gestis Frid. I. c. 37. schreibt davon also: Inter hæc Rudolfus Monachus .... multa populorum millia ad accipiendam crucem accendit. Hoc tamen doctrinæ suæ semen, non vigilanter interserens, quod Iudæi — tanquam Christianæ religionis hostes trucidarentur. Quod doctrinæ semen - tam firmiter radicem figens, germinavit — ut plurimis ex Iudæis hac tumultuosa seditione necatis, multi sub Principis Romanorum alas tuitionis causa confugerent. Unde factum est (anno 1136.) ut non pauci ex ipsis huiusmodi imanitatem fugientes, in oppido principis quod Noricum seu Norenberg appellatur — ad conservandam vitam se reciperent.

Ao. 1180. sind die meisten Juden in Frankenland und zu Nürnberg erschlagen worden. Aus was Ursach, wird nicht gefunden. Gundlings historische Nachricht von Nürnberg p. 27.

Ao.

Ao. 1198. haben die Juden 3. Knäblein in Nürnberg umgebracht. Darüber entstunde eine Aufruhr und wurden ihrer viel erschlagen.

§. 5.

Auch in dem XIII. Seculo blieben sie von Verfolgungen nicht frey. Ao. 1289. wurden die Judenhäuser von dem Pöbel mit Feuer angesteckt, weil die Juden so grossen Wucher getrieben und die Christen in alle Wege vervortheilet haben.

Von Anno 1296. bis 1307. ergieng ein grosser Sturm über die Juden in Nürnberg, Würzburg, Rothenburg ꝛc. Sie wurden beschuldiget, als hätten Sie die consecrirten Hostien aus denen Kyrchen gestohlen, sodenn in Mörßnern gestossen und gespottet, daß Sie kein Blut gegeben, da Sie doch von den Christen, für ein lebendig Fleisch geachtet würden. Endlich sey doch Blut, so häufig geflossen, daß es die Juden nicht mehr verbergen kunnten. Dieser bösen That wegen, wurde der Pöbel, durch einen, Namens Rindfleisch aufgebracht 129*). Dieser gab vor, es sey Ihm von GOtt im Schlaf befohlen worden, die ganze Judenschaft auszutilgen. Wer ein guter Christ heissen wollte, der müste Ihm nachfolgen, und die Juden todtschlagen helfen. Als die Verfolgung angieng, haben sich die Juden wieder auf die Reichsburg nach Nürnberg, Neumarkt und andere haltbare Oerter begeben, vertheidigten sich auch mit Waffen wider ihre Verfolger. Sie aber waren doch nirgends vor dem Eyfer des Volks gesichert Stero Monachus Altahensis in seinen Annalibus Tom I. Freheri Edit Struu. p. 579. ad Ann. 1298. gedenkt dieser That auch, wann Er schreibt: Exorta est Fama, quædam de Iudæis, quod corpus Dominicum in mortario contuderint, & sanguis in multa quantitate emanaverit, quod postea a Iudæis non poterat occultari, & ob hoc omnes Iudæi in Herbipoli, Nurenberch, Rotenburg & etiam per totam Franconiam per insultum populi & quosdam, qui se in magna multitudine collegerant & quendam, qui Rintfleisch dicebatur, (quem pro Principe elegerant) volentium vindicare tam recentem injuriam Salvatoris, incendio sunt cremati. Et adeo valida fuit eorum persecutio, quod etiam in Castrum Regale in Nurenberg, castrum prope Novum Forum, ut de aliis oppidis Franconiæ taceam, in quibus se Iudæi cum armis defensionis causa cum Christianis non paucis receperant, sint in brevi diei spatio expugna-

ta, & tam ipſa caſtra, quam Iudæi & Chriſtiani ibidem incendio perierint: quod & durum eſt dictu, licet ſit durius factu: Judæi ſeniores timentes ne pueri & fœminæ Baptiſma, ut ignem evaderent, peterent, eos propriis manibus ante ſe ignibus ſubjecerunt, & ipſimet poſtmodum inſilierunt in ignem, arma etiam & pecuniam ne Chriſtianis cederent, prius, quam ſe ipſos flamarum voragini tradiderunt.

129*) Rindfleiſch wird von vielen für einen Bauern angegeben. Mag aber ehender seyn, daß Er ein Fränkiſcher Edelmann geweſen iſt. Denn, der Rindfleiſch ihr Wappen iſt noch in des Paul Fürſten Ao. 1657. edirten Wappenbuch zu finden, unter den Schleſiſchen Edelleuten, und iſt ein in die Höhe wachſender Ochs.

Von eben dieſer Verfolgung lieſet man folgendes in des Andreæ Ratisbonenſis & Ioh. Crafſti Chronicon. num. XXV. T. I. corporis hiſtorici Medii ævi Eccardi p. 2092. His quoque temporibus (circa A. 1296) ruſtici & vulgares populi audientes, Sacramentum Corpus Dominici per Iudæos fidei inimicos circa partes Franconiæ ſiue Franciæ Orientalis,, in ſuis latibulis prophanari, uno animo & eadem inſpiratione moti per ſe, nullo compellente, undique conveniunt, & primo in parvis oppidis, deinde in Herbipoli, Nurembergk, Rotenburckh &c. usque ad Amberg ciuitatem in Bavaria, ipſos Iudæos in caſtris & ædificiis munitiſſimis cæde & incendiis coëgerunt interire. Rex autem Albertus recepta corona, necem Iudæorum fortiter vindicavit in pauperes ruſticos atque Ciues humiliando eos & res eorum diripiendo & Iudæos alios recollocans in ciuitatibus, de quibus exterminati fuerant priores.

§. 6.

Seculo XIV. hat Ludwig denen von der Verfolgung übrig gebliebenen Juden, in Nürnberg wieder einen geſicherten Aufenthalt angewieſen, confer infra Beylagen Num. V. Nachdem ſchon vorhero Albertus die Juden-Verfolgere bezwungen und beſtrafet. Davon heißt es in Hiſtoria auſtrali T I. Freheri Edit. Struu. p. 485. Ao. 1298. conſurrexit quidam humilis ruſticus dictus Rintfleiſch, - - - ſe recipiſſe ut omnes Iudæos debeat trucidare & delere. Et quidem mirabiliter elatos Iudæos perſequitur - - -

Nam

Nam & Nurenberg consentientibus Ciuibus omnes Iudæos --- peremit. Quem (Rintfleisch) Rex Albertus post magnam persecutionem Iudæorum factam depulit, ciues vero Norimbergenses, qui consenserant, in magna parte pecuniæ puniuit.

Ao. 1310. ist Rabbi Mardochai zu Nürnberg getödet worden, weil Er wider gethanes Verbot in die Christen-Bäder gegangen, und in denenselben so vielfältige Unzucht getrieben. Conf. c. VI. sect. V. §. 49. In Zemach David fol. 58. col. a. ad annum 70. (1310.) stehet von Mardochai und seinem Tod: Mardochai der Sohn Hillel, der Discipul von Rabbi Mosche, der gemacht hat das Buch סמג. (ספר מצוות גדול) derselbe Mardochai hat gemacht das Buch Mardochai, der ist erschlagen worden, wegen der Religion in der Stadt zu Nürnberg.

Ao. 1338. hat man die Juden in Nürnberg gezählet, und Sie in die 2006. stark befunden.

Ao. 1343. wurde denen Juden gebotten, alle vier Wochen ihre Bärte in etwas abnehmen zu lassen.

Ao. 1347. bis 50. ist, wie in ganz Teutschland, so auch in Nürnberg, eine grosse Verfolgung über die Juden ergangen; Sie wurden beschuldiget, als hätten Sie die Brunnen vergiftet. Henricus Rebdorfiensis schreibt in seinen Annalibus c. I p. 635. Anno 1348. insurgit magna Persecutio contra Iudæos in omnibus Regnis & Ciuitatibus Alemanniæ & partibus Galliæ in quibus habitabant Iudæi — Quia divulgata erat Fama de Ipsis, quod venenum in saculis in puteos & fontes per omnes Christianas regiones miserunt, & aliis modis diversis etiam per aliquos Christianos intoxicaverant, & sic Christianitatem nitebantur extinguere. Et aliqui Iudæi & Christiani ad tormenta positi, hoc fatebantur.

In Nürnberg unter der Vesten, ohnweit dem Dominicaner Closter, wird noch ein unbrauchbarer Brunnen gewiesen, welchen die daselbstigen Juden vergiftet haben. Dieweil dazumal eine grosse Anzahl Leute dahin gestorben, so haben sich die meisten Bürger in Nürnberg Brunnen in ihren Häusern graben lassen. Wagenseil in seiner commentatione de ciuit. Norib. p. 63 führet aus einem alten Chronico folgendes an: „A. 1349. wurden die Juden zu Nürnberg auf dem Juden-„Pühel verbrannt und todtgeschlagen, um der Ursachen willen, daß

„Sie die Brunnen sollen vergiftet haben, dadurch Sie denen „Christen grossen Schaden zufügten. Und auf solche Zeit fiengen die „Burger zu Nürnberg erstlich an, eigene Brunnen in ihren Häusern „zu bauen, dann sie es zuvor nicht im Brauch hatten„.

An St. Nicolaus-Abend sind die Juden, wegen der boßhaftigen Vergiftung der Brunnen, auf dem Kühe-Pühl, der nun Juden-Pühl genannt wird, verbrannt worden. Conf. Gundlings historische Nachricht von Nürnberg p. 119.

Fraget man die Juden warum dieser Pühl, der Juden-Pühl genannt wird, so sagen Sie, ihre Aeltern hätten Ihnen gesagt, daß GOtt, einen Berg, mit Erden, über ihrer Voreltern einige, daselbst gestürzet hätte, darum hiesse Er: Juden-Pühl. Herr Wülfer in seinen Animadversionibus in Th. Iudaicam pag. 81. will in Zweifel ziehen, ob hätten die Juden die Brunnen vergiftet. Eisenmenger in seinem entdeckten Judenthum erweiset aus den Rabbinischen Schriften, P. II. pag. 200 daß denen Juden von ihren Lehrern erlaubet wird, die Christen zu tödten. Und die lehrende Erfahrung bestättiget, daß die Juden gerne den Gift gebrauchet, die Christen damit zu tödten. Wie Sedekia, dem Carolo Calvo gethan. Johannes König in Böhmen, wurde auch von einem Juden, mit Gift blind gemacht und ums Leben gebracht. Ioachimus II. Churfürst zu Sachsen, wurde nachdem Er 36. Jahr regieret Ao. 1573. von einem Juden der Ihm in Malvasier Gift beygebracht, um das Leben gebracht. Confer. Eisenmenger c. l. pag. 218 219.

Ao. 1349. hat der Pöbel in Nürnberg, die daselbstigen Juden auch angefallen, und Sie rein ausgebrannt. Weil der Rath besorgte, es möchten die Juden den Schaden bey gemeiner Stadt suchen, so haben Sie solches an König Carl gelangen lassen, welcher den Rath gefreyet, daß wann die Juden, der Römischen Könige Cammer-Knechte beschädiget würden, wider des Raths willen, sollte dessen die Stadt nicht entgelten. Datum Nürnberg ♀ nach St. Michaelistag 1349.

Ao. 1360 als man auf dem Markt zu den schönen Brunnen den Grund gegraben, so fande man noch verschiedene Gewölbe, in welche die Juden Pfandschaft von den Christen verschüttet hatten.

Ao. 1363. ist Joseph ein Jud von Nürnberg ausserhalb des Galgens gehänget worden.

Ao.

Ao. 1364. Jacob Rapp, der Jud kaufft ein Hauß in Taschenthal von Rüdiger Falzner, unter des Gerichts und Stadt Innsiegel. Eodem Anno Rüdiger Falzner kaufft die Eigenschaft auf Jacob Rappens Behausung in Taschenthal, von Abt und Convent des Closters St. Gilgen, unter des Abts und Convents Insiegel.

1365. ist gegen dem Augustiner-Closter über, bey einem Juden, in der Nacht Feuer ausgekommen, und sind 14. Häuser verbrunnen.

1368. Samuel Jud von Dünkelspiel, kaufft von Jacob Rappen den Juden, das Hauß bey der Judenschul.

1368. Jacob Jud von Citadell suchet Gelait, sich etlicher Injurien halb zu verantworten. Ihm und seinen Consorten sagt die Stadt sicher Gelait zu.

1370. kaufft Jacob Rapp der Jud ein Hauß in Taschenthal gelegen von Friederich Kempf.

1371. erlangt Jacob Rapp der Jud, daß Er eine Reyhe zwischen seinen beeden Häusern überbauen darf. Beylag n. 16.

1375. Mondtag vor St. Thomastag kauffte Herr Hermann Ebner unter Herr Heinrich Geuder des Schultheissens und der Schöpfen Innsiegel, den jährlichen Zinnß aus Eysenleins des Judens, zweyen Häusern in der Judengaß gelegen, nemlich 1½. ℔. Haller, zween Weck, zween Lambspäuch und zwey Vaßnacht Hennen.

Ao. 1377. wurde zu Nürnberg ein Jud ausserhalb des Galgens gehänget.

Ao. 1384. haben die Burger zu Nürnberg, die reichen Juden auf die Burg des Reichs, die Armen aber in die Keller des neuen Rathhauses gefangen gesetzet. Die musten sich alle mit Geld loßkaufen.

Ao. 1385. am Sambstag vor St. Veits wurde beschlossen, daß keine Stadt, der andern Stadt, ihre Juden, so anderwärts Burger sind, bey sich einnehmen sollte. Gundlings historische Nachricht von der Stadt Nürnberg p. 176. 177.

Ao. 1385. haben die Reichsstädte auf hohe Unterhandlung, bey Könige Wenzel die Bewilligung erlanget, daß, was innerhalb Jahres-Frist ausgelichen worden, daran soll das Gesuch gänzlich ab seyn, und dem Juden nur das Haupt-Gut bezahlet werden. Was aber länger angestanden, soll man Haupt-Summa und Gesuch zusammen rechnen, und sollte denen Juden der 4te Theil abgehen, und Ihm allein ¾. bezahlet werden. Doch sollen die Schuldiger solchen Theil, denen Städten, in welchen Juden gesessen sind, versichern.

Ao. 1390. mense Septembris ist eine Versammlung etlicher Reichs-Städte zu Nürnberg gehalten worden, bey derselben erschienen König Wenzels Räthe und Abgesandte. Aus habender des Königs Gewalt ist beschlossen worden, wer unter denen Herren oder Städten denen Juden etwas schuldig wär, der sollte Ihnen weder Haupt-Gut noch Gesuch bezahlen, und sollten dazu die Juden alle Pfand und Brief wieder geben, dargegen hat man dem König bezahlet: Herzog Friederich in Bayern von seinen Landen, 15000. fl. der Bischoff zu Würzburg 15000. fl. der Graf zu Oettingen 15000. fl. Nürnberg 4000. fl., Rothenburg 1000. fl. Schweinfurth 200. fl. Windsheim 200. fl, Weisenburg 100. fl. Wer in Nürnberg denen Juden etwas schuldig gewesen ist, hat an den Rath von jeden 100. fl. 30. fl. bezahlen müssen, damit die 4000. fl. sind bezahlet worden. Gundling historische Nachrichten von Nürnberg pag. 185.

Darauf ist denen Fränkischen Städten bey Namen, Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurth, Windsheim, und Weisenburg, unter dem Namen des Königs Wenzel ein Brief gegeben worden, daß Sie und alle ihre Burger samt und sonders dazu ihre Hintersässen ledig seyn sollen, von allen Geld-Schulden, es sey Haupt-Gut oder Gesuch, oder Schaden, von Wechsel und in andere Weg herrührend, und insonderheit den, die von Nürnberg von Jeklin von Ulm, Anßhelm und Jüdlein, des Isaks Söhnen erlitten hatten. Und was die Juden dargegen innen hatten, es seyn Verschreibungen oder Pfand, das sollten Sie ledig heraus geben, wo Sie aber das Pfand läugneten, sollten Sie sich begnügen lassen, an dem Recht der Herrschaft, unter denen die Juden gesessen sind, welcher Fürst, Grav, Ritter oder Knecht, wider die Juden verhelfen wollt, das sollt man für einen Raub halten. Datum Nürnberg ♀ nach des heiligen Creutzes Erhebungs-Tag.

Weil die Juden vieles verhalten, so hat K. Rupertus nicht nur des K. Wenceßlai Befehl bestättiget, sondern noch dazu erweitert, daß alle verhaltene Briefe sollten getödet und unkräftig seyn, und wer einerley Zugrif thäte, denen Juden zu ihrer Schuld zu helfen, das sollte man für einen Raub halten. Datum Cöln, an den heiligen 3. Königtag 1401.

§. 7.

Seculum XV. war denen Juden in Nürnberg ein fatales Jahrhundert. Mit Anfang desselben ist schon ein starkes Sterben unter

Sie

Sie gekommen, nemlich Ao. 1407. daß Sie ihren Leichenhof um ein merkliches erweitern musten.

Ao. 1410 ist Jutta, weyland Jacob Rappens des Judens in Nürnberg Wittib und desselben Erben, von König Ruperto, Ungehorsams halben, am Hofgericht, auf der Stadt Nürnberg Klag, in die Acht erkläret worden

Ao. 1417. als allen Burgern in Nürnberg auferleget worden, sich mit einem Vorrath an Salz zu versehen, so sagte man auch dem Juden-Rath an, daß Sie stetig 100 Scheiben in Vorrath haben sollten, bey Straf, so viel man deren weniger bey Ihnen finden würde, von jeder Scheibe 60. Pfen.

Ao. 1437. sind sehr viele Juden in Nürnberg gestorben.

Ao. 1438. am Charfreytag hat es unter den Juden, hinter des Ufners Hauß gebrannt. Sind viel Gemach und Pfandschaft der Christen verbrunnen. Dafür durften die Juden niemand nichts bezahlen.

Ao. 1438. hat Albertus II die Judenschaft in ganzen Reich nach Nürnberg beschieden, dieselbe nach dem Exempel seiner Vorfahren am Reich, mit einer Schatzung zu belegen, theils zur Königlichen Krönung nach Aachen, theils zur andern Nothdurft des Reichs zu gebrauchen. Köhlers Reichshistorie pag 354.

Ao. 1451. Freytag vor St. Jacobstag hat es in der Juden-Schuel, von dem Wetterschlag gebrunnen.

Eodem anno musten die Juden in Nürnberg, an St. Jacobs-Abend anfangen, gelbe Ringe an ihren Kleydern öffentlich zu tragen. Die Weibspersonen aber himmelblaue bordouren an ihren Schleyern. Gundling historische Nachricht von Nürnberg pag. 252. Confer. supra c. II §. 29.

Ao. 1454. hat Johannes Capistranus in Nürnberg geprediget. Die Juden musten sich auch dabey einfinden Die Zuhörer nöthigten Sie ihre Bretspiele, und Paschtische in das Feuer zu werfen.

Ao. 1458. hat der Rath zu Nürnberg denen Juden gebotten, daß Sie, wenn auch fremde Juden in die Stadt kommen, kein Baret oder Hüte, sondern Kappen und gelbe Ringe an den Kleydern tragen sollten.

Ao. 1458 ist der Schönbart auch in die Judengaß gelaufen. Nebst Geld haben die Juden auch Rosenwasser gegeben.

Ao. 1463. am Erichtag vor St. Martini, ist ein Jud von Mistweyler, an den äussern Balken des Galgens gehänget worden. Man setzte ihm ein

ein Häublein mit Pech auf den Kopf, bezeigte sich trotzig und hat immer Ebräische Psalmen gesungen.

Ao. 1464. hat Fridericus III zu Neuen Stadt, am ♄ nach St. Johannes-Tag beschlossen, daß die Juden, wenn Sie appelliren wollten, von dem Aid ihrer Obrigkeit nicht sollten ausgeschlossen seyn. Auch daß die Jüdischheit in rechtlichen Händeln, von gesprochenen Urtheil so in dem Rathe zu Nürnberg oder an Gerichte ergangen, nichts mehr fürnehmen sollten, nirgend als bey dem ganzen Rath.

Ao. 1465. am nächsten Tag nach dem neuen Jahrstag ist ein Jud, auf der Strasse am Platz (am Heumarkt) ermordet gefunden worden. Der Held welcher die That an diesem Juden verübet, der wurde Ao. 1466. am Erichtag nach St. Valentin-Tag gerechtfertiget.

Ao. 1467 wurden 18. Juden, welche vier Christen-Kinder ermordet, auf dem Juden-Pühel verbrannt.

Ao. 1478. predigte ein Prediger-Mönch, Schwarz genennet, denen Juden, auf dem Spital Kyrchhof. Er suchte Sie aus ihren eigenen Schriften zur Ueberzeugung zu bringen; hat aber nicht viel ausgerichtet.

Ao. 1480. weigerten sich die Juden, die neue Reformation der Stadt Nürnberg anzunehmen. Sie haben sich durch ihre beharrliche Widerspenstigkeit viel Verdruß erkauft. Vide supra c. III. Tit. Daß die Juden keinen Brief von Hof gewinnen sollen, in den Anmerkungen.

Ao. 1493 Johel Maier Jud, des Johel Judens Sohn, giebt Gewalt vor Gericht VI. post Iohannis ante Portas, Balthasar Pfurner, des Gerichts geschwornem Procurator, von Frau Margaretha Wolkensteinerin, Hannßen Wolkenstainers Mutter, auf St Michaelis 1493. an statt ihres Sohns Hannßen 22. fl. rh. Landswährung zu empfangen, weil der Jud durch Vertheidigung Herrn Paulus Volkamer, solche statt 58. fl. rh. von dem Hannßen Wolkensteiner, die Er ihm Johel schuldig war, zu nehmen versprochen hatte.

Ao. 1498. am Tag Allerheiligen sind die Schöpfen der Stadt Nürnberg, in die Juden-Schul gegangen; die Juden musten schwören, daß Sie in 3. Monathen, die Stadt raumen wollten.

§. 8.

Seculum XVI. anno 1529. bittet Andreas Osiander, Prediger bey St. Laurenzen, einen Hoch-Edlen Rath der Stadt Nürnberg,

berg wolle Ihm vergönnen, daß Er den Juden-Schulmeister zu Schnattach, zu sich nehmen dürfte, die Ebräische Sprache von Ihm zu erlernen.

Ao. 1537. den 17. December ist Anschel ein Jud von Odensos gehänget worden, weil Er gestohlene Sachen verkaufete und den Dieben anzeigte, wo Sie etwas könnten bekommen.

Ao. 1586. den 12. Sept. wurde ein Mandat an alle Kyrchen-Thüren angeschlagen, daß niemand, ohne Vorwissen der Obrigkeit, mit den Juden handeln sollte.

Ao. 1590 den 24. Aug. ist Mose Jud von Odensos, ein Dieb und Kundschafter, ausserhalb des Galgens gehänget worden.

Ao. 1593. den 24. Julii, wurde ein getaufter Jud, Julius Conrad genannt, mit dem Rad gerichtet, war ein starker Mann. Er ist 1591. gegen Pfingsten zu Würzburg getauft worden. Bezeigte sich Christlich. Nur wollte Er das Abendmal nicht empfangen.

§. 9.

Seculum XVII. Anno 1628 den 11ten Augusti sind zween junge Juden, Namens Abraham und Lesar in Nürnberg gewest, mit einer Suite von 20. Personen stark. Ihr Vatter hieß Jacob Bassevi Herr von Dreyberg, den der Kayser in Herren- und Ritter-Stand erhoben hatte. Sie haben sich bey Einem Hoch-Edlen Rath angemeldet, und ihre Priuilegia vorgezeiget. Ist Ihnen sodann in die Stadt zu kommen, und dieselbige zu besichtigen, erlaubet worden. Nachdem Sie sich in der Stadt zween Täge verweilet, sind Sie wieder abgereißt.

Ein mehrers siehe in meinen historischen Nachrichten von der Judengemeinde in dem Hofmarkt Fürth c. I § 19. & c. VI. §. 6.

Das IX. Capitel.

Von dem Jüdischen Machsor auf der Bibliothec zu Nürnberg.

§. 1.

Was die Juden wider Christum und die Christenheit in dem Herzen denken, getrauen Sie sich nicht allezeit an das Tages-Licht

zu bringen, Sie verstecken darum ihre unergründliche Boßheit in ihren Gebeten. Die Sammlung von solchen Lästerungsvollen Gebeten, heissen Sie den Machsor.

§. 2.

Der Machsor ist der Juden ihr bekanntes Gebet-Buch, so Sie an ihren Sabbathen und Festtägen gebrauchen. Es sind in demselben fast alle Gebete, in Reimen geschrieben, so unverständlich, daß die wenigsten Juden wissen, was Sie beten 130), daher dieselben nur abplappern, wie die Nonnen den Lateinischen Psalter 131). Es stehen in diesem Machsor viele Dinge, die wider Christum und des Römischen Reichs Oberhaupt, Könige, Fürsten, Obrigkeiten und Herrschaften sind, deren Untergang Sie allstäts wünschen. Man sollte darum dieses Buch castriren, als wie die Venetianer gethan. Jedoch, was würde es viel helfen. Die gottlosen Juden schreiben sogleich das Castrirte wieder an dem Rande des Buches bey.

130) Wegen des unverständlichen, so in den Gebeten sich befindet, haben verschiedene gelehrte Juden Anmerkungen und Erklärungen geschrieben, welche in denen meisten Machsorn beygedruckt sind.

131) Vide Buxtorfium, de abbreviaturis p. 367.

§. 3.

Auf der Stadt-Bibliothec zu Nürnberg findet sich noch ein alter geschriebener Machsor, von der Zeit her aufbehalten, seitdem die Juden aus der Stadt sind ausgeschaffet worden 132). Es ist dieser Machsor in Regal Folio, auf 528. Pergament-Blättern, sehr sauber zu beeden Seiten beschrieben 133). Ein brauner Hornband umgiebet dieses Volumen, welches starke Clausuren zusammen halten.

132) Siehe Wülfer in der Dedication, der animad. Th. Iud. auf dem andern Blat, columna b.

133) Wülferi Schekalin p. 41.

§. 4.

In diesem Machsor, welchen der Rabbi Iosua, ein Sohn des Isaac zu Nürnberg, für sich und die Seinigen Ao. 1331. schreiben lassen, finden sich nebst den Slichos oder Jüdischen Buß-Gebeten,

noch

noch viele Gebete, welche weder in dem Böhmischen, Venetianischen oder Amsterdamer Machsor anzutreffen sind 134).

134) Wülfer animadv. in Th. Iudaicam pag. 320.

§. 5.

Was das seltenste bey diesem Nürnbergischen Machsor ist, so sind nicht nur alle Gebet noch unzerstümmelt darinnen anzutreffen, sondern es hat auch der Sammler dieser Gebete, durch eine fremde Hand, einen Perusch, d. i. eine Erklärung, bey den schwersten Stellen hinzu schreiben lassen. Solcher Perusch fängt sich an pag. 8. columna a. Er ist manchesmal sehr weitläuftig. Der Auctor suchet seine bittern Lästerungen gar nicht zu verbergen, offentlich schreibet und redet Er seine verfluchte Boßheit wider Christum und die Christenheit aus. Denn, es ist fast keine Seite, welche nicht Lästerungen wider den Talui und die Nozerim enthält. Herr Wülfer der sonsten in seinem theriaca Iudaica ad examen revocata die Juden wider viele Beschuldigungen vertheidiget, kan dieselben in dem Perusch bey diesem Machsor von den Lästerungen nicht frey sprechen 135).

135) Animadverf. ad Th. Iudaicam pag. 40. 41.

§. 6.

Er urtheilet in seinem Catalogo Manuscripto von denen seltenen Büchern der Stadt-Bibliothec zu Nürnberg, daß der Schreiber, der Erläuterungen, welche Er denen Gebeten in Machsor daselbst, beygeschrieben, Galgen und Feuer gefürchtet weil Er seinen Namen verschwiegen. Die Nachricht welche Herr Wülfer von diesem Machsor in dem angezogenen Manuscript ertheilet, lautet vollständig also: Machsor; dieses ist der Juden Gebet-Buch, vortreflich auf Pergament geschrieben, und an etlichen Orten mit Gold ausgezieret. Es hat an vielen Gebeten einen prolixum Commentarium Rabbinicum, darinnen entsetzliche Blasphemien wider unsern Heyland mit ausgedruckten Worten und Benennungen des Namens JEsu gefunden werden. Er wird auch an etlichen Orten ohne Scheu, ein Hurenkind genennet, und dergleichen mehr. Das Gebet Olenu ist auch etlich mahlen darinnen, und frey durch den Commentarium

deutlich angewiesen, daß das Wörtlein ריק auf JEsum gehe. Weiters ist auch in demselben das Fluch-Gebet, darinnen Sie alle Völker der ganzen Welt und mit Namen die Christen verfluchen, enthalten 136), und noch weit andere Dinge mehr. Dieser Codex von grossen Werth ist Ao. 1331. geschrieben, und zwar vor einem mit Namen Rabbi Iosua. Der aber, der es geschrieben, hat seinen Namen mit Fleiß verschwiegen; Er hat allem Ansehen nach Galgen und Feuer gefürchtet. Es ist nicht ausser allem Zweifel, es sey dieser Codex in Nürnberg selbsten geschrieben, und in der Juden-Synagog allhier täglich gebrauchet worden.

136) Confer. Wülfer animadv. ad Th. Iudaicam p. 349. bis pag. 354.

§. 7.

Mehrere Lästerungen aus diesem Machsor führet Herr Wülfer an, in seinen Animadversionibus ad Theriacam Iudaic. paginis 309. 311. 320. 323. 349. 351. sequentibus. Und der gelehrte und Christliche Proselyt Wilhelm Christian Christlieb 137) hat aus denen Slichos, d. i. Jüdischen Buß-Gebeten, einen Auszug der Jüdischen Lästerungen gemacht. Damit aber hat Er eine grosse Unehre bey seinen Brüdern nach dem Fleisch, eingeleget. Denn, diese waren damit gar nicht zufrieden, daß ihre unerhörte Lästerungen, welche Sie wider Christum, noch immer mitten unter der Christenheit ausstossen, sollten entdecket und bekannt gemacht werden.

137) Vide caput 1. von denen getauften Juden ad A. 1733.

§. 8.

Sonsten aber weiß Herr Wülfer diesen Machsor zu Nürnberg, wegen seiner Fürtreflichkeit nicht genugsam zu erheben. Er nennet Ihn, in der Dedication, welche Er seinen animadversionibus Ther. Iud. ad examen revocatæ, vorgesetzet: Codicem Rabbinicum membranaceum incomparabilem, cuius parem nec Vaticana, nec Escurialis, nec Christianissimi Regis, Bibliotheca habet, nec secundum, credo, sol ipse viderit. Und von denen am Rande jedesmalen beygeschriebenen Erläuterungen heißt es eben daselbst: Uberrimum ad marginem adjectum habet Commentarium, auro

ro contra charum, quo in Eleusinia eorum sacra pervenire, pleraque omnia arcana recludere licet. Loco citato pag. 42. sagt Er von diesem Commentario. Commentarius uberrimus & quibusvis calumniis ubique scatens.

§. 9.

Andere Lobes-Erhebungen dieses Machsors finden sich in oft-erwähnten Animadversionibus ad Ther. Iud. paginis 40. 41. 42. 43. 49. 58. 56. 122. 140. 141. 172. 186. 191. sequentibus.

§. 10.

Bey diesem Machsor ist dieß auch etwas ungewöhnliches, daß, wo eine neue Abtheilung der Gebete anhebet, jedesmalen das erste Wort, mit guldenen Buchstaben geschrieben ist. In dessen Einfassung dann verschiedene gemahlte Bilder von Menschen und Thieren angebracht sind.

§. 11.

Von den Bildern sind die Juden sonst abgesagte Feinde. Sie zählen diejenigen, welche Bilder in den Kyrchen oder Häusern haben, sonder Ausnahme unter die Abgötter. Und dennoch ist dieser Machsor selbsten mit vielen Bildern gezieret. Diese mögen ihre Absicht auf den Innhalt der Gebete haben. Denn, in denenselben, nennen Sie die Christen Gojim, Heyden, Kinder der Wollüstigen, das fressende Volk, die Grausamen und Gewaltthätigen, die Unbeschnittenen, Bastarte, das verfluchte ketzerische Volk; die Epicurer, Unreine, Tode, Schweinen-Fleischfresser, Anbetere des Gehenkten, Hunde, reissende Thiere. Confer Eisenmenger entdecktes Judenthum P. I. 668. parte II. pag 138.

§. 12.

Wie die Gebete in dem Nürnbergischen Machsor aufeinander folgen, soll beygesetztes Verzeichnüß lehren.

Pag. 1. wird der Anfang gemacht, mit den Schabbath-Gebeten, Jomim tobhim, samt einigen Feyertags-Gebeten.

Pag. 8. columna a. folget das Gebet vom ersten Sabbath nach dem Lauberhüttenfest. Auf dieser Seite hebet sich der Perusch, der Commentarius an, über die schweren Stellen in den Gebeten.

Pag. 10 Das Gebet, welches sie am Neumond sprechen, wenn Er auf den Sabbath fället.
Pag. 12. fangen die 3. Slichos. Buß-Gebete an, welche die Juden beten, am ersten Mondtag in der Fasten, nach dem Oster- und Lauberhütten-Fest.
Pag. 13. col. b. Die Gebete am Donnerstag, wann Er ein Festtag ist.
Pag. 14. col. b. Gebet an dem andern Mondtag, wenn Sie fasten.
Pag 17. columna b. Zwey Gebete, auf zween absonderliche Sabbathe.
Pag. 18. col. b. fängt das erste Gebet an auf den Schabbas von Chanuca (Kyrchweyh) Fest.
Pag. 22. col. b. noch ein Gebet, wann noch ein Sabbath auf Chanuca einfällt.
Pag. 26. col. b. ein Fast-Gebet, auf den 10ten Thebet, wegen der Belagerung Jerusalem.
Pag. 28. unterschiedliche Sabbath-Gebete.
Pag. 33. col. b. Etliche Gebeter vor dem Esther-Fest.
Pag. 44. col. b. Ein Gebet, welches Sie an dem Fasttag Esther beten.
Pag. 47. col. a. Die Gebete am Esther-Fest.
Pag. 52. col. b. Das Büchlein Esther. Dann folgen in ihrer Ordnung die Gebete, welche die Juden an den Sabbathen nach dem Esther-Fest und Ostern beten.
Pag 76. col. b. Das erste Gebet, auf die Oster-Nacht.
Pag 78. col. b. Das Früh-Gebet, auf den ersten Ostertag.
Pag 89. col. a. Die Gebete auf die andere Oster-Nacht.
Pag 91. col. a. Die Gebete auf den andern Oster-Tag.
Pag. 98. col. b. Das Gebet auf den Sabbath, welcher in die Oster-Täge einfället.
Pag. 102. col. a. Das hohe Lied Salomonis.
Pag. 105. col. b. Das Nacht-Gebet vor dem siebenden Ostertag.
Pag. 107. col. a. Die Gebete an dem siebenden Ostertag.
Pag. 119. col. b. Die Nacht-Gebete vor dem achten Oster-Tag.
Pag. 120. col. a. Der achte Ostertag.
Pag. 127. col. b. Ein Gebet an dem Tag, nach dem achten Ostertag, hebt sich an סלח לנו, wird nur in Prag, sonst aber in Teutschland nirgend mehr gebetet.
Pag. 131. col. a. Die Gebete am ersten Sabbath, nach Ostern.
Pag. 134. col. a. Gebete, die auf die Schabbat zwischen Ostern und Pfingsten gehören.

Pag. 143. col. b. Gebete auf die erste Pfingst-Nacht.
Pag. 145. col. a. Gebete auf den ersten Pfingst-Tag.
Pag. 169. col. a. Gebet auf die andere Pfingst-Nacht.
Pag. 171. col. a. Gebet auf den andern Pfingst-Tag.
Pag. 180. Das Büchlein Ruth.
Pag. 183. Gebete an etlichen Sabbaten nach Pfingsten.
Pag. 187. col. b. Fast-Gebete, wegen Erbauung der Stadt Jerusalem.
Pag. 189. col. b. Die Klaglieder Jeremiä, samt andern Lamentationibus, dieser Fast-Nacht, die auch wegen der Zerstörung Jerusalem gesprochen werden.
Pag. 194. col. b. Die Klaglieder, welche am Tag dieses Festes gesaget werden.
Pag. 219. col. b. Die Gebete, welche am Sabbath nach der Zerstörung Jerusalem gesprochen werden.
Pag. 222. col. b. Ein einiges Gebet, welches Sie sprechen, wenn erstgedachte Fasten auf einen Sabbath einfället, wann Sie lesen die Lection והיהי עקב
Pag. 223. col. a. Ein Gebet, wenn auf einen Sabbath eine Hochzeit einfället. Dieses Gebet findet man auch selten mehr in einem Machsor.
Pag. 229. col. b. Ein Gebet, wenn eine Beschneidung am Sabbath einfällt.
Pag. 231. col. a. Das Gebet am Sabbath, vor dem neuen Jahr.
Pag. 234. col. a. Die Buß-Gebete in der Wochen, vor dem Neuen Jahr, und zwar auf alle Tag, ein anders.
Pag. 266. col. a. Die Buß-Gebete zwischen dem neuen Jahr und langen Tag, auch auf alle Tag, ein anders.
Pag. 318. col. b. Ein Gebet auf die erste Neu-Jahrs-Nacht, so sich anhebt אהוביך. Wird aber in keinem Machsor als nur in dem Wormser gefunden.
Pag. 321. col. a. Die Gebete am ersten Neu-Jahrs-Tag.
Pag. 334. col. b. stehet Olenu, das Läster-Gebet wider Christum.
Pag. 340. col. a. Die Gebete auf den andern Neu-Jahrs-Tag.
Pag. 355. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem langen Tag, samt dem Col nidre.
Pag. 372. col. a. Die Gebete am langen Tag, samt den Gebeten, auf den Sabbath zwischen den langen Tag und Lauberhütten-Fest.
Pag. 474. col. a. Die Gebete auf die erste Nacht vor dem Lauberhütten-Fest.
Pag. 475. col. a. Die Gebete auf den ersten Tag des Lauberhütten-Festes.

Pag.

Pag. 477. col. b. Die erste Nacht, von dem andern Tag des Lauberhütten-Festes.
Pag. 479. col. b Die Gebete, auf den andern Tag des Lauberhütten-Festes.
Pag. 484 col. b. Die Gebete, am Sabbath der zwischen den Fest-Tägen des Lauberhütten-Festes fället.
Pag. 485. col b. Der Prediger Salom is.
Pag. 493 col. a. Die Gebete, welche auf alle Tage des Lauberhütten-Festes gesagt werden.
Pag. 497. col. a. Die Gebete welche man a) die Nacht vor dem 8ten Tag des Lauberhütten-Festes b) am achten Tag des Festes selbsten spricht.
Pag. 504 col. b. Die Gebete auf die Nacht vor den 9ten Tag des Lauberhütten-Festes.
Pag. 506. col. a. Die Gebete auf den 9ten Tag des Lauberhütten-Festes.
Pag. 513. col. a. Folgen die Haphtoros (Profetische Lectiones) mit dem Targum Ionathani.

§. 13.

Der Schreiber, welcher diesen Machsor geschrieben, hat am Ende, in 4. Zeilen, folgenden Wunsch angehängt.

חזק ונתחזק׳ והכותב ׳לא יוזק׳ לא היום ולא לעולם ולא עד שיעלה חמור בסלם
כתבתי זה המחזור ל׳ו יהושוע בר יצחק וסיימתיו ביום ה׳ כ״ד באלול ב צ״א
לפרט׳ יהי רצון שיזכה להגות בו הוא ובנו ובני בניו עד סות כל הדורות
אמן אמן סלה

Sey getrost und laßt uns gutes Muths seyn. Der Schreiber werde nicht beschädiget, weder jetzt noch künftig, auch nicht eher als bis der Esel auf die Leiter steigt. Diesen Machsor hab ich geschrieben vor den Rabbi Iosua den Sohn Isaac; und vollendet 4 den 4ten Elul Ao. 91. (1331) nach der mindern Zahl. Nach GOttes Willen wiederfahre ihm die Gnade, daß Er und seiner Kinder, Kindes-Kinder darinnen studiren zu allen Zeiten, Amen, Amen, Amen, Selah.

§. 14.

Tausenderley Künste, haben die Juden schon aller Orten gebraucht, diesen Machsor aus der Stadt-Bibliothec zu überkommen.

men. Da Sie noch in Wien sich befanden, thäten einige reiche Juden sich zusammen und machten sich anheischig, für jedes Blat, deren 528. sind, einen Ducaten zu bezahlen. Allein Sie mogten nichts erlangen.

§. 15.

Es grämen sich darum die Juden darüber nicht wenig, daß dieser Machsor in der Christen Händen verblieben ist. Sie besorgen sich, und das mit Recht, es möchte Sie dieses Buch noch einmal in grosse Gefahr bringen, weil so wol in denen Gebeten, als auch in denen Anmerkungen über dieselben, ihre Boßheit, Neid, Gift und Lästerung wider Christum und das Christenthum allzu deutlich entdecket sind. Wenn man sonsten denen Juden etwas von ihren lästerungsvollen Gebeten fürhält, so pflegen Sie es zu laugnen, daß ein solches Gebet vorhanden, oder Sie pflegen doch demselben einen ganz andern Verstand anzusinnen. Aber aus diesem bisher bemeldten Machsor kan man Sie gar deutlich überweisen, daß Sie nicht nur Christum, sondern auch alle gecrönte und gesalbte Häupter, lästern, Ihnen fluchen und Uebels wünschen, in ihren Gebeten.

Das X. Capitel.

Von denen Juden, welche in Nürnberg getauft wurden.

§. 1.

Zu allen Zeiten wurden die Juden, als verlohrne Kinder von dem Hause Israel, angesehen. Man suchte darum Sie wieder zurechte zu bringen, und ihre Seelen zu erhalten; man brachte Sie zur Taufe und wollte Sie dadurch dem Erlöser und Heyland aller Menschen, als eine Beute zubringen. Vor nichts aber hatten die Juden einen so grossen Abscheu, als vor der Tauf. Ehe Sie sich dazu bereden liessen, ehe erwählten Sie freywillig den Tod.

§. 2.

In dem Buch Schalschelet hakkabala fol. 91. stehet folgendes: Im Teutschland ist eine Stadt 138) da man denen Juden Ao. mundi 902. (1182) bey Lebensstraf auferlegt hat, sich taufen zu lassen; wo nicht, so würde man Sie verbrennen. Hierauf sind die Juden in die Schul gegangen und hat einer den andern um das Leben gebracht.

138) Die Juden gestehen selbsten, daß unter dieser Stadt, Nürnberg, verstanden werde. Aber, nur nicht nennen wollen Sie solche.

§. 3.

Rabbi Salomon Wirga in dem Schebet Iehuda c. 27. p m. 31. col. a. stattet auch ein Zeugnüß ab, von dem Abscheu der Juden für der Tauf, und bestättiget, daß Sie nicht nur an ihren Eheweibern und Kindern, sondern auch an sich selbsten Mörder werden, um nur samt Ihnen, der Taufe zu entgehen. Die Ueberschrift dieses angeführten Capitels und seinen Innhalt will ich hier mit den eigenen Worten des Auctoris beysetzen:

. In diesem Perek (Capitel) wird derzählt, daß in einer Stadt in Ascenas (Teutschland) haben wöllen haben, die Juden söllen in 3. Tagen memar seyn (ihren Glauben verwechseln) wo nit, so soll man Sie verbrennen.

„ In einer Stadt in Teutschland hat man gebotten, ein Gebot, daß welcher „Jud nicht memar ist (seinen Glauben nicht verwechselt und ein Christ „wird) in drey Tagen, soll man ihn verbrennen. Also haben sich diese „arme Leute versammlet und haben gefastet drey Tag und haben einen „Beschluß gemacht, wenn Sie nicht Antwort weren haben in drey Ta„gen, daß Sie wöllen alle in die Schul gehn und soll einer den andern „schächten (den Halß abschneiden und nicht von der Hand der Unbe„schnittenen. Und welcher, der es nicht wird können in Herzen haben, „der soll bitten, des Kahls Schemmesch (den gemein Diener daß Er „Ihn soll schächten (den Halß abschneiden) und also ist geschehen, daß „Sie geschächt haben, ihre Weiber und Kinder von ersten, biß der „Schemesch (gemein Diener) allein übergeblieben ist, und hat sich mit „einem Messer in Halß geschnitten und ist gestorben. Am vierten Tag „zu Morgens seyn die Nozerim (die Christen) vor der Juden Thür

„ gekom-

„gekommen, haben wöllen wissen, was ihr Absicht ist, und haben we„der Mann noch Weib in Hauß gefunden, so seyn Sie gangen in die „Schul, haben Sie alle geschächt funden, seyn Sie zu König gan„gen, haben Ihms gesagt, so hat Er befohlen, man soll Sie zu Grab „thun, man soll Sie auf das Feld den Hunden fürwerfen, v das ha„ben etliche Teutsche eine Tradition, daß Sie ein Berg (der Juden„Pühl) zugedecket hat vnnd seyn darunter begraben „.

§. 4.

Daß in Nürnberg solches etlichmalen, wegen des Taufens vorgegangen, bestättiget Henricus Stero, Monachus Altahensis in seinen Annalibus Tom. I. Freh. Edit. Struu. pag. 580. Iudæi seniores timentes, ne pueri & feminæ, Baptisma, ut ignem evaderent, peterent, eos propriis manibus ante se ignibus subjecerunt, & ipsimet postmodum insilierunt in ignem. Arma etiam & pecuniam ne Christianis cederent, prius quam se ipsos flammarum voragini tradiderunt.

§. 5.

Allen besorglichen Unordnungen vorzubeugen ließ schon Henricus V. Anno mundi 850. (1090) durch einen Herolden unter den Juden ausruffen, daß alle, welche zur Taufe gezwungen worden, sollte erlaubet seyn, den Christlichen Glauben wieder zu verlassen, und hingegen wieder zu dem Judenthum sich zu bekennen. Confer Rabbi David Gans in Zemach David P. II. pag. 71.

§. 6.

Indessen ist doch wie an andern Orten, so auch in Nürnberg, in folgenden Zeiten geschehen, daß einige Juden freywillig gesuchet in der Christlichen Lehre unterrichtet, und sodann auf den erkannten und bekannten JEsum getaufet zu werden.

§. 7.

Suchet und erlanget ein Jud in Nürnberg, den Unterricht, so wird derselbe, bevor Ihm die Taufe ertheilet wird, auf hohen Befehl, von einem Herrn Diacono der beeden Haupt-Kyrchen, in die Unterweisung genommen. Ist Er darinnen so weit gekommen,

daß Er zur Tauf mag admittiret werden, so muß Er am Tag der Taufe, vor öffentlicher Versammlung seines erkannten Glaubens halber, Rechenschaft geben.

§. 8.

So viel ich von denen Juden, welche in Nürnberg getauft worden, kunnte in Erfahrung bringen, will ich nach der Jahres-Ordnung anführen. Der günstige Leser, wird aus ihren Lebens-Umständen beurtheilen, ob Sie dem Heyland treu verblieben? Ob Sie die Barmherzigkeit, welche Ihnen in Nürnberg wiederfahren ist, mit Lieb oder schändlichen Undank belohnet haben.

Ao. 1381 ist in der Dominicaner-Kyrch ein Jud getauft worden, Er hat 14. Tauf-Pathen gehabt. Diese haben bey St. Sebald in Pfarrhof eine Mahlzeit gehalten, der neu Getaufte hat nachmalen das Schlosser-Handwerk gelernet, ist aber wieder davon gelaufen und soll gehenkt worden seyn. Nürnbergisch Zion pag. 53.

Ao. 1498. ließ sich taufen Rabbi Samuel. Er hat nachgehends einige Blätter drucken lassen mit der Aufschrift: Ein Epistel des gewest Rabbi Samuels, darinnen Er anzaygt vnd bewerlich vernicht die oeden vnd vnfruchtbarn hoffnung der Juden, die sye haben, von Meßia — daß derselb noch kommen soll. Auch ain Epistel Pontii Pylati von der vrstend Christi vnnsers seligmachers, gedruckt durch Caspar hochfeder zu Nürnberg nach Christs geburt in 1498. iar. in 4to.

Ao 1533. den 27. Augusti hat ein Prager-Jud, Namens Joachim, die Taufe erhalten.

Ao 1536 wurde Paulus Stafelstainer in Nürnberg getauft. Ihm gehörte das Eckhauß in der Juden-Gaß, wo die weisse Crone angemahlet ist und darinnen jezt ein Schlosser sitzet. Nach ihm gehörte es Herrn Peter Imhof, auch nachmalen dem Herr Endres Oerteln. Ao. 1561. den 16. July hat es Herr Hieronymus Coeler Stadtrichter und dessen Ehewirthin erkauft, ist darauf, wie auf allen Juden-Häusern, ein Aigen-Geld, nemlich 8. Gulden gelegen.

Dieser Stafelstainer hat etliche Schriften ediret.

1) Ein kurz vnterrichtung, das man einfeltig dem herrn Jesu Christo nachwandern v jm vulkummenlichen v seinem Wort glauben soll vnd sich der Jüdischen leerer, als ihre Rabbinen, Schriftgelerte vnd Phariseer, heuchler

vnd

vnd Gleyßner mit jren vngegründeten erdichten Ceremonien, mit welchen sie jre vngelehrte Juden v Judengenossen zu verfüeren vntersteen, nicht soll abwenden lassen, aus hebräisch gegründter sprach, durch Paulum Staffelstainer nach dem flaisch von Jüdischen Saamen, aus dem Geschlecht Aaron in der löblichen Reichsstat Nürnberg geboren, aber zur christlichen Wiedergepurt von GOtt erfordert, allen Christglaubigen zu Trost ausgezogen und eröfnet. Nürnberg Ao 1536. gedruckt durch Hannß Guldenmund, 4to 1½. Bogen.

2) Hat dieser Stafelstainer noch geschrieben. Warhaftige Widerlegung, der grossen verfälschung der Jüdischen Lerer des 22ten Psalm, wider jren eygenen buchstaben, darinnen auch eine bekrefftigung Jesu Christi vnnsers mitlers vnd seligmachers, vber welchem die Jüdischen lehrer disputiren, vnd jn alß ein natürlichen menschen verfassen vnd dargeben aus hebräischer gegründter sprach, durch Paulum Stafelstainer, nach dem flaisch von Jüdischen Saamen aus dem Geschlecht Aaron in der löblichen Reichsstatt Nürnberg geborn, aber zu der christlichen Wiedergeburt von GOtt erfordert, allen christglaubigen zu Trost ausgezogen vnd eröfendt. Nürnberg Ao. 1536. gedrukt durch Hannß Guldenmund 4to. 10. Bögen.

In der Vorrede dieses werkleins schreibt Er: ich lobe Gott, der mich wunderbarlich hingezukt hat, von den Rabinen, vnd Pharisaern, heuchlern und gleyßnern, damit ich nicht von jre Zenen zerrissen bin worden. Jch lob den herrn daß meine Seele, mit sampt meinen jungen entflogen ist, wie die Vögel aus dem Strick des Voglers, der strick ist zerrissen vnd wir sind loß. Gnade v barmherzigkeit ist mir erschynen von Gott den Vatter, durch seinen geliebten Sun Jesum Christ vnnsern Mitler, daß meine kleine Vögelein mit mir also willig auß iren nest geflogen sind, jre mündlein nit aufgethon, gehorsam vnd willig mir nachgevolget, auch kein Zeher auß jren euglein nit verrört, vmb jre Müter, sondern gar nit nach jr gefragt, dieweil si in jren Jüdischen Irrthumb schlechts hat wöllen verharren vnd jr gar vergessen, das es fürwar von Gott ein wunder ist, dann es sunst die Natur nit gibt, den Kindern vnd zum voraus solchen kleinen Kindern, also gar von yrer muter zu scheyden, on alle iammerung, weinen und senen, welches doch ganz wissentlich v kunt ist.

Sein Vatter, Mutter, Bruder und Schwestern müssen noch gelebet haben, als Er sich taufen ließ, denn am Schluß bittet Er, daß Sie GOtt zur Erkänntnüß der Wahrheit wolle führen.

Ao 1536. ist in Nürnberg zum Christlichen Glauben bekehret und in der Dominicaner-Kyrch getauft worden Paulus von Prag, wie solches aus den Schriften, welche Er ediret, sich mag abnehmen lassen. Und das sind

 1) Gründ-

1) Gründlich und klare Beweisung aus heimlichen verborgenen Wörtern und Buchstaben, Heil. götlicher Schrift, daß im götlichen Wesen 3. vnterschiedene Personen vnd daß gottes Sohn der verheissene Meßias von einer Jungfrauen geboren v für die ganze Welt am Creutze gestorben, zu der Zeit, die in der heil. Schrift, durch die Wörter und Buchstaben ist bestimmt und angezeigt worden. Desgleichen auch 5. starke Beweisungen aus Mose, den Profeten und der Jüden eigenen Büchern, daß Meßias vor 1576. Jahren kommen und aller Juden Hoffen und Harren vmbsonst und vergebens sey, zu Stärkung Christlichen Glauben. Auch gründlicher Lehr und Zeugnüß der heiligen götlichen Schrift, von der Auferstehung der Todten, durch Paulum von Prag im Jahr nach Christi Geburt 1556. zum christlichen Glauben in Nürnberg bekehrt und durch die christliche Taufe der heiligen christlichen Kyrche eingeleibet. 8vo 5½. B. Leipzig durch Johann Schambaw 1576. Auf der andern Seite des Titulblats stehen die Worte Ps. 27. 10. hebräisch nebst einem Epigrammate lat. in Paulum Pragensem ex Iudæo Christianum von M. Paulo Heuslero. Hierauf folgt die Dedication an Herrn Heinrich Cramern, Caspar Schelhammern und Thomas von Gera, welche Er rühmet, daß Sie Ihm viele Wohlthaten erwiesen. Unter andern schreibt Er auch, ich habe meine vorige Arbeit übersehen und gebessert, und mein Christliches Bekänntnüß, so ich zu Nürnberg in meiner Tauffe zu den Predigern gethan, wiederhohlet und dazu etliche Zeugnüß von der fröhlichen Auferstehung der Todten ꝛc. Diese Dedication ist datirt Leipzig den 3. Martii 1576.

Die andere Schrift welche mir von diesem Paulo Pragense zu Händen gekommen, hat den Titul: Der Apostel Symbolum von Wort zu Wort aus dem A. T. probiret und erweiset in Fragstück gestellet, durch Paulum von Prag, itzund zu Leipzig. Wittenberg durch Hannß Krafts Erben 1580. 8vo. 8. Bögen. Ist dedicirt dem Churfürst zu Sachsen Augusto. Darinnen führet Er an 1) daß Er aus einem alten guten Geschlecht herstamme die von gewaltigen Leuten herkommen in Judenthum, sich ehrlich fromm und wol gehalten, und auch bei den Christlichen Potentaten in grossen Ansehen gewesen, und allezeit als treuer Diener bey Juden und Christen in Land Franken erfunden worden. 2) Daß Er Ao. 1556. sich in Nürnberg habe tauffen lassen. 3) Daß Ihn seine Eltern von Jugend auf, mit grossen Fleiß und Unkosten in den Hebräisch-biblischen Schriften, neben der Chaldäischen Sprache zu unterweisen gelehrten und erfahrnen Schulmeistern befohlen haben. Die Dedication ist datirt Leipzig d. 17. October 1579. Hierauf kommt eine kurze Vorrede D. Nic. Selnecceri an den Christlichen Leser, darinnen meldet Er: daß Paulus

Pragen-

Pragensis, damals als Er solches geschrieben sey 41. Jahr alt und nun 24. Jahr ein Christ gewesen.

Ao. 1581. den 25. Januarii wurde Michael Mayer ein Jud von Petscha bey Schlackenwalt, in dem 2 sten Jahr seines Alters, in der Dominicaner-Kyrch getauft und Wolf Paulus genannt. Weil Er einen grossen Lust zum Kriegs-Leben bezeugte, so hat man Ihm zu dem Stadtschmidt aufgedungen, mit der Versicherung, mit der Zeit als einen Reutschmidt zu gebrauchen. Allein dieser Wolf ist gar bald wieder entloffen. Wie der ganze Tauf-Actus ist abgehandelt worden, kan mit mehrern nachgelesen werden, in Gottholds Manuale Casuistico von pag. 556. bis 567.

Ao. 1611. kam Rabbi Ioseph bar Zadock von Posen in Pohlen gebürtig nach Nürnberg und suchte Unterricht in der Christlichen Religion. Solchen zu erlangen, schickte man Ihn nach Altdorf, allwo Er eodem anno am Sonntag Quasimodogeniti Paul Josef getauft wurde. Nachdem Er eine Zeitlang in Altdorf und Nürnberg die studirende Jugend in der Ebräischen Sprach unterwiesen, so verlohr Er das Gesichte. Mit der leiblichen Blindheit verfiel Er auch wieder in die geistliche. Weil seinem Weib wegen ihres liederlichen und ärgerlichen Lebens, der Aufenthalt in der Stadt Nürnberg und deroselben Landschaft verbotten wurde, und Er weiter niemand nicht hatte, der sich seiner angenommen, so zog Er nach Bamberg und bekennte sich daselbst zu der Päpstischen Kyrche. Von Bamberg und Würzburg wendete Er sich nach Wien, allwo Er seinen Wohlthätern suchte das Gute mit Bösen zu belohnen. Wie Er diese seine Absichten nicht erreichen kunnte, so edirte Er scalam veræ Ierusalem, und suchte darinnen das Nürnbergische Ministerium zu traduciren. Letztlich ist dieser Treu- und Pflichtvergessene in dem allergrösten Elend gestorben.

Anno 1629. Dominica Quasimodogeniti den 12ten April wurde Chajim, bar David Schirmers, von Großlogau, Sohn, in seinem 18. Jahr, durch Herrn M. Georg Faber, Diac. Laurent. in der Kyrche zu St. Laurenzen getauft, und Christoph Gabriel Ulrich, genannt. Die Tauf-Pathen sind gewesen: Herr Christoph Fürer, Ephorus. Herr Siegmund Gabriel Holzschuer, und Herr Ulrich Grundherr, Scholarchæ. Herr Dr. Johann Christoph Oelhafen, Juris Consultus und vorderister Consulent bey der Stadt Nürnberg. Herr Magister Johann Saubertus Prediger bey St. Laurenzen. Herr Hieronymus Peßler, Medicinæ Doctor, und Senior des Collegii Medicor. in Nürnberg. Herr Wolf Jacob Pömer, Losung-Amtmann. Herr Conrad Bayer. Herr Christoph Fürleger. Herr Paulus Fürberger. Herr Wolf Pröbst, Mercatores. Hanuß Fennitzer, Senior, Messerschmidt; Georg Höhn, Tuchbereiter,

Friede-

Friederich Kuhn, Barbierer. Dieser Ulrich sollte die Barbier-Kunst erlernen, ist aber noch 1629. den 21. September entloffen und nach Wien gekommen, allwo Er sich zur Römischen Kyrche gewendet. Ohnweit Wien ist Er Diebstahls wegen aufgehänget worden.

Ao. 1659. F. Thomæ den 21sten Decembris erhielt ein Jud aus Posen in Groß-Pohlen, Namens Michael von Prag in seinem 23sten Jahr, die Taufe. Herr M. Albrecht Volkert, Schaffer bey St. Laurenzen verrichtete in dasiger Pfarr-Kyrche den Tauf-Actum. Herr Prediger Wülfer hielte die Früh-Predigt und stellete aus dem Evangelio vor, Thomam den Verkehrten und doch wieder Bekehrten. Durch ein Schreiben wurden als Tauf-Pathen erbetten, Herr Graf Johann Septimus Jörger, und Herr Graf Friederich Otto von Heberstain. Als gegenwärtige Pathen stunden: Herr Burkhard Löffelholz, Herr Christoph Dörrer, Duumviri, Herr Leonhard Grundherr Triumvir und Ephorus; Herr Jobst Christoph Kreß Septemvir und Scholarcha, welcher auch als Legatus Eines E. E. R. Cammerers und Rath zu Regenspurg Stelle vertretten; Herr Johann Michael Dillherr Prediger bey St. Seb. Herr Christoph Peller und Herr Jacob Gräffel, Markts-Vorgehere. Herr Georg Füssel und Herr Georg Vierer, Banquiers. Herr Andreas Lemp. Herr Michael Edel Handelsleute. Und in dem Namen des Regenspurgischen Ministerii Herr Martin Bär, Prediger zum heiligen Geist in Neuem Spital. Der Proselyt erhielte den Namen Burkhard Christoph, Leonhard. Weil Er eine schöne Wissenschaft in Ebraicis hatte, so wurde Er nach Altdorf geschickt, daselbst ferner den Studiis obzuliegen. Doch sein Fleiß erkaltete gar bald. Schon 1660. m. Octobris ist Er auf Anleitung der Jesuiten nach Amberg gelauffen, und hat daselbst apostasiret. Letzlich ist der Betrüger ad Iudaismum wieder übergetretten.

Anno 1661. den 16ten Octobr. taufte Herr M. Albrecht Volkert, Schaffer bey St. Laurenzen, zween Juden, Moses von Frankfurt und Jacob von Craccau, in der Capelle an dem Carthäuser-Closter. Deren jener Sigmund Georg Andreas, dieser Gallus Christoph Balthasar genennet wurde. Beeder Tauf-Pathen waren Herr Sigmund Moritz von Welß; Herr Otto Gallus von Stubenberg, Freyherren. Herr Johann Georg Köchel, Markts-Vorgeher; Herr Christoph Lang, Herr Andreas Ammon, und Herr Balthasar Maier, Handelsleute.

Anno 1668. F. Thomæ hat Herr Magister Hieronymus Schultheiß, Schaffer bey St. Sebald, in der Augustiner-Kyrch, einen Portugiesischen Juden, den Rabbi Levi de Pomis (139) der in 22sten Jahr stunde, und von Amsterdam

sterdam hergekommen ist, getauft, und Jhn Christian de Pomis genennet. Sein Jüdischer Vatter hieß Abunah de Pomis. Herr Christoph Arnold Diaconus Marianus, welcher diesen Pomis in der Evangelischen Lehre unterwiesen, ist bey diesem Tauf-Actu Beystand gewesen. Die Tauf-Pathen sind gewesen, Herr Georg Sigmund Führer Ephorus; Herr Gabriel Nützel, Herr Georg Friederich Behaim; Herr Hieronymus Wilhelm Schlüsselfelder, Scholarchæ. Die Nürnbergischen Banchieri und Markts-Adjuncti; wie auch die Erbarn zu Rothenburg. Dieser Christian de Pomis wurde mit vielen Wohlthaten überhäufet, nach Altdorf gesendet, daselbst das Ebräische und Rabbinische zu lehren. Alldort recitirte Er anno 1669. den 3ten April eine Oration memoriter, welche in 4to gedruckt ist, und folgende Aufschrift hatte: Comparatio Agni Paschalis V. T. cum Agno Paschali N. T. qui est Christus Salvator noster. In benannten Jahr hat Er noch eine Ebräische Oration gehalten, darinnen Er die Dreyeinigkeit GOttes vindicirt, und wie aus dem Alten Testament, so auch aus denen Rabbinischen Schriften erwiesen. Bald darauf, als Er diese Specimina abgeleget, ist Er im Monath October, mit einem entlehnten Pferd, Mantel und Rücklassung einer beträchtlichen Schuld, davon geritten.

139) Unter denen Juden, sind etliche aus der Familie derer de Pomis berühmt worden. David de Pomis hat ein Lexicon Hebraicum, folio 1587. in Venedig edirt, welches sich sehr selten gemacht Der Auctor hat die Lateinische und Italiänische Version hinzugethan, und das Buch dem Papst Sixto V. dediciret.

Ao. 1675. mit Anfang des Decembris kam Hünla Rabbi Maiers von Mainz Eheweib nach Nürnberg, und suchte eyfrig, Unterricht in der Evangelischen Lehr, zu überkommen. Ihr Vatter hieß Enßel, und war ein Roßhändler, die Mutter aber Rahel, beede zu Frankfurt am Mayn wohnhaft. Diese Ihre Eltern haben ihre Tochter, im 13ten Jahr ihres Alters, zu Muffendorf, bey Bonn, verheyrathet an Hainlein, der anfänglich zu Trier, nachmalen zu Frankfurt am Mayn, letzlich zu Neustattel bey Dachau in Böhmen ein Schulmeister gewesen ist. Weil diese Hünla so gar demüthig geflehet, so hatte Ein Hoch-Edler und Hochweiser Rath der Stadt Nürnberg, sie, in Gnaden erhöret, und dieselbe aus ihrer Herberge von dem guldenen Engel in Mehlgäßlein hinweggethan, und dargegen zu Jobst Windisch, in die Kost gedungen. Herr Magister Kraer, Schaffer bey St. Laurenzen hat Sie, in die 8. Wochen lang, in dem Christenthum unterrichtet. Wie Sie genugsam Red und Antwort geben kunnte, von der Christlichen Religion, so wurde Sie Ao. 1676.

♀ den 3ten Martii, am Tag Kunigunda von obgedachten Herrn M. Kraer unter Assistenz Herrn Prediger Wülfers, in der Laurenzer Convent-Stube getauft, und ihr der Name Elisabetha, Maria, Rachel, Ursula, Susanna, Kunigunda beygeleget. Ihre Frauen Pathlnen waren, Frau Elisabetha Bärmairin (weil diese krank worden, so hat sie Frau Doctor Wernbergerin vertretten) Frau Maria Rahel Nötlin; Frau Maria Böckin; Frau Anna Maria Mayrin; Frau Ursula Götzin, Frau Susanna Poppin. Diese Kunigunda ist Ao. 1679. den 17. Junii zu Schwobach, mit einem Proselyten, Friederich Christoph Siegmund, copuliret worden. Beede Braut-Leute bekamen über der Mahlzeit die daselbst bey dem guldenen Stern gehalten wurde, von der grossen Anzahl Gäste, sehr vieles geschenket. Die 3. Kinder, welche diese Frau in Judenthum zuruckgelassen, sind von 1672. bis 1676. an drey unterschiedlichen Orten zur Taufe gebracht worden. Sie aber ließ sich nach der Zeit von ihren Jüdischen Ehemann wieder entführen.

Anno 1694. den 12. Febr. hat Herr M. Carl Dietelmair, Schaffer bey St. Sebald, einen 20. jährigen Juden, Samuel Wiener, von Berlin gebürtig, Andreas, Zacharias, Heinrich Josef getauft. Die Taufzeugen waren: Herr Andreas Ingolstätter, Markts-Vorgeher, Herr Zacharias Grüner, Banquier, Herr Heinrich Martin Oeder, Herr Johann Josef Ruland. Dieser Proselyt ist schon von Herrn Prof. Edzardi zu Hamburg unterrichtet worden. Weil sich aber dazumal noch viele andere Juden, darunter Einheimische waren, zur Unterricht und Taufe angegeben, so kunte er daselbst, so bald nicht zur Taufe gelangen.

Anno 1710. den 12ten Augusti wurde Esaias ein 26. jähriger Jud von Neuhauß in Böhmen gebürtig, durch Herrn Magister Andreas Will, Schaffern bey St. Laurenzen, in der Kyrche daselbst, Christoph, Gustav, Christian getauft. Sein Jüdischer Vatter hieß Marx Deutsch, und war ein Handels-Jud in Neuhauß, seine Jüdische Mutter hieß Elkele. Die Pathen, welche Herr Will erbetten hatte, sind gewesen, Herr Christoph Fürer Septemvir und Ephorus. Herr Gustav Georg Tetzel Septemvir und Scholarcha Herr Johann Wülfer, Prediger bey St. Laurenzen. Herr Philipp Jacob Scheurl, vörderister Losung-Rath, Herr Andreas Benedict Richter, und Herr Wolf Christoph Winkler, Markts-Vorsteher, Herr Melchior Pfaf, Banchier, Herr Erasmus Wagner und Herr Johann Kißling, Markts-Adjunctr.

Anno 1710. den 16. Sept. hat Herr Magister Andreas Will, Schaffer bey St. Laurenzen in der Pfarrkyrchen daselbst, Salomon, Moyses von Gunzenhausen und Frommet Sohn, æt. 19, Johann, Jacob, Christoph, Gustav

getauft

getauft, Seine Tauf-Pathen sind gewesen: Herr Christoph Fürer Septemvir und Scholarcha; Herr Gustav Georg Tetzel, Septemvir und Scholarcha; Herr Dr. Christoph Scheurl, Hochfürstlich Schwarzenburgischer Rath und vörderster Consulent in Nürnberg; Herr Jacob Wilhelm Imhof, Losungrath; Herr Georg Jeremias Hofmann, Prediger an der heiligen Geist Kyrche; Herr Johann Georg Schmid, und Herr Hermann Behrens, Markts-Vorstehere; Herr Johann Paul Herdann, Banchier; Herr Wolfgang Pflüger und Herr Johann Heinrich Müller, Markts-Adjuncti. Dieser Gustav dienete in seiner ersten Jugend eine Zeitlang zu Fürth, bey Gabriel Fränkel als Knecht. Wie Er die Dienstbarkeit seines harten Herrn nicht länger tragen kunte, so wendete Er sich nach Regenspurg. Von dort kehrte Er wieder zuruck und kam den 4ten Junii obbemeldten Jahres in der Vorstadt Gostenhof an. Er fande bald etliche Freunde, welche sich seiner annahmen, daß Er in der Christlichen Religion unterrichtet und dann getauft wurde. Als Er schon als Catechumenus in der Unterricht stunde, so wollte Er seine Hinterlassenschaft in Fürth abhohlen, wurde aber arrestiret und nach Cadolzburg gebracht, jedoch bald wieder entlassen. Nach erlangter Taufe erlernete dieser Gustav die Handelschaft, wurde in Nürnberg seßhaft und erwarb sich und seinen Kindern, gute Mittel. Starb endlich alt und Lebens satt in Nürnberg.

Ao. 1712. ♀ den 27. Julii wurde Bunla, Lippmann Mayers zu Fort und seines Eheweibs, Fratela, ehliche Tochter, in ihrem 18ten Jahr, nach erhaltenen Unterricht Christlicher Lehre, von Herrn Magister Andreas Will, in Pfarrhof bey St. Laurenzen, Barbara Maria Jacobina, getauft. Ihre Frauen Pathinen sind gewesen, S. T. Frau Maria Barbara, Herrn Christoph Fürers Septemviri und Ephori, Frau Ehegemahlin; Frau Anna Maria, Herrn Gustav Georg Tetzels, Septemviri und Scholarchæ, Frau Ehegemahlin; Frau Susanna Jacobina, Herrn Georg Carl Wölkers, vörderisten Consulenten und Procancellarii bey der Universität Altdorf, Frau Ehegemahlin; Frau Maria Magdalena, Herrn Dr Christoph Scheuerls, Schwarzenburgischen Raths und Consiliarii in Nürnberg, Frau Ehegemahlin. Frau Eleonora Catharina, Herrn Andreas Mühldorf, Predigers zu St. Sebald, Frau Eheliebste, Frau Anna Margaretha, Herrn Wolf Christoph Winklers Markts-Vorsteher, Eheliebste; Frau Catharina Margaretha, Herrn Johann Georg Schmidts, Markts-Vorgehers Eheliebste; Frau Susanna Maria, Herrn Erasmus Wagners Banchiers Eheliebste; Frau Anna Regina, Herrn Johann Kißling Adjuncti in der Banco, Eheliebste; Frau Anna Susanna, Herrn Wolfgang Pflügers, Markts-Adjuncti, Eheliebste; Frau Maria

ria Elisabetha, Johann Russe, Markts-Adjuncti, Ehelíebste; Frau Catharina Barbara, Herrn Johann Albrecht Spieß, Vormundschreibers, Eheliebste. Diese Bunla ist lange damit umgegangen, zu der Evangelischen Religion sich zu bekehren. Sie entdeckte darum Ao. 1712. mit Anfang des Monaths Martii ihr Vorhaben Herrn Georg Caspar Zimmermann, damalen Pfarrern in Eschenau und Fort, welcher nach Prüfung ihres vorigen Wandels, befande, daß ihre Absichten reine und das Heil ihrer Seelen zum Endzweck hätten. Er förderte darum ihr Unternehmen, und begleitete ihre sub dato den 2. April an Einen Hoch-Edlen Rath der Stadt Nürnberg erlassene Supplique mit einer Christlichen Vorsprach. Ihr demüthiges Gesuch, ist mit einer gnädigen Gewährung erfreuet worden. Ihre Entfernung, setzte ihren Vatter, in eine grosse Bestürzung, weil Er Sie, kurz zuvor, an Michäl Holländer, einen Juden von Zirndorf, mit einer Morgengab von 200. fl. versprochen hatte, und Sie also sich noch in der Knas-Zeit befande 140). Lippmann Mayer bath darum unterthänigst, man mögte Ihm doch gnädigst erlauben, noch einmal mit seiner Tochter zu sprechen. Endlich wurde Ihm dieß verwilliget. Als sich auf die bestimmte Zeit, die Hochansehnlichen Herren Scholarchen, auf der Vormundstuben eingefunden, so musten Ihn die Aufwärter von der Kriegsstuben vorführen. Seine Tochter wurde Ihm unter Assistenz Herrn Prediger Wülfers und ihres Catecheten Herrn Schaffer Willens unter die Augen gestellet. Der Vatter suchte Sie, durch Schmeicheley und mancherley Vorstellungen irre zu machen. Allein weder die Thränen, noch das ernstliche Bezeigen ihres Vatters kunnten sie ändern, sie blieb vielmehr bey dem Entschluß, eine Christin zu werden. Es muste darum der Vatter ohne seine Tochter nach Hauß wandern. Doch, es war nicht nur der Vatter bestürzt, sondern auch der Bräutigam, weil Ihn seine Verlobte verlassen, ohngeachtet er Sie beschenket, und Sie Ihn hinwiederum mit Geschenken beehret. Und zwar, so hat die Braut ihren Bräutigam gegeben, ein Käpplein, zwey Schnupftücher, einen Beutel zum zehen Geboten, und ein silbern Balsam-Büchslein. Der Bräutigam aber hat seine Braut beschenket mit einem Räbleins- und zween Nürnbergischen Viertels-Ducaten; mit einer silbernen Panzer-Ketten, mit einem Halsgehäng von Corallen; diese Geschenke musten Sie gegen einander ausliefern, und so mit wurde diese geschehene Eheverlöbnüß zertrennet.

140) Die Zeit von der Verlobung an, bis zur Copulation wird Knas-Zeit genennet. Warum? siehe historische Nachricht von der Judengemeinde in der Hofmarkt Fürth Tekunos-Büchlein p. 127.

Ao.

Ao. 1712. den 9ten ist Jacob Abraham, aus Prag, Abraham Esaiä, aus dem Städtlein Pürz in der Chur-Brandenburg Sohn, in dem 18ten Jahr seines Alters nach Nürnberg gekommen, um den Unterricht in der Christlichen Religion und die heilige Taufe zu erlangen. Seine Bitte fand eine gute Statt. Nach gefaßter Glaubens-Lehre ist Er auf Genehmhaltung Hochgebietender Obrigkeit von Herrn M. Andreas Willen, Schaffer bey St. Laurenzen, ☿ den 7. September in der Franciscaner-Kyrche: Christoph, Gustav, Johann Leonhard getauft worden. Seine Tauf-Pathen sind gewesen S. T. Herr Christoph Fürer, Septemvir und Ephorus. S. T. Herr Gustav Georg Tetzel, Septemvir und Scholarcha, S. T. Herr Johann Christoph Jmhof, Scholarcha, S. T. Herr Leonhard Grundherr Scholarcha. Herr Justin Wetzel, Prediger bey St. Jacob, Herr Christoph Wilhelm Tucher, Losung-Rath. Herr Andreas Benedict Richter, und Herr Wolf Christoph Winkler, Markts-Vorgehere; Herr Eraßmus Wagner, Banquier. Herr Johann Heinrich Rußy, Herr Georg Prun, Banco-Adjuncti. Herr Daniel Röber, Stadt- und Spital-Chirurgus. Weil dieser Leonhard schon vorhin zu Hall in Sachsen, bey einem Juden Jsaac Aaron von Dessau, auch in Prag, das Bader-Handwerk getrieben, so wurde Er aus löblicher Vorsorge seiner Herren Tauf-Pathen, dem Daniel Röber übergeben, die Chirurgie und Barbier-Kunst zu erlernen. Der Bößwicht verblieb nicht lange in dieser Condition, sondern Ao. 1713. im Monath Februarii entlief Er nach Sulzbach, allwo Er ein silbern Barbier-Beck und andere Instrumenta, welche Er seinem Herrn und Pathen abgetragen, verkaufte. Kam endlich nach Prag, und gab sich durch Vorschub eines Burgers daselbst, bey denen Jesuiten an, so viele Mühe sich diese, mit dem Betrüger gegeben, so wurden Sie doch von Jhm, auch mit Schmach und Undank belohnet.

Ao. 1713. ist von Herrn Magister Andreas Will Diac. Sen Laur. ☿ den 15. Martii, Eliásar, Lippmann Mayers, Judens von Fort bey Eschenau, und seiner Ehewirthin Fratela, Sohn (der Bunla der wir ad Annum 1712. die 27. Julii Erwähnung gethan, ihr Bruder) in der Franciscaner-Kloster-Kyrche getauft, und Gustav Johann Leonhard Gottlieb genennet worden. Die Herren Tauf-Pathen waren Herr Christoph Fürer Triumvir & Ephorus, Herr Gustav Georg Tetzel Septemvir & Scholarcha; Herr Johann Christoph von Jmhof Scholarcha, Herr Leonhard Grundherr Scholarcha. Herr Georg Carl Wölker, verschiedener Fürsten und Stände des Reichs Rath, vörderister Consiliarius bey der Republic Nürnberg, und Procancellarius bey der Universität Altdorf. Herr Georg Christoph Pömer, des Stadt- und Ehegerichts vörderister Assessor und Schöpf, auch Richter des Markts und der Vorstadt Wöhrd.

Herr Magister Melchior Stoer, Schaffer bey St. Sebald. Herr Johann Justin Walther und Herr Wolfgang Moritz Fynn, Herr Johann Martin Ebermaier, Banco-Adjuncti. Herr Wolfgang Michahelles Buchführer, Georg Spieß, Schneider.

Anno 1714. ☿ den 24. Januarii wurde in der Franciscaner Closter-Kyrche, von Herrn M. Johann Ulrich Stoer, Diac. Laur. eine Jüdin Margem, von Schnattach unter dem Rotenberg getauft, welche den Namen Sabina Maria Barbara erhalten. Die Frauen Tauf-Pathinen sind gewesen: Frau Ursula Sabina, Herrn Johann Christoph Imhofs Scholarchæ Frau Ehegemahlin; Frau Anna Maria, Herrn Leonhard Grundherrns Scholarchæ, Frau Ehegemahlin. Frau Susanna Barbara, Herrn Dr. Martin Linkens vördersten Consiliarii Frau Ehegemahlin. Frau Anna Catharina, Herrn Tobias Winklers, Predigers an der Marien-Kyrche Frau Eheliebste. Frau Catharina Barbara, Herrn Hermann Behrens Markts-Vorstehers Eheliebste. Frau Catharina, Herrn Johann Heinrich Müllers Marks-Adjuncti, Eheliebste. Frau Margaretha Clara, Herrn Georg Preu, Markts-Adjuncti, Eheliebste, Frau Augusta Sophia, Johann Matthias Vaaters, Mercatoris, Eheliebste. Frau Maria Magdalena, Johann Wolfgang Neubrunners, Mercatoris, Eheliebste. Frau Margaretha Wagnerin, Frau Magdalena Sophia, Jonas Paulus Wursters, Mercatoris, Eheliebste, Frau Regina Louisa Marggrävin.

Anno 1715. hat Herr Egydius Naundorf, Königlich-Schwedischer Feld-Postmeister einen Juden Wolf genannt, bey 19. Jahren alt, von Prot aus Pohlen bürtig, von Bender mitgebracht. Diesen Juden hat Herr Magister Johann Ulrich Stoer, Diac. Laurentianus den 14. Augusti in der Franciscaner Closter-Kyrch getauft, und Carl Bender genannt zum Andenken Königlich-Schwedischer Majestät. Die Herren Taufzeugen waren, Herr Christoph Fürer, Ephorus; Herr Gustav Georg Tetzel, Scholarcha, Herr Johann Christoph Imhof, Scholarcha; Herr Leonhard Grundherr, Scholarcha; Herr Friederich Ernst Finkler, Consiliarius Reipublicæ. Herr Hanns Dieterich Löfelholz, Richter der Vorstadt Wöhrd. Herr M. Andreas Will, Schaffer bey St. Laurenzen. Herr Johann Matthias Vaater, Herr Volkmar Hornefer, Herr Johann Georg Müller, Markts-Adjuncti; Johann Georg Harrscher, Kupferschmidt. Bernhard Johann Schacht, Gürtler, Spangen- und Clausurmacher.

Anno 1717. ☿ den 8ten September taufte Herr M. Johann Ulrich Stoer, Diac. Laur. in der Franciscaner Closter-Kyrch einen Juden Christoph Gustav Johann Leonhard, mit dem Beynahmen Belgrader. Sein Jüdischer

Name

Name war Jacob Lämmlein. Er ist in Vorchheim geboren worden, in Fürth aber als Er die Unterricht suchte, mit seinem Weib und zwey kleinen Kindern, als Domprópstischer Schutz-Jud wohnhaft gewesen. Seine Taufzeugen waren, Herr Christoph Führer Ephorus und vörderister Scholarcha; Herr Gustav Tetzel, Scholarcha, Herr Johann Christoph Imhof, Scholarcha, Herr Leonhard Grundherr, Scholarcha; Herr Bernhard Walther Marperger, Prediger bey St. Egydien. Herr Johann Siegmund Holzschner, Losung-Rath, Hr. Paul Jenisch, Hr. Georg Erasmus Wagner, Hr. Nicolaus Dieterich Döberich; Hr. Tobias Warnberger; Hr. Johann Bartholomäus Schmidthammer, Hr. Johann Otto Schmidt, Markts-Adjuncti; Christoph Marx, Zinn- und Kannengieser.

Anno 1719 ☿ den 19ten Nov. ist von Herrn M. Sebastian Munkert, Diac. Sebaldino, Kehla, Jacob Moysis, des zehen Gebot-Schreibers in Fürth, älteste Tochter 22. Jahr alt, in der Franciscaner-Kyrche getauft worden. Sie erhielte den Namen Sabina, Catharina, Bleibchristtreu. Die Frauen Tauf-Pathinen sind gewesen, S. T. Frau Anna Maria Tetzlin, S. T. Frau Ursula Sabina Imhöfin; S. T. Frau Maria Jacobina Ebnerin; S. T. Frau Helena Catharina Pfinzingin; Fr. Anna Margaretha Winklerin, Fr. Catharina Margaretha Schmidtin; Fr. Susanna Pflügerin; Fr. Elisabetha Rulandin; Fr. Margaretha Magdalena Ebermairin; Fr. Maria Elisabetha Schmidthammerin; Fr. Catharina Isabella Schadelockin.

Ao 1721. suchten zu Nürnberg die Tauf und Unterricht Sekle Löw æt. 28. Jahr, und Samson Löw æt. 22. Gebrüdere von Bruck bey Erlang, des Salomon Löwen, Judens in gedachten Bruck hinterlassene Söhne. Weil der erste ein Weib und einen vierjährigen Sohn verließ, der andere aber mit Pele, Samson Seligmanns Tochter in Bruck, versprochen, auch seiner Verlobten schon bey die 80. fl. auf die Ehe gegeben, so tobete ihre Mutter grausam und ausgelassen, nicht nur wider diese zween Söhne, sondern wider noch zween andere Söhne Namens David und Feustel, welche sich zu Herrn Hofprediger Starken, nach Erlang in die Unterricht begeben. Die Mutter wurde durch ihre wütende und tobende Boßheit zu vielen Thorheiten verleitet. Die Juden in Bruck haben Sie darum aus dem Lande geschaft. Nach vielen Hinternüssen die sich wegen Sekle Löwen und Sampson Löwens, hervorgethan, liessen dennoch die Hochansehnlichen Herren Scholarchen Wohlgebornen Gnaden, Gnaden, ☿ den 11. Junii 1721. die Taufe dieser beyden Brüder, zu Wöhrde der Vorstadt, in der Bartholomäus-Kyrche, von dem damaligen Pastore, Herrn Nikolaus Häcker, vollziehen. Der ältere Bruder Sekle Löw, wurde Christoph Leberecht getauft; Der jüngere Sampson Löw, erhielte den Namen

Chri-

Christian Leberecht. Die Herren Tauf-Pathen sind gewesen die damahligen Herren Scholarchen; Der Herr Pfleger und Herr Castner in Land-Allmoß-Amt, und die zween vördern Gerichts-Verwandten in Wöhrd.

Anno 1722. d. 8 Iulii, wurden obigen Bruder Moses, auch in Wöhrd getauft und Paul Gustav genennet, seine Taufzeugen waren die 4. Herren Scholarchen, die zween Herren Allmoßen-Pfleger, Tucher und Holzschuer, der Herr Stadt-Allmosen-Pfleger Ebner, Hr. Hauptmann Kolb zu Wöhrd, und 4. Gerichts-Verwandte allda, Ott, Simmerlein, Bauer und Hofmann. Es ist aber dieser Paul Gustav, nach einigen Jahren, wegen vieler zugekommenen Schandthaten, mit Ruthen aus Nürnberg und des Landes verwiesen worden.

Ao. 1726. hat sich eine Jüdin, Bessel Mayrlin, des Samuel Mayrle, Jüdischen Innwohners zu Prag, bey anderthalb Jahren angetrautes Eheweib, hoch schwangern Leibes befindend, zu Wöhrd um den Unterricht in der Evangelischen Religion angemeldet. Dieweil Sie aber sehr verdächtig wurde, ist Sie auf Oberherrlichen Befehl den 19ten Martii abgewiesen worden.

Eodem anno, wurde Samuel Jacob, Jud von Fürth gebürtig, auf sein anhaltend-eyferiges Gesuch, mit 3. Kindern, Herrn Christian Hirschen, Diacono Sebaldino in die Unterricht überlassen. Während dieser Unterricht ist Er auf Veranlassung der Juden, mit seinen 3. Kindern heimlich aus der Convertiten-Zelle in der Carthausen entwischt und denen Juden wieder zugelauffen.

Ao. 1731. D den 19. Nov. ließ sich Margham eine 19. jährige Jüdin von Lehrberg bey Anspach bürtig, in der Moritzer-Capelle gegen St. Sebald über gelegen, taufen. Der Taufer war Herr Mauritius Hieronymus Lochner, Diac. Sebaldinus. Die Proselytin erhielte die Namen, Maria Magdalena, Regina, Jacobina, Lehrbergin. Ihr Jüdischer Vatter ist gewesen Samuel ben Mosis, Schulmeister zu Lehrberg, ihre Mutter hieß Lea. Die Tauf-Pathen-Stelle haben vertretten S. T. Frau Maria Jacobina Ebnerin. S. T. Frau Maria Magdalena Pfinzingin; S. T. Frau Maria Jacobina Geuderin; Fr. Clara Maria Rostin; Fr. Barbara Ebermairin; Fr. Anna Magdalena Wagnerin; Fr. Magdalena Regina Warnbergerin; Fr. Anna Catharina Sichartin, Fr. Anna Martha Paßin; Fr. Anna Susanna Preuin; Fr. Anna Maria Krügerin.

Ao. 1733. den 7. December ist von Herrn M. Johann Conrad Spörl, Diacono an der Egydier-Kyrche, (der anjetzo als Prediger und Inspector bey dieser Kyrche und Gymnasio stehet) in der Kyrche zu Farrenbach getauft worden, Wilhelm Christian Christlieb. Der Vatter Christian Wilhelm Christlieb,

und

und Carl Hector Christlieb, der Sohn. Des Vatters Jüdischer Name war Lazarus Wolf, der Sohn aber hieß Samuel Läsar. Die Predigt, welche bey dieser Tauf-Handlung ist abgeleget worden, haben die Wolfgang Moritz Enderische Erben in Nürnberg gedruckt. Die vor dieser Tauf-Handlungs-Predigt befindliche Vorrede, giebt von denen Hochgräflichen Tauf-Pathen ausführliche Nachricht. Dieser gelehrte und recht Christliche Conversus, hat seinen eigenen Lebenslauf und harte Prüfungen, selbsten entworfen und zum Druck befördert. Unter dem Titul: Führungen aus dem Judenthum zu Christo, eines den 2. Dec. 1733. zu Burgfarrenbach in Franken getauften Proselyten, Wilhelm Christian Christliebs. 1753. 4to 4. Bögen. Nicht ohne Rührung kan man diese Blätter lesen, darum will ich den günstigen Leser auf dieselbigen verwiesen haben. Sonsten hat Er auch einen Auszug aus den Selichoth, oder Jüdischen Buß-Gebeten geliefert, welche mit Verwunderung über die unverschämte Boßheit der Juden zu lesen ist. Conf. cap. IX. §. 7. Anjetzo begleitet dieser aufrichtige Proselyt die Stelle eines Allmosen-Sammlers, in Fürth.

Anno 1734. den 19ten Maji hatte Herr Johann Müller, Diaconus Sebaldinus, Brendel eine Jüdin bey 19. Jahren alt, von Unterfarrenbach bürtig, nach gehaltener Predigt über Psalm 45, 11. 12. in der Franciscaner-Kyrche, Maria, Anna, Regina, Margaretha, Gottliebin getauft. Ihr Jüdischer Vatter hieß Aaron Löw; die Mutter Peßla. Zu Pathinen sind erwählet worden, S. T. Frau Maria Jacobina Ebnerin; S. T. Frau Maria Magdalena Pfinzingin, S. T. Frau Maria Jacobina Geuderin; S. T. Frau Maria Magdalena Kreßin, Fr. Susanna Maria Volkamerin, Fr. Anna Dorothea Löflerin; Fr. Regina Clara Mayrin, Fr. Margaretha Magdalena Huthin; Fr. Margaretha Schönin, Fr. Maria Magdalena Goldmännin, Fr. Margaretha Krügerin, Fr. Anna Schultheißin.

Ao. 1748. den 21. September am Tag Matthäi, hat Herr Magister Conrad Schönleben, damalen Diaconus Sebaldinus, anjetzo wohlverdienter Prediger zum Heil. Geist in Neuen Spital, zween Juden, Vatter und Sohn, in der Franciscaner Closter-Kyrche getauft. Der Vatter bekam den Namen Adam, Rudolph, Georg Christoph Matthäi, der Sohn aber wurde genannt: Carl, Johann, Conrad, Michael Matthäi. Des Vatters Jüdischer Name ist gewesen Rabbi Schimon, das Söhnlein aber hieß in Judenthum, Sampson.

Rabbi Schimon, ist anno mundi 475. (1715) den 6ten Tag, des Monden Adar, in dem Hofmarkt Fürth geboren worden. Sein Vatter ist gewesen Rabbi Jaidel, ein weit beruffener und geschickter Lehrer, an des Rabbi

Bärmanns Fränkels, Bes-medrasch (Gymnasio) in Fürth. Die Mutter unsers rechtschaffenen Proselyten hieß Händel, und ist eine Tochter Rabbi Hirschens, des Frankfurthers gewesen, welcher die Stelle eines Parnas, bey der Fürther-Gemeinde begleitete, und eine lange Zeit, die Jüdische Druckerey innen gehabt. Rabbi Baruch der Fürther Haupt-Rabbiner verrichtete an ihm die Beschneidung, und Rabbi Salman Fränkel, hielte den Simon, als Pathe, auf der Schooß. So bald Schimon im Stande war, etwas zu begreifen, so bald wendete sein Vatter unermüdeten Fleiß an, Ihn, in den Jüdischen Wissenschaften wohl zu unterweisen. Schon in dem 16ten Jahr gieng Er nach Prag, daselbst ist Er mit unermüdeten Fleiß, dem Studiren obgelegen. Er wollte auch nach Frankfurth gehen, kunte aber zu diesem Vorhaben, seiner Eltern Einwilligung nicht erlangen; Auf ihr Einrathen muste Er sich mit Jungfer Frumetla, R. Salomon Kraccau 141) und Frauen Kela von Mainbernheim, Tochter, verheyrathen. Bald nach seiner Hochzeit erhielte Er die Stelle eines Lehrers, an eben dem bes-medrasch wo sein Vatter stunde. Weil des Koppels Gymnasium eingieng, so folgte Er dem Ruf an des Rabbi Salomon Isaac Fränkels bes medrasch, welches neuerlich errichtet worden. Benebst den Gefällen bey dieser Schule, hat Er sich von der Privat-Unterweisung der Jüdischen Studenten, einige tausend Gulden erübriget, welche Ihm aber die Juden, als Er sich zum Christlichen Glauben bekennet, hinterhalten. Wie und in was Wege Er zur Nachfolge des wahren Heylandes aller Menschen ist gezogen worden, entdecket Er selbsten in der Vorrede, von der Beschreibung des Jüdischen Sabbaths. Bey der Ueberzeugung des Verderbens des Jüdischen Volkes, war Er besorgt seine Seele zu retten. Seinen Vorsatz entdeckte Er Ao. 1748. im April einem gelehrten und verständigen Priester in Fürth, der aber anjetzo mit vielen Seegen, in Nürnberg das Werk des HErrn treibet. Als dieser fande, daß des Schimons Absichten ohne falsch waren, so suchte Er demselben beyräthig zu werden. Am andern Pfingsttag der Christen wurde sein Ausgang bewerkstelliget. Er kam nach Nürnberg sicher, mit seinem Söhnlein. Die Juden meyneten, Rabbi Schimon wär etwann im Spatzierengehen, mit seinem Söhnlein ins Wasser gefallen, suchten darum nach denenselben, mit aller Sorgfalt. Der Christen Bericht, daß Rabbi Schimon mit seinem Söhnlein nach Nürnberg sich begeben, und ein Christ werden wollte, fande keinen Glauben. Doch, der Brief, welchen Rabbi Jaidel, an seine Frau geschrieben, brachte die Unglaubigen zur Ueberzeugung. Seine Frau, welche Er schwanger hinterlassen, brachte man noch selbigen Abend in ein anders Hauß, daß niemand zu ihr kommen und mit ihr sprechen kunnte. Und nachgehends sandte man Sie, bis zu ihrer Niederkunft an ein anders Ort, aus Furcht, man möchte

auf

auf ihre Geburtsstunde Achtung geben, und das neugeborne Kind, wann es ein Söhnlein wär, nach des Vatters Verlangen, zum Christlichen Glauben ziehen; oder Sie müste sich auf die Citation, per Edictum stellen 142). Endlich wurde Rabbi Schimon dem Hochverdienten Herrn Prediger Schönleben, damalen Diacono Sebaldino zum Unterricht übergeben. Das Söhnlein aber hat man Herrn Johann Thomas Bürger, Reverendi Ministerii Candidato und der Zeit verordnetem Pfarrer in Lonerstatt, zur Unterweisung anvertraut. Dieses Söhnlein des Rabbi Schimon ist Ao. mundi 505. (1745) den 2. Tebeth (medio Decembris) in Fürth geboren. Anjetzo besuchet Er, das löbliche Gymnasium Egydianum, und hat schon zweymal zum Wolgefallen seiner Herren Nutritorum öffentlich peroriret. Endlich ist Vatter und Sohn in der Wissenschaft und Erkänntnüß der Christlichen Religion so weit gekommen, daß Sie beederseits tüchtig erkennet wurden, das Sacrament der Heil. Tauf zu empfangen. Die erbauliche Predigt, welche der beredte und erbaulich lehrende Täufer, Herr M. Conrad Schönleben bey diesem Tauf-Actu gehalten, ist gedruckt in Quarto, unter der Aufschrift: **JEsu, heilige und vollkommene Vorschrift, wie man ein verlohrnes Schaaf vom Hause Israel, durch wahre Bekehrung gewinnen soll.** Auch hat der Herr Täufer, als ein beliebter und belobter Dichter, ein andachtvolles Gedicht gefertiget. Die Taufzeugen sind auf Seiten des Vatters gewesen: S. T. Herr, Herr Adam Rudolf Geuder, Septemvir & Ephorus, S. T. Herr, Herr Georg Christoph Volkamer, Scholarcha und Findel-Pfleger. S. T. Herr Georg Christoph Erlabeck, Reipublicæ Consiliarius & Universitatis Altdorfinæ Procancellarius. S. T. Herr Adam Birkner, J. U. Licentiatus und Vormundschreiber. Herr Samuel Löfler, Markts-Vorsteher; Herr David von Scheidlin, Herr Christoph Hut und Herr Georg Birkner, Markts-Adjuncti. Hr. Christoph Birkner, Hr. Adam Spranger, Hr. Georg Ernst, Hr. Erhard Christoph Ernst.

Bey dem Söhnlein haben die Pathen-Stelle vertretten: S. T. Herr, Herr Carl Sigmund Grundherr, Scholarcha und Pfleger der Landauerischen XII. Brüderstiftung. S. T. Herr, Herr Hannß Carl Löfelholz, Scholarcha. S. T. Herr Johann Martin von Endter, I. U. D. Herr Johann Andreas Schmidt, und Herr Conrad Lottes, Markts-Vorstehere, Hr. Johann Sündersberger und Hr. Wolfgang Günther Markts-Adjuncti. Hr. Wolfgang Tobias Drexel, Hr. Johann Jaquet, Hr. Joh. Michael Löfler, Johann Friederich Graf, Joh. Elias Miltenberger.

Matthäi, der Proselyt, hat schon etliche geschickte Schriften, der Welt vor Augen geleget. 1) Beschreibung des Jüdischen Sabbaths nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen, aus den Talmudischen und Rabbinischen Schriften vorgestellet, von Adam Rudolf, Georg Christoph Matthäi, nebst einer Vorrede, Seiner Hoch-Ehrwürden Herrn D. Johann Jacob Pfizers, Predigers zu St. Sebald, des Ministerii Eccles. Antist. und Bibliothecarii in Nürnberg 4to 17. Bögen A. 1751. 2) Die Verderbnüsse des heutigen Judenthums, nach ihrer wahren Beschaffenheit, aus den Talmudischen und Rabbinischen Schriften. 1752. 4to. 10 Bögen. Nun begleitet dieser Conversus die Stelle eines Meßners an der Dominicaner-Kyrche.

141) R. Salomon Kraccau ist eine Zeitlang des Further-Rabbiners Vicarius gewesen, bey der Juden-Gemeinde in Schnattach.

Ao. 1753. ☉ den 23. Sept. kam Isaac Samuel, von Niklasburg in Mähren bürtig, vor das neue Thor in Nürnberg, und sandte ein Schreiben in die Stadt ab, an einen redlich-ehrlichen Mann. In diesem entdeckt Er demselben, wie es Ihm ein wahrer Ernst sey, die Christliche Religion anzunehmen. Auf gehörige Anzeige, wurde dieser Jüdische Student am folgenden 25ten dito selbsten in die Stadt eingelassen, worauf Er den 27sten dito die gnädige Versicherung bekommen, daß man seine demüthige Bitte in Gnaden erhören und Ihn zur Unterricht in der Evangelischen Lehre, annehmen wollte. Man hat ihn hierauf, dem in der Rabbinischen Schriften wohl erfahrnen Herrn Friederich Paulus Götz, Diacono Sebaldino zum Unterricht übergeben. Dieser arbeitete unter vieler Mühe so lang, bis Er seinen Proselyten tüchtig fande, die Taufe mittheilen zu können. Und dieses geschahe Ao. 1754. . Febr. Der Name dieses Conversi heisset: Carl, Johann, Adam, Georg Simeon. Seine Herren Tauf-Pathen sind gewesen: S. T. Herr, Herr Carl Sigmund, Ferdinand Grundherr, Triumvir. Kyrchen-Pfleger, auch vorderister Scholarcha u. a. m. S. T. Herr, Herr Hannß Carl Löfelholz, Septemvir & Scholarcha. S. T. Herr, Herr Johann, Adam, Rudolf, Carl, Geuder, Scholarcha. S. T. Herr, Herr Georg Friederich Pömer, Scholarcha. Herr Georg Nikolaus Merz, Markts-Vorsteher, Herr Andreas Leonhard Pflüger, Herr Jacob Muscat, Herr Johann Thomas Seyferheld, Herr Joh. Wilhelm Pflüger, und Herr Johann Friederich von Sichart, Markts-Adjuncti. Hr. Georg Christoph Höger, Hr. Johann Joseph Fleischmann, Raths- und Canzley-Buchdrucker. Und bey diesem letztern stehet auch der Proselyt in Condition, die herrlich-nützliche Buchdruckerkunst zu erlernen. Der ganze Vorgang, wie der Tauf-Actus ist vollführet

worden,

worden, samt allen dabey gehaltenen Reden, ist in 4to auf 6. Bogen gedruckt, mit der Aufschrift: Das erbauliche Bezeugen, des ersten Bekenners JEsu, aus dem Jüdischen Volk, bey der Tauf-Handlung eines zu Christo bekehrten Israelitens Isaac Samuel, nunmehro Carl, Johann, Adam, Georg Simeon, in einer Predigt rc. den 2. Febr. 1754 in der Parfüsser-Kyrche, aus dem ordentlichen Feyertags-Evangelio vorgestellet, von dem Täufer, Friederich Paulus Götz Diac. Sebaldino.

Beylagen der Urkunden.

Num. I.

Königs Alberti I. Privilegium, worinnen Er dem Wildgraven Conrad erlaubet, drey Juden auf Daun zu halten de Anno 1301.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nobilem uirum Conradum Comitem Sylvestrem, propter obsequia que nobis spopondit facere volentes prosequi speciali favore, concedimus, & indulgemus eidem, ut in Dunen tres judeos, valeat, & debeat, collocare, residentiam ibidem facturos tamdiu, quousque aut nos, aut succedens nobis in Imperio, si uoluerimus eosdem tres judeos redimerimus, pro Centum quinquaginta marcis denariorum Coloniens. tribus Hallensibus, pro denario computandis, quos tunc idem, Comes sylvestris ad loca, potest & debet reducere sub suo conductu, de quibus illi Iudei venerunt, presencium testimonio litterarum nostri sigilli robore signaturum. Datum Spire II. mens. Maii Anno Domini millesimo tricentesimo primo Indict. XIV. Regni vero nostri anno tertio.

Num. II.

Herr Conrad Vorchtel, bestärket vor dem Schultheißen und Schöpfen des Gerichts der Stadt Nürnberg, mit einem Eyd, wider Bonfant Simelin und Jacob die Juden, daß Er seine Mauer nicht weiter überbauet hätte, als Ihm erlaubt war, de Ao. 1303.

Ich Seyfriedt von Camerstain der Schultheizz vnd swir di schöppfen von Nürnberch verjehen öffenlichen an dizen brif, daz für vnz komme in Gericht Bonfandt Simelin vnd Jacov von Herriden di Juden von Nürnberch vnd sprachen an mit fürsprechen den bescheiten Mannen Hern Conrad den Forchtel, vmb ein Vberpawe der Mawr der zwischen ir baider aygen were, dez antwort der Conrad Forchtel mit fürsprechen vnd ja er hett nit anderz di vorgenannten

Mawer gepawen, dann alz Jr geding were mit einander gewesen, da wart vmbgefraht vnd erteilt getorst er daz besterken mit seinem eydt als er gelautmeret hett, er genuzz sein pillig, dar stet do der Conrad Forchtlin uf der stat vnd besterkt mit seinem eydt in gericht daz sein geting mit dem vorgenannten Juden alzo were vmb die vorgeschrieben Mawern ob dez Bonfannts rinnen sein itz, all vmb vnnd vmb vnd daz vnther der rinnen halbaw vnd alz sein kuchen venster geent darvnther halben vnd fürbaz oben gar sein avch all vmb vnd vmb vnd an derzzelben Maweren solten Si In avch die vorgeschriben Juden niht irren, do der Conrad Forchtel alzo schon Jm vnd den Juden vmb di vorgenannten Mawer vnd avch den Paw daran wol behabt hett, daz wart Jm ertaylt vnd avch solt fürbaz gericht sezzen, damit vnd daz In daz bedenthalb heren Conrad Forchteln vnd avch den Juden niht vergezzen wurde vnd avch alzo stet blib vnd furbaz ohne krigk, darumb so hat man geriht, mit vrthail dizen brif geben ze einem vrkvnnt versiglt mit dez schultheizzen Insigel vnd mit der stat Innsigel ze Nürnberch di bede daran hangen, daz sint getzewgen her Bertholt Vorchtel her Ortlieb, her leupolt holtzschuer, her heinrich der Gleizilman vnd ander erbar lewt genug. Der brif war geben nach christs gebwrt drewzeen hvndert vnd im driten iare am Valentin tag.

Num. III.

K. Heinrichs Befehl, daß die Juden ihr Vieh nicht mehr unter den Christen Bänken, sondern an einem besondern Ort schlachten sollen. Von einem Pfund Heller nicht mehr, als die Wochen 2. Heller nehmen dürften; An der Christen Vast-Täg Vormittag keine Visch kaufen möchten, de 1310.

Wir Heinrich von Gots Gnaden römischer Künig ze allen zeiten meerer dez reichs, allen dez heiligen römischen reichs getrewen di dizzen brif ansehen, Unser gnad vnd alles guet. Ez itz zimlichen, daz wir iglichen di vnnter vnser ordnung sein ruh v gemach nach irer ordnung vnd wesen beraiten. Darumb so gedenken wir, daz ez nicht vnzimblichen sei, daz di, dy der gelübde vnd daz leben von einander getaylt hat, daz avch dyselben mit gemanischaft vnd glaubung v aergernuz der glavbigen ze maiden, gesvndert vnd geschiten werden. Davon setzen vnnd ordinen swir diz gesetz swelcherley Vih von den Jvden fürbaz ze Nürnberch geflaischwerkt wird, daz sul nit geschehn vnter der Cristen flaischpenkhen, sundern ez sul von den Juden mit rechter wizzen in abgeschei- ten gesunderten Penkhen verkawft werden.

Darumb so heizzen swir daz von den genannten Juden von einem yglicken burgker vnd yngesezzen der stat ze Nürnberch tzween haller vnd von eynem auzman

man oder eynem gaꝛt drey haller yde wochen, von eynem pfunt haller ze gesuche genommen werden vnd nicht meer aischen noch nehmen sullen.

Swir weren und gepitten avch daz man an vasttagen di dy heilig cristenheit gewonlichen heltet, denen vorgenannten Juden ze Nürnberch vormittags dheinerley Visch ze kawfen geben sul. Vnd in vrkvnt dez gepots gesetze, werung vnnd vntser heyzzung geben wir dizzen brif versigelt mit vnnser Majestaet Innsigel geben ze Nürnberch nach crist gepurt dreyzeenhvndert Jare vnd darnach in dem zeenden Jare, vnnsers Reichs in dem andern.

Num. IV.

K. Ludwig erlaubet, daß der Rath zu Nürnberg, der Juden ihre Kellerhälse, Lauben, Kammern, und andere Angebäude bey denen Häusern abbrechen dörfen, weil Sie zu weit in die Strasse hinein gebauet und hinderlich sind, de Ao. 1315.

Ludwig von Goz Gnaden römischer Kunig ze allen zeiten meerer dez reichs den weizzen mannen dem schultheizzen, ratmannen vnd der Gemeint der burgker ze Nürnberch seinen liben v getrewen seine gnad v alles guꝛ, Vnnser Durchlewchtigkeit dvnket bequem vnd erkennet zimblichsten, daz swir di dingk di auffseeung haben ze mayten die scheden gemains vngemachs vnnd ze ewrer gmachsamkeit mit swelchen stetten dinnsten vnz auz iren gmainen vertinen vast gnädig v dankper sein mit güttiger begirde vnd rechter weizheit verfolhen süllen, darumb für vnnser augen, mit rechter aufmerksamkeit bracht itzt, daz di Helsse der keller, kammern, lawben vnnd andre vor den hewsern der Juden ewer stat di dy gemein strazzen verhintern v swerigkeit bringen, wollen swir, daz dyzzelben hinfür nit seyn noch pleiben sullen, gebende ewch in gepotten vesticlichen vnd ernꝛlicen, daz ir schaft daz solliche fürhellße (eingenge) der keller, cammern, lawben v gemeiniclich alle solliche dynge vor der Juden hewser vnd awserhalb dertzelben geschwelle di dy gazzen ewrer stat bekümmern, abgenommen vnd zerprochen vnnd in künftigen zeiten nit mer gepawt werden vnd ob ir etlich witerspenigk der findet, notet diꝛen vnnsern fürseenden gepott gehorsam ze sein alz sich den gepüret auzzerichten. Geben ze Amberg den III tag dez kalenden Juli, nach crist gepurt dreytzcenhvndert Jar vnd darnach in den zeenden vnd fünften Iar, vnꝛers reichs im ersten Jar.

Num. V.

Kayser Ludwigs Privilegium die Juden, welche von Nürnberg geflohen sind, wieder aufzunehmen, und samt denen die in der Stadt verblieben sind und andere so sich noch daselbst ansetzen möchten, wider männiglich zu schützen, Ao. 1333.

Swir

Swir Ludwig von Goz Gnaden römisch kayßer ze allen Zeiten meerer dez reichs bekennen offenlichen an dizen brif vnnd tun chunt allen di In anseent oder hörent lesen. Wann vnnser vnd dez reichs Juden von Nürnbergk flüchtig worden weren, vmb daz swir si wieder ze dem reich prechten, haben swir durch dez reichs nuez vnd er vnsern liben getrewen dem schultheizzen, dem rat v der gemain der statt ze Nürnbergk gepotten vestiechlichen v haben si ez avch mit dizen brif, daz si vnser vnd dez reichs Juden vnd kammerknecht di itzund bei In ze Nürnbergk gesezzen sint oder noch fürbaz sezzehafft do werden, beschirmen sullen vor vnz vor untzern Vicari ob swir ainen haben v vor allen vntzern amtlewten vnd dinern, swi di genannt werden mügen vnd geheizzen In, bei vntzern kayßerlichen trewen für untz vnd für meniclichken, daz stett ze halten on all argeliste dhweil swir leben vnd sullen noch wullen daz nit vbervaren noch widerrufen weil swir leben. Swer aber daz ymant der Juden daz vbervaren wolt von vnnser oder anters wegen vnd daz di vorgenannt vnnser schultheizz oder die burgker von Nürnbergk oder si baid miteinander daze tetten, daz ze weren, daz sul demtzelben vntzern Schultheizzen vnd den burgkern weder gein vntz noch gein dem reich noch gein anders yemand nit schaden, weder an leib an trewen noch an eren noch an gut vnd daz In daz stett pleib, geben swir dizen brif mit vntzern kayßerlichen Insigel besigelten, der geben itzt ze Nürnbergk am Mitwochen nach St. Walburgen tag, do man zalt von crists gepurt drewtzeenhondert Jar, darnach in dem drey v dreytzigisten Jare, In dem newntzeenden Jar vntzers reichs vnd in dem sehsten dez Kayßertumbs.

Num. VI.

K. Karl Befehl an einen E. E. Rath zu Nürnberg, jährlich um 200. ℔ Haller, von der Judensteuer, Holz, nach der Reichsburg zu kaufen, de Ao. 1347.

Wir Karl von Goz Gnaden romischer Künig ze allen Zeiten meerer dez reichs vnd Kunig ze Beheimb tun kunt allen den dy dizen brif sehen oder hörent lezen, daz swir angesen haben, den schaden vnd geprechen vntzers vnnd dez reichs walt bei Nürnbergk gelegen, davon man vntz vnd daz reich swen swir ze Nürmbergk sein, behulzen sull vnd begeren den ze hegen durch künftigen Nutz vnd darumb daz der walt fürbaz mer vnverterbt pleib, wollen swir vnd heizzen, daz die Juden vnyser Kammerknecht die ze Nürmbergk gesezzen sein, den burgkern vom rate ze Nürmbergk vnnsern liben getrewen, von ir gewonlichken stewer di si vntz jerlichen dinen vnd geben sullen, reichen vnd betzalen sullen on alles widersprechen tzweihundert Pfunt haller, daz ditzelben vntzer burgk

burgk vntz vnd dem reich alle iar darumb prenholz kawfen sullen vnd mügen, vf die vorgenannt vnntzer burgk vnd gepitten awch den egnannten Juden vnd heizzen si daz si avch ernstlik bei vntzern königlichen hulden vnd gnaden, daz si dizzelben zweihuntert Pfunt haller on all hinternüz all iar gentzlich gebn vnd bezaln den obgnannten vntzern bürgern, mit vrkvnte diz brifs ze einem ewigen bestettigkeit versiglt, mit vntzern künigklichen Innsigel daz daran hanget, der geben itzt ze Nürmbergk von der hende des Erbern Welißlauws Tumherrn der kyrchen ze Prag v ze wisscherad vnntzers küniglichken hovs oberisten schraber, von wegen dez hochwirdigen Gerlachs Erzbischovs ze Mainze vntzers vnnd dez reichs in teutschen landen Ertzkantzlers nach crists gepurt dreytzeen hundert iar vnd in dem syben vnd virtzigisten iar, au dem nehsten freitag nach allerheiligen tag vntzer reiche in dem andern iare.

Num. VII.

Kayser Ludwig gibt E. E. Rath zu Nürnberg die Versicherung daß weder Er oder jemand der Seinen, darzu Behülf thun wolten, daß ein Christen Hauß sollte in der Juden Hand kommen, als Er gethan hat mit Heynrich Holzschuers Hauß am Salzmarkt de Ao. 1344.

Wir Ludwig von Gotz gnaden romischer kayßer ze allen Zeiten mehrer dez reichs jehn öffenlichen mit dizen brif, vmb solch guntzt vnd willen, die vnntz vnntzer libe burgker ze Nürmbergk durch vnserm vleißiken bet getan habent an dem aygen gelegen an dem Salzmarigte ze Nürmbergk darinnen weyland wonet heynrich holzschuhr daz swir erkannt haben, durch merern Nutzen vnd frummen vnntzer Juden den swir datzelb aigen fürbaz gegeben haben vnd den si daz bestetigt haben nach der stat recht mit Iren brifen vnd gesalt, alz man ze den aigen vnd hewser durch reht salen sul vnd darumb geheizzen v geloben swir vnnsern vorgenannten burgern ze Nürmbergk gentziglichken bei vntzern gnaden, daz swir noch yemants von vnntzern wegen, daz fürbaz tuhn sullen, mit dheinerley beth noch fürderunge davon den cristen aygen vnd hewser in der Judengwalt chomen mochten on all schleht geverde, gebn zu Regenspurk am Erig tag vor sanct Jacoventag in dem dreizigisten Jar vnnsers reichs v in dem sibentzeenden dez Kayserthumbs Ao. Dñi 1344.

Num VIII.

Des Landgerichts zu Nürnberg Nutz- und Gewehr-Brief an Friederich Ebner den Landschreiber über Gumprecht des Juden Haab und Gut, Ao. 1348.

Ich Niclas von Prukberk lantrichter ze Nürnbergk tun kunt an dizen brif, daz friz Ebner der landschreiber alz vir beclagt ... Gumprecht den Juden,

Sußmann dez höherlein sun vmb virtzig Pfunt haller vnd den Schaden daz Im mit vrteil von gericht anleyt geben wart vf sein leibe vnd alles sein gut, ez sei ligentes, varentes oder irgenz swa er daz anchint di anleyt besaz der egenannt lantschreiber nach recht, mer dann sechs wochen vnnd trei tag daz si nimant versprach, alz er mit heintzlein von Vorchheim, den lantpoten vor gericht bezewgt hat nach recht, vnd darvmb izt im mit vrteil vor gericht geben, nutz vnd gewehr an allen dem daz der egenannt Jud hat, swi daz genant izt, vnd swa ez der lantschreiber anchimt vnd sul man Im darüber ze schirm geben, von gericht wez er gert. Dez ze vrchunte izt dizer brif mit vrteil besiglt, mit dez landgerichts Innsigel. Vnd wan der lantschreiber dazzelbe Innsigel ze gewalt hat so izt ertailt worden, daz ich vorgenannter landrichter mein Innsigel ze dez landgerichts Innsigel durch einer merern sicherheit sul hangen an dizen brif, alz ich avch getan han. Geben an der Mitwoch nach st. Bartolomäi Ao. Dñi MCCCXLVIII.

Num. IX.

König Karl befiehlt dem Schultheiß und Rath in Nürnberg dem Vlrich Stromair, dasjenige Hauß an Zottenberg, welches Er Ihm gegeben, in seine Gewere zu bringen und so dann zu befalen, Ao. 1349.

Wir Karl von Goz Gnaden römischer Kunig ze allen tzeiten merer dez reichs vnnd künig ze beheimb entbieten dem schultheizzen, dem rat vnd den burgkern der stat ze Nürnberg vnnsern lieben getrewen vnntzer gnad vnd alles gut. Wann wir Vlrich Stromeyr ewren mitburger geben haben, daz Judenhawß daz ze Nüremberg gelegen izt ze nehst bei der patstuben am tzotenberg, alz di brif sagent di wir Im darvber geben haben, gepiten wir ewren trewen daz ir Im dazzelb haws salet vnd bringt in sein gewere vnd datzu tut allez daz daze ze tun izt, nach der stat recht, gebn ze Prag an sant Elzbeten tag Im virden iar vntzerer reiche Ao. 1349.

Num. X.

König Karl übergiebet Ulrich Stromer, wegen seiner Treue und guten Dienstes willen, Isaac von Scheßliz des Juden sein Hauß, gelegen an der Badstuben am Zottenberg de anno 1349.

Wir Karl von Goz gnaden romischer kunig ze allen zeiten merer dez reichs vnnd kunig ze beheimb, verjehn vnnd thun chunt offenlichen mit dizen brif, daz wir vnnsern liben getrewen Vlrich den Stramenr dem iüngern, burgkern ze Nürnberg, durch di treve di er ze vns het vnnd seiner dinst willen, di er vns vnd dem reich getan hat vnd noch tun mag in künftigen zeiten, geben haben

haben daz Judenhawß ze Nürenberg daz etwenne gewesen izt Ysaac von Schehslitz dez Juden v rüret ein seit an dez Eysencastners hawß daz ze nehst gelegen izt an der patstuben an dem Tzotenberg vnd ander seit rüret, an den Judenhäwßer, vnnd an den vordern teil in di gemain strazzen mit der hovstatt vnd hinterhawse vnd alle dem daz daze gehört, alzo daz er vnd sein Erben datzelb hawß mit seiner Zegeherung innen halten, haben, vnnd nüzzen sullen vnd damit tun vnd lazzen, alz mit seinen aygen gut alz im allerbest füget. Vnd gepiten allen vntzern vnd des reichs getrewen, bei namen, dem rat vnd den burgkern der stadt ze Nürnberg, daz si dentselben Vlrich Strameyr an ditzer vnntzerer gab nicht hintern, noch hintern lazzen, awch wellen wir daz alle gab vnd brif, di wir ymand anders vmb daz egenannten Juden hawß getan oder gegeben hetten oder noch teten oder geben wider dize vntzere brife, die nit tugen sullen vnd weder craft noch macht haben. Mit Vrchunt diz brif versigilt mit vnnsern kuniglichen Innsigil der geben izt ze Prag nach crists gepurt drizenhvndert vnd in dem newn vnd firtzigisten Jar an sant Elzbeten tag, in firten vnsrer reiche.

Num. XI.

König Karl übergiebt Ulrich Stromer, seinen Lieben, Getreuen und Annehmlichen, noch ein Judenhauß am vorigen gelegen, nemlich des Gotschalks von Stain seine Wohnung, de Ao. 1350.

Wir karl von goz gnaden romischer Kunig ze allen zeiten merer dez reichs v kunig ze beheim verjehen vnd tun chunt offenlich mit dizen brif allen denen die in sehen hören oder lesen, daz wir angesehen haben, den getrewen vnd annemlichen dinst, den er vnz vnd dem reich getan hat Vlrich Strameyr burgker ze Nürnberg vnnser liber, getrewer v annehmlicher, in künftigen zeiten thun mag v sul, Darumb wir im geben haben vnd geben von vnzern kuniglichen gnaden v gewalt die hovestatt die etwenne gewesen izt Gotschalk von stein vntzers Juden ze Nürnberg vnd kamerknechts, die da vf eine seiten rüret an etwenne Natans hovestat von Grevenberg vnd di vf di andern an etwenne Ysaaks hovestat von Schehslitz, di von im vnd seinen Erben ze rechten erb ewiglich ze behalten, ze halten vnd geben im vnd demselben seinen Erben gewalt vnd volle macht, diz vorgenannte Gottschalks hovestatt ze bawen, verkawfen, ze versetzen, ze bescheiden, vnd anders nach iren willen, damit ze tun v lazzen, alz si in daz erkennen füeglich v nutze, davon gepiten wir dem burgermeistern, dem rat v den burgkern gemeiniglich ze Nürnberg vnnsern lieben getrewen ernstlich vnd festiclich bey vntzern hulden, daz si dem vorgenannten Vlrich Strameyr vnd

seine erben an der obgenannten hovestat nicht irren, noch hintern sollen, sondern si von unßern wegen wider allermeniglich, der in daran schade sein wolle dabei behalten, fürderlichen und beschirmen. Mit urkund diz brifs versigilt mit unßern Kuniglichen Insigill, der geben izt ze Nürenberg do man zahlte nach crists geburt drewzenhundert und darnach in dem funftzigisten iar dez nehsten frewtags nach dez heiligen leichnambstag im firden iar unnsrer reiche.

Num. XII.

Friederichs Bischofs zu Bamberg Cessions-Brief, darinnen Er seinen Theil, so Er an dem Judenhauß und Hoffstat gehabt, dem Ulrich Stromeyr übergiebt, de Ao. 1351.

Wir Friederich von goz gnaden byschof ze bamberg verjehn und tun chunt offenlichen mit dizen brif, daz für uns kommen der erber Mann Ulrich Stromeyr burger ze Nürnberg und sagt unz, daz im unnser liber gnediger herre kunig karl von Rom und kunig ze beheim hab ein besunder gnad getan und geben alz sein offen brif sagen und die er im darumb geben hat, an der Juden hovestat, die da rüret an der eysenkastnerin hawß auf ain seit und auf di andern seit an Natans hovestat von grevenberg, die gewest izt der Juden Gotschalks von stein und Ysaaks von Schehßliz gelegen ze Nürnberg, dar an im avch unnser lieber oheim grave Johanns Purggrave ze Nürnberg gnad getan und geben hat seiner tail, den er daran hát, alz sein brif sagen, alz tun wir im auch di gnad und geben in den tail den wir dran haben oder gehaben mügen, mit dizen gegenwärtigen brif, umb di dinst di er unßern Gotzhawß, unß und den unßern getan hat und di er und sein freunt unß fürbaz mit goß hilf in künftigen Zeiten noch wol getun mügen. Mit urchunt diz brifs versigelt mit unßern großen anhangenden Insigel. Der geben ist, do man zalt nach crists gepurt dreuzenhundert iar u in dem ain und funftzigisten iar, an der nehsten mitwochen nach st. Michelstag.

Num. XIII.

Bischof Leupolds zu Bamberg Bestättigungs-Brief obbenannter Juden-Häuser, de Ao. 1355.

Wir leupolt von gots gnaden bischof ze babenberk bekennen offenlichen mit dizen brif, daz wir di Judenhewser, gelegen am Zotenbergk ze Nürnberg, di unnßer gnediger herre, der romische kunig, chunig karl, gab Ulrich dem stromeyr, burger ze Nürembergk und di ime avch gab und bestettiget, unnßer

vorvar

vorvar bischof Friderich seliger, ditzelben hewser geben vnd bestetigen wir avch altzo, dem vorgenannten Vlrichen Stromeyr v seinen Erben mit vrchund diz brifs der geben izt nach crists gepurt drewtzenhundert iar vnd in dem fünf und funftzigisten iar am Samtztag vor obersten.

Num. XIV.

König Karl erlaubet dem Rath zu Nürnberg die zwischen Franz Hallers und Fritzen Beheims Häusern, gelegene Juden-Wohnungen abzubrechen und daraus zween grosse Plätze zum Kaufen und Verkaufen anzurichten, Ao. 1349.

Wir Karl von gots gnaden römischer kunig zu allen zeiten, merer dez reichs vnd kunig ze beheimb berichten vnd tun chunt offenlichen an dizen brif allen den die In sehen oder herent lesen, daz wir angesehen haben sollichen geprechen der gemeiniglich izt untz here gewesen in der stat Nürnberg bey name daran, daz in dertzelben stat kein grotzer Plaz nichternst izt, daran die lewt gemeiniglichen on getreng kawfen vnd verkawfen, oder iren nutz schafen mügen. Darum wann wir bedacht haben, daz ez vntz, dem reiche, der stat vnd den burgern datzelbst nutz vnd gut izst, haben wir den ratlewten vnd den burgern datzelbst ze Nürmberg erlawbt vnd erlawben awch mit ditzem brif, daz si all di Judenhewser ze Nürnberg di gelegen sein zwischen franz des hallers vnd fritzens des beheimbs häwser, die zu mittelst zwischen den tzweien stratzzen vnd gegen Vlrich dez stromairs hauz gelegen seint abbrechen mügen vnd sullen, v darauz machen tzween Plaz di ewiclichen altzo pleiben vnd tze der statt gehören gemeinielichen vnd altzo daz fürbaz nymermehr daravf kein havse sul gemacht werden. Autzgenommen daz man autz der Judenschuel sol machen eine kyrche in st. Marien vntzerer frawen ere vnd die legen avf den groszen Plaz an ain sollich statt, da es die burger allerbest dunkt. Vnd darumb, wann wir wollen, daz alle gab, verleihungen brief vnd hantvesten, die wir andern levten geben v getan haben oder noch ymant anders teten oder geben mochten, vmb die vorgenannte Judenhewser vnd Judenschuel wissent oder vnwissent, weter craft noch macht haben sullen vnd widerufen si offenlichen vnd gäntzlichen an ditzen brif vnd darum verpiten wir all untzern vnd dez reichs getrewen di nun sint vnd nachkvnftig sint, daz si obbenannten burgern, von ditzer gab wegen fürbaz in de keine weise beschedigen oder betrüben alz lib In sei untzer kunigliche gnade ze behalten. Mit vrkund diz brifs der versigelt ist, mit vntzern küniglichen Insigel, der geben izt ze Prag nach crists gepurt drewtzenhundert Jare in dem newn vnd virzigsten Jahre an dem nehsten Mondtag nach sant Martinstag, in dem virten jare vntzer reich.

R 3 Num.

Num. XV.

König Karl gibt dem Rath zu Nürnberg erneuerte Freyheit, Juden, in ihre Stadt aufzunehmen, und Sie wieder meniglichen zu schirmen, benebst der Versicherung, die von diesen Juden fallende Steuer, niemanden zu verpfänden oder zu verschreiben, Ao. 1352.

Wir karl von gots gnaden romischer kunig ze allen zeiten, merer dez reichs vnd kunig ze beheimb berichten vnd tun chunt offenlichen mit ditzen brif allen di in sehn oder heren lezen daz wir mit wolbedachten mut vnd mit rate vntzerer getrewen, durch untz des heiligen reichs, dem schultheizzen, dem rate, vnd den burgkern gemeiniclichen ze Nürnberg vnntzern liben getrewen bevolchen haben vnd bevelchen avch mit rechten witzzen vnd gewalt ditz brifs daz si untz vnd dem reich in Jr statt ze Nürmberg Juden empfahen mügen vnd sullen vnd ditzzelben schirmen, sichern vnd schawern von vntzer vnd dez reichs wegen, awch geloben wir, mit vntzern küniclichen gnaden, den obbnannten schultheizzen, dem rat, den burgkern gemeiniclichen vnd den Juden der obbnannten statt ze Nürnberg, daz wir all den iärlichen züntz vnd nütze der vns von dentzelben Juden gevallen, nymant geben, verschreiben, verpfenden, empfelen oder bescheiten wullen, sunder bei vntzer vnd dez reichs Camer behalten, vnd ob wir darwider einen brif gebn hetten oder noch geben würden, wollen wir, daz di absein v kein craft haben sullen, mit vrchunt diz brifs versigelt mit vntzern küniglichen Jngesigel, der geben ist ze Pürgleins (*) nach crists geburt drewtzenhundert iare, darnach in dem tzwey und funftzigisten am Pfingstabent. Jm sehsten iar vntzerer reich.

(*) Pürgleins, ist ein altes Königlich-Beheimisches Jagd-Schloß, oberhalb Mögeldorf, und heißt nun die untere Bürg. Wird als das Stammhauß derer von Laufenholz angegeben. Ao. 1360. war es Herrn Leupolt dem Grossen zugehörig, der hat dem Rath zu Nürnberg Ao. 1363 Oefnung darauf verschrieben, welches 1390. Sambstag vor St. Veitstag Ulrich und Hannß die Grolande, als damalige Besitzere wiederhohlet. Folgends kam es auf die Stromer, Holzschuer, Volkamer, und endlich auf die Dörrer. Gehört noch jetzo denen Dörrerischen Frauen Töchtern.

Num XVI.

E. H. E. Rath zu Nürnberg erlaubet Jacob Rappen dem Juden, daß er eine Reyhe zwischen seinen zweyen Häusern überbauen darf.

Wir die burger dez Rats ze Nürmberch verjehen offenlichen mit dizen brif, daz wir geben haben dem bescheidenen Juden Jakob Rappen vnnd seinen

nen erben di reyen di da get zwischen seinen zween aygen, alz langk dizzelb sein bayde aygen sein, altzo daz er di vorgenannt reyen dekken vnd darauf pawen mag, waz er will, doch mit der bescheidenheit, daz der fluzz von der padstuben von der gazzen, altz der von alter herkommen izt, da hindurch soll gehn. Vnd daz di reyen da der fluzz hindurch geht vnter der deck soll haben an der weyt fünf schuch vnd an der höch virthalb schuch daz der flutzz verticlichen muz geen, da hindurch altz er von alter herkommen itzt, vnd diz ze vrkunte geben wir ditzen brif versigelt mit der statt ze Nürmberg anhangenden Insigel. Geben am freitag nach vnnzer frawen tag in der vasten. Von crists gepurt, drewtzenhundert iar vnd in den ein vnd sibentzigisten iare.

Num. XVII.

Verkauf eines Ganges durch das Stainhauß, an die Juden de anno 1369.

Wir die burger dez rats der stat Nürnberg veriehen öffenlichen mit dizen brif, daz wir den Juden gemainclichen vnd besunderlich einem alz den andern on geverde, geben vnd verkavft haben, alle die recht di wir gehabt haben ze den gang durch v durch dez stainhawse vnd der gank sul von dem hewsern her, zeen schu weit, beleyben in dem hov biz an daz stainhawse mit der bescheidenheit, daz der; Ysaac von seiner hovestatt gen seinem hawse durch den gang vnnten wol mag geprechen eine tür gegen seinem hawse da er durch geen vnd gevaren müg, vnd itz daz der Ysaac bawen wil oberhalb detzelben gankes, so mug er wol obbenhalb zwelf schuch pauen, waz er will, alz weit sein aigen get, daz der obergang beleib in den rechten alz itzo itz, avch sul di reyen beleiben bedekt, alz si itzo begrifen itzt, on geverde. Vnd dez ze vrkunde geben wir ditzen brif versigelt mit der stat ze Nürmberg anhangenden Insigil datum feria secunda post crucis exaltationem. Ao. Dni 1369.

Num. XVIII.

Des Hofgerichts zu Prag Bestättigung, über zwey Judenhäuser welche König Karl den Gotfried Schefeinischen Eheleuten überlassen, de Ao. 1350.

Kunig Karl gibt den Gotfrid Schefeini burgern ze Nürnberg vnd Agnesen seinem Weib vnd allen iren Erben vnd nachkommen ewiclichen, aus besundern genaden mit rechter witzen tzwey Juden hewser ze Nürnberg daz izt ze dem ertzten Jacovs dez Juden havß genannt von Vlmen vnd darnach daz Eghawß ob in dran, daz an der gatzzen leit, da man an den Tzotenbergk hin hinter got, daz gewetsen izt, Mosis genannt von Frankfurt, di hinter frantzen dez hallers havß vber den weg gelegen sint, mit allen hofraiten vnd mit alle dem daz daze gehört, ze einen rechten Erbe, mit gantz volkumer macht v gewalt, dizzelben hewser vnnd ir zegehörungen ze verkavfen, versetzen vnd iren willen

willen nach ze tun, wie in iren nuz daz allerfügligst vnd bequemste ist, Prag, Mitwochen nach sant Viti 1350.

Num. XIX.

Herrn Friz Beheims Verschreibung, daß Er die vergönnten Fenster, welche Er mit Erlaubnüß des Raths zu Nürnberg, durch die Mauer seines Hauses, auf den Plaz hinaus, gebrochen, will wieder zumachen, wenn sie Ihm die nicht länger gönnen wollten, de anno 1356.

Ich friz beheim burger ze Nürnberg verieh offenlichen an dizen brif, daz mir di Ersamen mannen di burger vom Rat ze Nürmberg erlavbt habn, daz ich die venster di ich gemacht han, durch die maver auf den Platz von meinem havse vnd avch di truppfen di avf denzelben Plaz get vnd di tür alle vnnten di ich von meinem havse avf den Plaz gemacht han, di sol ich vermachen vf den nehsten sant walburgen tag ez sei dann daz mir di burger, der lenger günnen wollen. Vnd dez ze vrkunte gib ich dizen brif versigelt mit meinem Insigel, da man zalt von gots gepurt drewtzenhvndert jar, in dem sehs vnnd funftzigisten iar, am Samztag vor sant Jacobs tag.

Num. XX.

Herrn Franz Hallers Verschreibung, daß Er die vergönnten, Licht und Trüpfen wider abthun will, so Ihm ein E. E. Rath solche nicht länger gestatten wolten, de anno 1364.

Ich franz haller, burger ze Nürmberg verieh für mich v meine Erben, offenlichen mit ditzen brif, daz ich dheinerlei recht haben sol noch han, an den lichten, truppfen vnd an den thüren di da geend von meinem hinterhawß vntz an daz egk herfür vf den Plaz alz langk ez itzt, altzo. Wenn daz ist daz mir daz di von rat nimmer günnen wöllen, so sul ich oder mein Erben di egeschriben licht trüppfen vnd tür abtun, vermachen on alle widerrede gentzlichen on geverde. Vnd dez ze vrkund geb ich dizen brif versigelt mit meinen anhangenden Insigel. Geben am Mitwochen vor sant Kiliänstag. 1364.

Num. XXI.

Herr Leupolt Großens Quittung, daß E. E. Rath der Stadt Nürnberg, für die 24. Schuh, die Er von einer Juden-Hoffstat, zu einer Gassen hergegeben, Ihm wieder anderwärts, den Ersatz gegeben, de anno 1354.

Ich lewpolt grozz Hn. Conrads sun dez grozzens burgers ze Nürnberg vergih vnd tun kunt offenlichen an dizzen brif vmb den wechsel den ich getan han mit den burgeren vom Rat, vnd mit der gemein der statt ze Nürnberg vnd si mit mir herwider vmb die hovstat die gelegen ist gen vnser frawen Capellen

vber

vber altzo daz ich in derselben hovstat geben han, vir vnd tzweintzig schuh durch vnd durch ze einer ewigen gazzen, So haben si mir herwider geben die hovstat, di der gemein itzt, an dez Zenners garten biz an die mawer alz breit mein hovstat die vbermazz begriffen hat, alzo daz da ein weg tzwischen der mawer vnd der hovstat geen sul alz der stat recht izt, aber daz in dhein pruch an der hovstat geschehen sul, di ich in han, daz ich in der nicht vertretten möcht, so sul die egenannt hovstat di si mir gebn haben, wider der gemain der stat sein vnd het ich avf ditzelb hovstat izt gepawt, daz möcht ich wider abbrechen. Vnd dez zv vrkunde gib ich dizen brif versigelt mit meinem Insigel daz daran hanget dez sein getzewgen di ersamen Manner her bernhart von Newenmarhkt, Her fritz der beheimb, her Vlrich stromeyr olto, her berchtolt Tucher. Der brif itzt geben, do man zalt von crists gepurt drewtzenhvndert iar, darnach in dem virten v funftzigisten iar an dem eritag vor sant Vrbanstag.

Num. XXII.

Bischof Marquarts zu Augspurk, Entscheidung zwischen Bischofen zu Bamberg, und Burggraven zu Nürnberg, einer Seiten, und zwischen dem Rath zu Nürnberg ander Seits, wegen der Judenhäuser die am Platz daselbst gestanden sind, de anno 1350.

Wir Marquart von goz gnaden erwelt vnnd bestettigt ze bischoven ze Augspurgk, verjehn vnd tun chunt offenlich in dizen brif, allen den di in seen, hörend oder lesen, vmb den stozze der bizher gewezen izt tzwischen den Erwürdige Edlen herrn dem bischove ze bambergk vnd den burgkraven von Nürnberg ze eyner seiten vmb den Plaz den di burgker gemacht han, auz der Juden hovestetten, dez stözzes si hinter vns gegangen sint, schenten wir altzo, daz für alle ansprach an dentzelben Plaz vnd hovestetten di vf dentzelben Plaz gestanden sint, die burgker den vorgeschribenen heren geben sullent Sechtzeenhundert Guldein vnd sullent der achthundert geben vf sant Jacovstag, di andern achthundert geben auf sant Michelstag di schierst koment vnd sullent di vorgenannten heren furbatz mer dhein ansprach an den obbnannten Plaz vnd hovestatten halben haben, Ez sullent anch di heren den burgern brife geben, daz si si fürbatz darumb nicht ansprechen, wer auch daz ymand anders den Plaz anspreche, da sullent di heren den burgern beholven sein mit den brifen vnd mit den rechten, di sie von vnsern herren hern Karl den romischen Kunig, vnd Kunig ze beheimb daruber hant, vnd verzigen Herren vnd den burgern Ire rechten an den andern Juden hovestetten. Der Plaz sull auch altzo beleiben alz er yez gemacht izt, vnd alz In vnntzer herr der Kunig den burgern geben

ben hat, Vnd dez ze einen waren Vrkunte geben wir dizen brif versiglt mit vnsern anhangenden Insigel, der geben izt ze Nürnberg nach Gotz gepurt 1350. an dem Montag nach sant Vrbanstag.

Num. XXIII.

Ein Urtheil-Brief des Landgerichts zu Nürnberg, zwischen Otten den Forstmeister und Nathan den Juden, de anno 1343.

Wir Albrecht von goz gnaden Purggrav ze Nürnbergk sazzen ze gericht an dem landgericht ze Nürnbergk vnd tun chunt an dizen brif, daz Natan der Jud von grevenberg mit vrtail vor gericht ervollet hat avf otten den forstmeister ze Nüremberg fünf vnd treizig pfunt haller vnd den schaden daz dhein leügen mer dafür gehören sull, wann er im bey peter dem Schuler des landgerichts Poten, ein pfant dafür vf ein recht sant vnd dez Pfantes nicht vertretten noch verantwurt hat, nach recht, vnd izt im von gerichtze Poten geben der egenannt Peter Schuler, daz ein volles Pfantes darumbe von in helfen sol. Ditzer brif izt mit vrtheil geben an der nehsten Mitwoch nach sant Margareten tag, nach gots geburt 1343.

Num. XXIV.

Herrn Herman Ebner und Sebald Vorchtel, Freymachung von Seelin der Jüdin von Speyer, der für Herrn Conrad von S* geleisteten Bürgschaft.

Ich friederich von Laufenholz schultheizz vnd wir die Schefen der stat ze Nürnberg verjen ofenlichen mit dizen brif, daz für vns kam in gericht her herman Ebner v erzewgt alz recht waz, mit dem Ersamen Mannen hern Görgen haller vnd hern herman grabner di sagten vf ir Eyde, daz sie dez geladen zewgen wern, daz Seelin, die Jüdin von speir, verjehen vnd bekant het, vmb den brif den si hat von hern Cunrad von S* ritter genant A*, dertzelb brif lawtet daz er Ir schultig wer sechs v tzweintzig gulden vnd dafür den vorgenannt her herman Ebner vnd Sebald Vorchtel vnd ir erben vm ditzelbe schuld vnd burgschaft gentzlichen sagt ledig vnd lozze, altzo ob dertzelb brif, vmb di vorgenanten Schulte von ymanden funden oder fürbracht wurde, daz der weder crafte noch macht haben sult in dheine weizz, vnd dez ze vrkunte izt Im ditzer brif, mit vrtheil von gerichte geben versigelt mit dez gerichts ze Nürnberg anhangenden Insigel, geben am Mitwochen vor sant lamprechts tag Ao. Dñi 1400.

Num.

Num. XXV.

Herr Herman Ebner und Cunrad Langman Freysprechung von Seklin der Judin, wegen für Jacob Schopper 1388. geleisteten Bürgschaft

Ich friederich von laufenholz schultheizz vnd wir die Schepfen der stat ze Nürnberg verjehen offenlichen mit dizen brife daz für vns kame in gericht her herman Ebner vnd erzewgt alz recht waz mit den Ersamen Mannen hern georg haller vnd hern herman grabner, die sagten auf ir ayde, daz si dez geladen zewgen weren, vmb den brif den Seklin die Judin vnd Simon der Jude ir Eyden ynne hetten, der lawtet vnd hilt daz Im Jacob Schopper schuldig wer vnd gelten sult virtzig guldein vnd dafür den vorgenannten hern herman Ebner vnd Cunrad langmann bürge weren vnd besigelt heten vnd der geben wer worden am Newnten tag nach vntzerer frawen tag in der vasten nach crists gepurt drewtzenhundert Jar, vnd in dem acht vnd tzweinzigisten iar, darum die vorgenannt Seklin die Judin verjehn vnd bekannt het, daz sie den obgnanten hern herman Ebner vmb dertzelben bürgschaft vnd schulte gentzlichen gesagt het, quit, ledigk vnd lozz vnd ob der brif vm der tzelben bürgschaft vnd schulte fürbatz von ymanden funden oder fürbracht wurde, der sült weder craft noch macht haben in dheine weizze vnd dez hat avch die egenant Seklin, die Judin gesprochen für den vorgenannten iren eyden, Simon den Juden, der nit ze Lande waz, Vnd dez ze vrkunte izt im ditzer brif, mit vrteil von gericht, versigelt mit dez gerichts ze Nürnberg anhangenden Innsigel, erteilt. Geben am Mitwochen vor sant lamprechts tag. Ao. Dni 1400.

Num XXVI.

Des Rats zu Nürnberg Verbot, daß die Juden, ausser dem bes hammedrasch, das sie schon haben, kein neues anrichten sollen. de anno 1406.

Ez iz erteilet worden von schepfen vnd rate vnd alten genannten, daz fürbatz hi ze Nürnberg dhein Juden schule nit sein sul vnd wo daz von den Juden vbervoren vnd nit gehalten wurde, so sullen si alle wochen alz ofte daz gescheen war, von yder Person die daz vbervaren het, vervallen sein X guldein, ausgenomen allein der Juden di burger hi sein di mugen ire kinder yder in seinem hawse wol lernen lazzen, alz daz von alter her gewunheit iz gewetzen vnd sullen avch darauf iren meister rabbi varen lazzen vnd hinschikken, actum feria mane Egydii Ao. Dni 1406.

Num. XXVII.

Herr Fritz Behaim, erhält zwischen der Juden Kyrchhof und seinem Garten vor dem Laufferthor gelegen eine Einfart 1368.

Wir di burger des rats der stat ze Nürnberg verjehen offenlichen mit dizen brif daz für vnz kam in vntzern rat fritz beheim vntzer burger vnd pat untz

vmb ein einvart zwischen den Judenkyrchov vnd seinen hewsern vnd garten vor dem lavfer tor gelegen, Vnd dez haben wir angeseen sein zimlich bet v haben im geben acht schuch weyt datzelbst ze einer einvart, altzo daz di vnverpawt sullen bleiben ewiclichen, vnd darumb hat er vntz geben tzweintzig Pfunt haller, di an der statt nutzen kommen sein, avch haben wir demtzelben fritzen beheim di frevntschaft getan, ob wir den Juden oder ymanten anders dertzelben hovestat iht mer zu kavfen geben, daz wir in dan aber acht schuch geben sullen nach markzal, altz wir im di vordern geben haben on geverde, vnd daz ze vrkunte ꝛc. datum feria v ante martini anno Dni 1368.

Num. XXVIII.

Herrn Sebald Pfinzings, Söhne und Töchter überlassen dem Rath zu Nürnberg, den Versatzungs-Brief Herrn Siegmund, Römischen Königs, über den guldenen Opfer-Pfenninge der Juden in Nürnberg und Wehrde bey Nürnberg de anno 1432.

Jch Bertolt, Jch Jörg, Jch Ludwig vnd Jch Sebolt dy Pfinzing, gebrüdere, Jch clara, die frantz Pirkheimerin vnd Jch appolonia dez Peter stromeirs seligen witib, Jr Swestern, alle dez Sebolt Pfinzings seligen Kinder verjehen ofenlichen für vntz vnd alle vntzere Erben, mit ditzen brif, alz der vorgenannt vntzer liber Vatter selig, den ersamen weizzen vntzern liben heren, den burgern des Rats ze Nürnberg vnd Jren Nachkommen vbrgeben hat, sein versatzungs brif vnd recht, alz der allerdurchlewchtigist fürst vnd herre her Sigmund römischer Kunig vntzer gnedigister herre, Jm vnd seinen Erben, den gulden opfer pfening von den Juden vnd Judinnen ze Nürnberg vnd ze Wehrde bei Nürnberg, di ze iren tagen kumen sint, für sein redlich schulte nach auzweitzzung detzelben kuniglichen brifs verschriben, versetzt vnd eingeben hat, alzo bekennen wir, daz wir, noch vntzer erben, noch ymant von vntzern wegen, si daran nit irren, noch dhein klag noch vorderung weder mit geist noch werntlichen gerichten, noch on recht daze noch darnach nimmermer tun noch haben sollen noch wöllen, in dhein weitze noch wege und dez ze waren vrkunte, so haben wir vorgenannt vir brüder die Pfinzing vntzere Jnsigel offenlich gehenkt an ditzen brif, so han ich obgnannte Clara Pirkheimerin dentzelben meinen elichen Manne gebeten, daz er sein Jnnsigel für mich avch an ditzen gehängkt hat, dez hab ich egenannte Appollonia di stromerin fleitzig gebeten christian haller meinen liben oheim, daz er sein Jnnsigel ze gezewgnütz aller vorgeschriebenen sache avch offenlich gehängkt hat, an ditzen brif, detz ich dertzelb cristian haller, avch altzo bekenne, mir vnd meinen erben on schaden. geben am Mit-

wochen

wochen nach allerheiligen tag, nach crists geburt virtzenhvndert vnd in dem zwey vnd treitzigisten iar.

Num. XXIX.

Herrn Albrecht Ebners, Kauf über seines Vatters Steinhauß am Salzmarkt, von seiner Mutter und Geschwistrigten de anno 1347.

Ich Cunrad grozz, Schultheitz vnd wir di Scheppfen der stadt ze Nürnberg verjehen offenlichen an ditzen brif daz für vntz kom in gericht hr Albrecht Ebner, herrn Albrechts seligen sun vnd erzewgt altz recht waz, mit seinen sallewten hern heinrich grundherrn, hrn ortlieb an der Fvlle vnd mit hrn. Cunrad Ebner, di sagten bei salmantz trew datz Im frawe Kunigunt seine Mutter vnd frawe Kunigunt Otten von Vorchheim selig witwe sein swester, herman beheim mit gesamter hand, frawen Margreten seiner eelichen wirtin, Jacob fritze vnd Paulus sein bruter alle vnverscheitenlichen heten recht vnd redlichen ze kawfen geben, daz steinhawtz an dem Saltzmarkt v daz steinhawtz hinten daran gelegen, altz ez durch v durch begriffen het. do der egnant sein Vatter ine war gwest, ze haben, ze nitzzen, ze rechten aigen ewigklich v gelobten in dez ze weren für aigen altz recht wer vnd bekennten avch ob icht salbrif oder sallewte darüber funden würden, die solten absein vnd solten nicht craft haben, Vnd darnach tret dar der vorgenannt her albrecht Ebner vnd sagt daz aigen altz ez durch vnd dvrch begriffet het hinten vnd vorn, mit rechter sal vnd mit Vrteil, in der vorgeschriben seiner treier Sallewte hant, Im alleyne ze trewen, ze tragen v ze behalten vnd nicht damit ze tun, denn dez er si ermannt, mit sein aine hant hant nach der stadt recht. Vnd dez ze vrkunt ist im ditzer brif geben, mit vrteil vom gericht, wanne er dez begehrt, versigelt mit dez gerichtzs vnd der stadt ze Nürnberg insigiln di do an hangen, der brif itz geben, nach Gotz gebvrt 1347. an dem nehesten frewtag nach st Martins tag.

Num. XXX.

Abtheilung des uralten Behaimischen Hauses am Markt zwischen Kraft, Michel und Fritz den Behaimen de anno 1368.

Ich haintz Gewder Schultheizz vnd wir di Scheppfen der stadt ze Nürnberg veriehen offenlichen mit ditzen brif, daz für vntz kam in gerichte, her Michel behaim, vnd erzewgt alz recht itz, mit den Ersamen Mannen hrn fritzen Mungenhover vnd hrn berchtolt behaim, di sagten vf ir ayt daz si dez geladen tzewgen wern, vmb solch aygen v Erb in der stadt vnd vorstat gelegen alz derzelb Michel behaim vnd sein bruder fritz, herdeg n vnd craft di behaim miteinander getaylt hetten, alz sie von Vatter v Mutter seligken gedächtnütz, anerstorben

ſtorben were, daʒ ditzelbe ſeine brůder mit geſamter hand, frawen kunigunt, frawen Caterein vnd Elʒbethen ir treier ehlicher wirtin alle veriehen vnd bekennt hetten, daʒ avch alleʒ geſcheen were, mit willen vnd wort, frawen Margreten deʒ eegenannten Michel behaims eelichen wirtin, alʒ demtzelben Michel behaim mit rechten tayl vnd loʒʒe angefallen were, der mitlere tayl deʒ angen an dem Plaʒ gelegen, daʒ da in trei tayl getaylt worden mit ſolchen rechten v gedingen alʒ hernach geſchriben were, altzo beſcheitenlichen, daʒ der vorter tayl an dem hauʒ gegen der flaiſchbrukken, der, kraft dem behaim angefallen wer, ſolt gehn an dem mitlern tayl deʒ hauʒes an di vorderiʒt kellerekhen, alʒ daʒ gezaichnet were, vnd dertzelb vorter tayl ſolt dem mitler tayl latʒʒen, der Michel behaimb war, eine durchvart vorn durch daʒ hawʒ, v diʒelb einvart ſolt eilif ſchuch breit ſein vnd treiʒeen ſchuch hoch, vnd vorn daʒ tor ſolt Michel behaim ſelber mawrn vnd ʒe grvnd legen drithalb ſchuch dik vntz vber daʒ tor an di pretten, vnd detzelben tor ſolt Michel beheim vnd ſeine Erben gewaltig ſein, vnd avch ʒe dentzelben ſeinen mitteln tayl ſolt ſein an der Philippin hawʒ dvrch den vordern tayl alʒ daʒ gezeichnet iʒt vnd alʒ geſchriben were, v der vorder tayl ſolte den miteln tayl befriden inwendig bei der einvart vnd tzwiſchen iren hŏven mit einem till oder mawren, welches er wolte, daʒ 16 ſchuch hoch were vnd an der kellersekhe ob den vntern gank 20. ſchuch hoch, daʒ von demtzelben gangk einer in deʒ andern hov nicht geſehen mŏcht, Vnd ſolt in keiner an datzelb till nicht hŏher pawen, dann datzelb were, daʒ avs dentzelben paw keiner in deʒ andern tayl geſehen mŏcht. Avch ſolt der vŏrder tayl recht haben an die mawer deʒ miteler hawʒes di an im lege. Were avch daʒ der vorter tayl ein maver wolt machen gegen den mitlern tayl, di ſolt er ohne deʒ mitlern ſchaden machen altzo daʒ im ſein einvart noch ſein hov nicht geengert wirde vnd der vorter tayl ſolt vber deʒ miteln einvart nicht fůrbawen, dann die mawer ſtet darvber di in ſeinem hov vor an dem vordern hawʒ angefangen were. Eʒ ſolt avch der mitler tayl gehen, biʒ an die want da der garten ein ende hat vnd ditzelbe want ſol ʒe den hintern tayl gehŏrn, der friʒ dem behaim angefallen war, alʒ auʒgezeichnet were, Vnd ob der hinter tayl mawren wolte tzwiſchen Jm v den mitelern tayl, daʒ mŏcht er tun, wie hoch Er wolte, di ſolt er vf ſich ſelbſt legen vnd der mitler tayl ſolte doch recht haben ʒe legen in ditzelbe maweren. Wolte aber der mitlere tayl tzwiſchen im vnd den hintern hauʒ mavren, daʒ mocht er vf ſich ſelbtz tun, wie hoch er wolte altzo daʒ der hinter tayl avch recht daran haben ſolte, wolten aber die beeden tayl, der mitler vnd der hinterſte nicht mawren, ſo ſolte alweg der hinter den mitlern befridigen mit einem till 16. ſchuch hoch ob der erden, on alle licht. Eʒ ſolte avch nimand vntèr den treien taylen, weter vorn,

mitten

mitten noch hinten kein licht, noch kein trüpfe haben noch fürbaz machen avf den andern, dann der vorter tayl möcht wol einfallenz licht machen, ob dez mitlern einvart, wie vil er wolte, alz daz man vber dezelbe licht nicht sehen noch schütten möcht in di mitler einvart, on geverde.

Ez solt avch im kein tayl kein wazzer leiten in dez andern tayl vngeferlich. Vnd dez ze vrkunte ist im dizer brif mit vrtayl vom gericht gebn, versigelt mit dez gerichz ze Nürnberg anhangenden Insigel, gebn am Samztag nach st Veits tag von crists gepurt 1368.

Num. XXXI.

Wechsel und Tausch des Hauses am Markt gegen den halben Theil der Häuser am Salzmarkt und halben Theil des Gartens am Treitberg, zwischen Herren Kraft und Michel den Behaimen Gebrüdern de anno 1381.

Ich Kraft Behaim burger in Nürnberg, veriehe offentlich mit dizen brif für mich vnd meine Erben, daz ich recht vnd redlich einen wechsel gemacht han, mit Michel behaim meinen bruder alz daz ich im vnd seinen erben geben habe, alle di recht di ich vnd meinen erben hetten oder gehaben möchten ze dem hawz an dem Plaz vor der flaischprukken gelegen, do ich selber innen wohnhaft war v daz von meinen Vatter selign kommen ist jan mich alz mir daz mit loz von meinen brüdern angefallen waz, dizelb recht alle, hab ich im v seinen erben geben gänzlich mit allen recht vnd nuzen di ich vnd meine erben daran habend vm den halben tayl der hawzer am Salzmarkt gelegen vnd vmb den halben garten am treitberg gelegen, daz alles halb sein waz, daz er vnd ich miteinander gekawf hetten nach vnzers bruders frizen behaims seligen tod, von sein Vormunt vmb fvnfzenthalb hvndert guldein, di alle kommen in dezelben vnzers bruders frizen behaims selgerät, alz er daz geschikt het.

Vnd ich verzeihe mich aller recht, di ich oder meine erben ze denzelben hawz haben oder gehaben möchten genzlichen v gar on all geverde.

Vnd dez alles sein geladen Zewgen vnzer libe frewnd Seiz Pfinzing vnd Peter behaiab di denzelben wechsel alzo zwischen vns getaidigt vnd gemacht haben, doch inen on schaden. Vnd ich obgmelter Kraft behaim gelobe dem obgnanten Michel beheim mein bruder, für mich vnd meine erben, dez egnannten hawzes ze vertretten der recht di daran habe alz ein erlich Mann dem andern eines hawzes von recht vertretten soll, nach der Stat recht ze Nürnberg, vnd dez ze Vrkunt hab ich dizen brif versigelt mit meinem vnd der egnannten zweir geladen zewgen anhangenden Insigel. Gebn am Samztag nach R. v Achilles tag, nach crists geburt, dreizenhvndert vnd in dem ain vnd achzigisten Jahr.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Kraft Behaim. Seiz Pfinzing. Michel Behaim.

Num.

Num. XXXII.

Kauf-Brief über das Behaimische Hauß am Markt, zwischen Hannsen Rieter und Frauen Catharina, Herdegen Behaims seligen Wittib. De anno 1390.

Ich friderich von Laufenholz Schultheizz vnd wir die Scheppfen der Statt ze Nürnberg, verjeen offenlichen mit ditzem brif, daz fvr vnz kam in gericht hantz Rieter vnd erzewgt alz recht waz mit den Ersamen Mannen hrn Philipp Grozzen den iüngern vnd hern Jacob Slewitz, die sagten vf ir aydt daz si dez gelaten tzewgen wern, daz im fraw Catarein dez herdegen behaims seligen eliche wittib mit willen vnd wort fritzen behaims irs suns vnnd frawen Annen seiner elichen wirtin, Antoni behaims irs suns vnd frawen Kunigunden egemelden hantzen rieters elichen wirtin, irer tochter hett recht vnd redlich ze kavfen geben ir aigen am Plaz gelegen, daz etwann fritzen dez behaims irs swers seligen gewetzen were alz daz vorn v hinten vmb vnd vmb begrifen hett, Im dem egenannten hanntzen rieter vnd seinen Erben ze haben vnd ze nützen fürbaz ewiclichen, alzo daz Er mit sein Aintzhand, damit tun vnd lazzen mocht, waz er wolt vnd gelobt In dez ze weren für aigen alz recht ist, mit der bescheidenheit daz ez der vorgenannten frawen Cathrein der behaimin vnd irer Erben Erb solt sein iärlichen vmb sehtzig guldein, halb vf st Walpurg tag vnd halb vf sant Michelstag vnd mit den rechten, daz daz ekh vorn an dentzelben aigen gegen den wege, da daz gewant gaten were, daz an dem Platz stünde, daz den geiztlichen frawen ze sant Claren ze Nürnberg iärlich gielt siben Pfunt haller der Stattwerung ze Nürnberg, Newn elln breit vnd virzen elln, on ein virtail lank, hinter sich hinein in den hov haben solte fürbaz ewig, vnd alz hetten avch die obgnant fritz vnd Antoni gesprochen für frantzen behaim iren bruder der nicht ze seinen tagen kommen war, alzo wenn der ze seinen tagen kommen, daz der Kavf avch sein guter will vnd wort were, v den avch stet hilt gentzlich vnd gar on geverde, avch sagten die egenannte tzewgen, daz der kavf geschen were mit willen vnd wort hern bertolt behaimb vnd her Peter Grozzen, di der obgnant fraw Katerein der behaimin vnd irer Kinder vormunter weren. Vnd dez ze Vrkunt ist im dizer brif, mit Vrtel von gericht geben, versigelt mit dez gerichzt ze Nürnberg anhangenden Insigel, geben am Samztag vor allerheiligen tag nach crists geburt treizenhvndert iar vnd in den nevntzigisten iar.

Num. XXXIII.

Kaufbrief über ½. des Hauses am Markt zwischen Hainz Rieter, Käufer, und Fritzen, Antoni und Franzen den Behaimen, seinen Schwägern, als Verkäufern, de anno 1394.

Ich

Ich friederich von Laufenholz Schultheizz vnd wir di Seppfen ze Nürnberg verichen offenlich mit dizen brif, daz für vnz kam im gericht, hantz Rieter der elter vnd erzewgt alz recht waz mit den Ersamen Mannen hern Jacob Slewizer vnd hern hantzen Waibler, di sagten vf ir aidt daz si dez geladen tzewgen weren, vmb daz hawz am Markt gelegen, alz ez hinten vnd vornen vmb vnd vmb begriffen hat, daran fritz, antoni vnd franz di behaim gebrüder, iedlicher einen virtail hetten, vnd daran der übrig virtail wer dez egenannten hanz rieders vnd frawen Kunigund seiner elichen wirtin, iren virtail an den ehgeschriebenen hawze, alz ez hint vnd vorn vmb vnd vmb mit samt den flekhen vnd rechten in di Mawer, alz frav Katharein di herdegen behaimin ir hett gekavft vmb Prant Grozzen begriffen hett, recht uud redlichen ze kavfen geben hetten, dem egnannten hanz rieder iren swager, in vnd seinen Erben ze haben, vnd ze nützen fürbaz ewiglich, altzo daz er mit seinem aintzhant damit tun v lazzen möcht, waz er wolte, v gelobten in dez ir ydliches seines virtails zu weren alz recht wer vnd diz wer avch von dez obgenannten frantzen behaims wegen geschen mit willen und wort Hern bertolt behaims v hern Peter Grozzen seiner Vormunder. Darnach hat die obgenant frau Kunigunt Riederin verihen v bekannt, daz der ehegenannt hanz rieder ir wirt mit dem vrtail an dem obgeschriebenen havze, der vor ir gewest wer, mit sampt den andern dreyen virtailen di Er daze gekawft hett, alz vorgeschriben stunt, auch mit sein ainßhandt tun vnd lazzen möcht, waz Er wolt vnd dez ze vrkunt izt, im dizer brif mit Vrtel vom gericht geben, versigilt, mit dez gerichzt ze Nürnberg anhangenden Insigel. Geben am frewtag nach dem Jarstag nach crists geprvt 1394.

Num. XXXIV.

Ein Brief über das Behaimische Hauß am Markt gelegen als das Herr Hannß Rieter gekauft hat, von seinen Schwägern zu seinem Theil, de anno 1394.

Ich friederich von Laufenholz Schultheizz vnd wir die Scheppfen der statt ze Nürnberg verihen offenlich mit dizen brif daz für vnz kam in gericht, hannß rieter der elter vnd erzewgt alz recht waz, mit den Ersamen Mannen hern Jacoben Slewizer vnd hern hanntzen Waibler, die sagten vf ir ayd daz Sy dez geladen tzewgen wern, vmb daz hawz am Mark gelegen, daz ein seit an den Platz stiß, vnd di andre seit an Prant Grozzen seligen hawz, alz er hinten vnd vornen vmb vnd vmb begriffen hat, daran fritz, antoni vnd franz di behaim gebrüdere ydlicher einen virtail hetten v daran der vbrig vir-

 tail

tail mer dez egenannten hanzen rieters vnd frawen Kunigunden seiner elichen wirtin, der obgnanten behaimb swester, daz der egnant fritz behaim mit gesamter hand frawen annen, seiner elichen wirtin iren virtail vnd antoni vnd franze di behaim yglicher seinen virtail an dem egeschriben hawz, alz ez hinten vnd vornen vmb v vmb mit sampt den flekke vnd rechten in die mavr alz fraw Katharina di herdegen behaimin selig hat gekavft vmb Prant Grozzen begriffen het, recht vnd redlichen ze kavfen geben hetten, den egenannten hanzen rieter iren Swager im vnd seinen Erben, ze haben ze nützen fürbaz ewiclich n, alzo daz er mit sein aintzhand domit tun v lazzen möcht, waz er wolt, vnd gelobten in dez ir ygliches seines virtails ze weren alz recht wer, vnd daz wer auch von obgenannten frantzen behaims wegen geschehen mit willen v wort hern bertolt behaims vnd hern Peter grozzen seinen vormunt, darnach hat die obgenannt frav Kunigvnt Rieterin verien v bekannt, daz der egenant hanz rieter ir wirt, mit dem virtail an den obgeschribnen hawz, der vor ir gewezen wer mit samt den andern dreien virtailn, der er daze kavfft hat, alz vorgeschriben stunde, auch mit seins ains handt tun v lazzen mocht waz er wolt v dez ze Vrkunt izt inne der brif mit Vrtail von gericht gegeben, versiegelt mit dez gerichtz ze Nürnberg anhangenden Insigel, gebn am frewtag nach dem iarstag nach crists geburt 1394.

Num. XXXV.

Leo der Jud, giebt Mosse dem Juden von Gunzhawssen, mit Fürwissen des Aigenherrn, sein Hauß in Taschenthal gelegen zu kaufen, Ao. 1388.

Ich Ludwig Schenk, ze Reichenek Ritter, Schultheizz vnd wir die Schepfen der Statt ze Nürmberg veriehen offenlichen mit ditzen brif, daz für vnz kam in gericht Mosse von Guntzenhawzen der Jude vnd bracht alz recht waz mit seinen sallewten Hrn. Cunrad Coler vnd hrn. Karl Holtzschuher vnd hrn. bernhart grafen, die sagten bey sallmanns trew, daz Leo der Jud bey dem prunnen bracht hat an der sal mit einen guten brif versigelt mit dez gerichzt ze Nürmberg anhangenden insigel, den di egenannt sallewt gesen vnd verhoert hetten, daz Ell die Juedin, Cunrad dem Paumgartner, het geben gantzen vnd vollen gewalt ze tun v ze lazzen waz sie wolten, mit dem aigen im taschental gelegen ze nehst an Michelträwt dem Jueden gen gerson den Jueden vber, alz daz vmb vnd vmb v durch vnd durch begriffen het, darnach bracht der egnant Leo der Jud an die sal mit Hrn. Cunrad Coler vnd hrn. Karl holzschuch di sagten vf ir aid daz si dez geladen tzewg wern, daz im der egenannt Cunrad Paumgartner het gebn gantzen vnd vollen gewalt mit dem egeschribenen aigen ze tun v ze lazzen mit sein aintzhant, waz er wolt, vnd von dentzelben gewalt het dertzelb Leo der

Jued,

Jued, datzelb aigen recht vnd redlichen ze kavffen geben, dem obgnannten Mosse von guntzenhaußen Jueden, Im vnd seinen Erben ze haben v ze nüzzen fürbaz ewiclichen vnd geloben in dez ze wern fuer sein aigen alz recht wer, alzo trett dar dertzelb Mosse der Jued von Guntzenhawsen vnd sagt daz obgeschriben aigen alz ez vmb vnd vmb, durch vnd durch begriffen het, mit rechter sal vnd vrtail in der obgenannt sein dreyer sallewt hant Im allein in treven ze tragen vnd ze behalten, vnd damit nit ze tun, denn daz si von im ermanet würden mit sein aintzhant, nach der stat recht, vnd dez ze vrkunt izt im dizer brif mit vrtail von gericht gegeben versigelt mit dez gerichzt v der statt ze Nürnberg anhangenden Insigeln, geben am Samztag nach st. gertruden tag nach crists geburt 1388.

Num. XXXVI.

Mosse der Jud von Guntzenhaußen giebt Fritzen Vinken dem Goldschmid, ein Hauß in Daschenthal gelegen, zu kaufen de Ao. 1391.

Ich friderich von Laufenholz Schultheizz vnd wir di Scheppfen der statt ze Nürmberg, veriehen offenlich mit dizen brif daz für vnz kam in gericht, Frize Vingk der Goltsmyd v bracht alz recht waz mit seinen sallewten, hern heinrich Gewder, hern Nyklas Coler, vnd hrn. Peter Haller di sagten bei salmanns trew, daz Mosse der Jued von Guntzenhawsen bracht hat an der sal mit einen guten salbrif versigelt mit dez gerichzt v der stat ze Nürnberg anhangenden insigel, den di egenannt sallewt gesen vnd verhört hätten daz datz aigen im Daschental gelegen ze nehst an Micheltrawt den Juden gen gerson den Juden über, stünd in sein aintzhant v von demselben gewalt, het dertzelb Mosse der Jued datzelb aigen alz ez vmb vnd vmb durch v durch begriffen het recht vnd redlichen ze kavffen geben den egnanten frizen Vingken, im v seinen erben ze haben, vnd ze nützen fürbaz ewiglichen vnd gelobt in dez ze weren für aigen alz recht wer. Etz behub avch der egenant Mosse Jud, mit seinem Jüdischen aide, vf den fuenf puechern Moysi alz im ertailt war an der Sal, daz er vber daz egeschriben aigen, weder salbrif noch sallewt het noch enwezt, dann di salbrif di er im darüber geantvort het vnd het avch vormalz damit nit getan daz in dheines geschäffts noch kavfs daran weter gehintert noch geirrn möcht, vnd war avch ertailt worden, ob ein ander salbrif darvber funden wird, daz der weder craft noch macht haben solt vnd solten avch ditzelben sallevt irer trew darüber ledig v lozz sein, altzo tret dar der obgnant fritze fingk vnd sagt, daz vorgeschriben aigen alz er vmb vnd vmb, v durch v durch begriffen het mit recht sal v vrtail in der obgenannten seiner dreier sallewt hant, In allein in trewen ze tragen

v ze behalten, v damit nichtens ze tun, den daz si von im ermanet werden, mit sein aintzhant nach der statt recht, vnd dez ze vrkunt ist im ditzer brif mit vertail von gericht geben versigelt mit dez gerichzt v der statt ze Nürnberg anhangenden Insigel, geben am Montag nach sant Martinstag, nach crists geburt 1391.

Num. XXXVII.

Sebald Baumhauers und Ottilia seiner Haußfrauen, Kauf über Seligmann Sarks, des Juden, sein Hauß, so heute das Hauß zur rothen Rosen in der Judengaß ist, de Ao. 1499.

Wir die Burgermeister und Rat der Stadt Nürnberg: Als der Allerdurchleuchtigst, Großmächtigist Fürst vnd Herre, Herr Maximilian - Römischer Kunig — zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Unnser allergnädigster herr - alle und yde Juden vnd Juedin aus vnnser Stadt Nürnberg verschafet, vnd derselben Judischheyt ligende unbewegliche grundt v guetter, nemlich - hewser - hove Synagog, den Kyrchhov - mit iren zu- vnd eingehörung nichtzer davon ausgenommen, durch den gestrengen Erbarn v Vesten des reichs Schulthensen in Nürnberg Hrn Wolffen von Parßberg zu Parßberg — Ritter zu seiner gnaden handen vnd gewalte: als seiner kuniglichen gnaden Eygen kammer guet genommen, vnd das alles vnd ydes mit iren zu vnd eingehörungen vf Uns - in kawfs weyse bewenden hat lassen ꝛc. Als in lawt brislicher Vrkunde - vnnter des genannten vnnsers allergnädigisten herren dez römischen Königs v seiner Kuniglichen Majestät - Innsigel ausgegangen, solichs in merern Innhalt anzeigende ꝛc.

Bekennen öffenlich mit disen brif, gein allermenniglichen, daß wir in craft sollichs ankommens daz haus zwischen Veit Wisenbergers deß Pildschnizers vnd Sebald Tuchers hawsern gelegen, das etwo Seligkmanns Sark des Juden gewest ist mit allen seinen rechten zu- vnd eingeherungen lichten, trupfen, gussen v allen andern gerechtigkeiten; immassen — das — der benannte Jude vormals besessen v innen gehabt hat ꝛc. vnsern burger Sebalten baumhawer, Maler, Ottilia, seiner havßfrawen - vnd allen iren Erben, eines rechten v redlichen kawfs in der allerbesten form des rechtens für freies vnnzinnßbares Eygen verkauft haben. Thun das hiemit wissentlich vnd in kraft des briefs. Zu Vrkunde haben wir vnnser Stadt Insigel an den brif thun hennken. Geben am Samstag nach dem Sonntag Reminiscere nach christi geburt 1499.

Num.

Num. XXXVIII.

König Maximiliani Befehl an den Schultheißen zu Nürnberg, die Häuser der Juden einzunehmen, de Ao. 1498.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten, merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundien, zu Brabannt, Gheldern, Graf zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Embieten vnnsern vnd dez reichs lieben getrewen Wolfgang von Parßberg, schulthaißen zu Nürnberg vnnsere gnade vnd alles gute, vnd fügen zu wissen, daß wir nach zeyttigen vorrat aus rechter wissen, aigner bewegnüs vnd redlichen guten vrsachen den Ersamen v des reichs lieben getreuen Burgermeistern vnd rate der Stadt zu Nürnberg vnnsern Königlichen befelch gegeben vnd gebotten haben, allen vnd yglichen Juden v Judin daselbst zu Nürnberg aus derselben statt Nürmberg zu gepieten v zu treyben, daß auch dieselben Juden v Judinnen erschynen v darauf sich mit iren varenden und beweglichen haaben und gütern in einer Zeit, die Ihnen durch gemelde burgermaister vnd Rate ernennet werden sull, ausser der stadt Nürnberg thun vnd die hewser, Synagog, v andre liegende grund und gütter, darinnen sie gewonnt, gesessen und wessen gehabt haben, mit samt denleichhov, Dir, in vnsern namen vnverhintert vnd on alle widerrede abzutretten vnd folgen zu lassen, wie dann solcher der gemelt vnser kuniglicher bevelch v gepott clärlicher und in längern worten in sich begreift. Darum so gepieten wir, dir, aus römischer kuniglicher macht vollkommenheit in craft und macht diß briefs ernstlichen v vestiglich, geben dir auch deß vnsern volkumlichen gewalt hiemit, daß du solch hewser, Synagog vnd andre liegende grund v gütter darinnen die Juden v Judin zu Nürnberg, gewunnet, gesessen vnd wesen gehapt haben, mit samt den leichenhov als unsere eigene vnd Camerguetter in unsern Namen vnd von vnsern wegen ein vnd annehmest v also biß auf weytern vnsern bevelche innen behaltest, als lieb dir sey, vnnser v des reichs vngnad v straf zu vermeiden, daran thust du vnnsern ernstlich meynung v gefallen, geben zu Freyburg in Prißgaw an fünften tag des Monats Julii nach crists geburt vierzehenhundert vnd in dem acht und neunzigisten; vnnser reiche, des römischen in dem dreyzehenden vnd des hungerischen in dem neunten jar.

Num. XXXIX.

Königs Maximiliani Brief, daß Er dem Rath zu Nürnberg, der Juden Häuser verkauft.

Wir Maximilian &c. römischer Kunig bekennen öffenlich mit diesen brief vnnd thun chunt allermeniglichen, als wir vergangener zeit den Ersamen

men vnnsern v des reichs lieben getreuen burgermaistern v rate der Stadt Nürmberg bevelch gegeben vnd gepotten haben allen vnd yglichen Juden vnd Judin bey Jhnen zu Nürnberg gesessen, aus derselben Stadt Nürnberg zu gepieten vnd zu treyben, daß auch dieselben Juden vnd Judin gehorsam erschienen v sich daranf mit iren varenden v beweglichen güttern in einer benannten Zeyt ausser der Stadt zu thun v die hewser, Synagog v andre liegende grund v güttere darinnen sie gewohnt, gesessen vnd wesen gehabt haben mit samt den leichhov unsere vnd des reichs schultheißen daselbst zu Nürnberg vnd lieben getrewen Wolfgang von Parßberg in unsern Namen v von vnnsern wegen, auf weytern vnnsern bevelch vnverhintert v on alle widerrede abzutretten v folgen zu lassen. Inmassen denselben Juden v Judin auch ernstlich gepotten, innhalt vnsrer kuniglichen brief, deßhalben ausgegangen daß er nach zeyttig vorrath, rechter wissen v aigener bewegnüs den vorgenannten burgermeister, rat, v gemeinde der Stadt zu Nürnberg, die vorgemelde häuser, Synagog v andre liegende grund vnd güttere dar nnen disselben Juden vnd Judin gewont, gesessen vnd wessen gehabt haben, mit samt dem leichhov, mit allen iren zu- vnd eingehörungen sämtlich vnd sonderlich als vnser aigen cammergüttere aus rechten redlichen, ewigen v unwiderruflichen kaufs- für frey, lauttere, aigene gütter verkauft und zu kaufen geben haben, geben Jnen die auch zu kawfen hiemit v in kraft dieß briefs, also daß Sy die gemelten burgermaister Rat v gemeinde der Stadt Nürnberg, mit solichen güttern als mit andern iren aigen gütteren hinfüro zu derselben stadt nuz und notdurft handeln, gefaren thun und lassen sullen vnd mügen vngehindert vnser vnnd unsern nachkommen, in künftig zeit yber kurz oder lang von yemand wer der oder di wer, nymand ausgeschlossen, derhalben angefochten wurden, wie da das geschehe, so sollen und wollen wir sy vertreten, vnd ganz schadloß halten, dann sy uns eine nemliche Summen acht tausend guldein reinisch zu unsern gütteren bereit entrichtet und bezahlt haben, darum wir Sy v Jhr nachkommen gar und gänzlich in pesten igster form, quitt, ledig und loß sagen, Mit vrkund ditz briefs besiegelt mit vnsern kuniglichen anhangenden Jnsiegel geben zu freyburg in Prißgau am 26ten tag des Monats July nach cristus geburt Ao. 1498.

Num XL.

König Maximiliani Befehl an Wolfen von Parßberg Schulthaißen zu Nürnberg die angenommene Judenhäuser, Synagog, Leichenhov dem Rath zu Nürnberg abzutretten, de Ao. 1498.

Wir Maximilian römischer Kunig — gepietende dir lieber v getreuer Wolf von Parßberg, schulthaiß zu Nürnberg, daß du der Juden vnd Judin

ytzge-

ytzgemelde güttere samtlich vnd sonderlich angesitzt dits vnsers kuniglichen brifs abtrettest vnd den Ersamen, vnsern vnd des reichs lieben getreuen Burgermaistern, Rathe und gemainde der Stadt Nürnberg in unsern Namen an vnsrer statt frey lediglich ein vnd vberantwortest, dann, wir haben Jnen die aus aufrichtigen redlichen verkawfs verkavft und zu kaufen geben vmb ein nemlich Sum geldes, des sy uns zu guten unsern benügen entrichtet v bezahlt haben, vnd wir sy darumb notdürftiglichen quittirt haben. Das lasse nit als lieb dir sey, vnnser vnd des reichs schwere ungnad v straf zu meyden — geben zu freyburg in Prißgau am 26ten tag des Monats July, nach cristi geburt Ao. 1498.

Num. XLI.

Königs Maximiliani Befehl, daß der Rath zu Nürnberg, dem Schultheiß daselbst, Beystand leisten soll, die Judenhäuser, Synagog und Leichenhof einzunehmen, de anno 1498.

Wir Maximilian — entbieten den Ersamen vnnsern v des reichs lieben getreuen Burgermeister, Rat v gemaind der stadt zu Nürnberg vnnser gnad v alles gütes. Ersame liebe und getrewe, als wir bey vergangenen tagen allen v ydlichen Juden vnd Judin bey euch zu Nürnberg bevelch gegeben v gebotten haben, sich mit ihren varenden v beweglichen haben und güttern in einer benannten zeit ausser derselben statt zu Nürnberg zu thun v die heuser, Synagog vnd andre liegent grund v gütter darinnen sy gewont, gesessen, v wesen gehabt haben, mit samt dem leichhov unsern v des reichs schultheißen Wolfgang von Barsperg, den wir deßhalben sundern gewalt v bevelch gegeben haben vnd gepotten, in unsern Namen v von vnsern wegen vnverhintert v on alle widerrede abzutretten v folgen zu lassen, innhalt obgemelter gepot vnd bevelch, darum so gepieten wir Euch, aus römisch kuniglicher Macht ernstlichen v wöllen: ob dem gedachten von Parßberg in abtrettung der Juden und Judin solcher güttere oder in seiner annehmung derselben, von gedachten Juden oder Judin, oder ymand andern, wer der auch were ainich irrung, eintrag oder verhinderung beschehe, oder fürgenommen würde, daß ir ime alsdann von vnsern wegen vnd in vnsern Namen zu entlicher volziehung deß obbestimmten vnnsern kuniglichen bevelchs getrewen rate, fürderung v beistant thut. Daran beweist ir vns sondern gefallen. Geben zu freiburg in brißgaw am siebenten tag des Monats Julii 1498. unserer reiche des römischen in den 13ten v des hungerischen dem 1sten Jahre.

Num.

Num. XLII

König Maximiliani Befehl der Judischheit auszubieten und der keinen mehr zu ewigen Tagen in der Stadt Nürnberg oder auswendig eines Raths Gebiet einzunehmen, de anno 1498.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten mehrer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croacien rc König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern rc. Grave zu Flandern, zu Tyrol rc. Entbieten den Ersamen vnsern vnd des Reichs lieben, getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg vnser gnad v alles guts. Ersamen lieben getreuen, wie wol ihr vnd gemeine Stadt Nürnberg von weyland vnsern vorfarn am Reich, Römischen Kaysern v Königen aus merklichen treffentlichen Vrsachen, löblichen begnadiget, gefreyet und fürsehen sein, daß ir nicht mehr, dann ein Anzahl Juden bey euch zu Nürnberg zu halten v bleiben zu lassen, vnnd vmb gesuch noch wucherlich handel zu erkennen, noch vrtheil zu sprechen schuldig sein sollen.

So hat doch stattlich und glaubwürdig an vns gelanget, daß darüber bey euch von den Juden dieselb anzahl merklich gemehrt vnd übergangen, auch vber höchsten Ernst v fleiß, so sie deßhalben fürkehren, mit darleihen vnd in andere weise, mannigfeltig böser gefährlicher v behenter wucherlicher händel, gegen ewren mitburgern v andern geübt, v darum gefärlich, betrüglich verschreibung ausbracht, dadurch etwa viel aus denselben, die sonst bey Ihren Ehren, haab v güttern, in glauben und wesen bleiben, dermassen übernommen, v in schulden eingeführt, daß Sie deßhalben von ihren Nahrungen v häußlichen Ehren v Wohnungen gedrungen werden, v ihren glaubigern zu der Stadt Nürnberg v ausserhalb gesessen nicht halten, noch bezahlung thun mögen, das alls zu besorgen v ie mehr und mehr täglich vor Augen sey, wo darein nicht gesehen vnnd des wendung gethan würde, andern ewren Mitburgern, die meistentheils werbend und handwerksleut sind, bey denen damit Sie zu Nürnberg und anderswo handelten, scheu und mißglauben geberen und den gewerben vnd hanthirungen, bey Euch die derselben Stadt Nürnberg vnnd hochteutschen zu merklichen Nutz und guten kommen, schmelerung und abbruch bringen würde, dazu beschehen, durch die berührten Juden, etlichen verirrten verlassen Personen ihrer boßheit v argen willens v fürsatz in geheim vor geding, besterkung v aufenthalt, daraus diebstahl und andre vnchristlich vnbillig böß händel folgen, das zu gedulten schwere v vnleidentlich sey.

Wann nun Juden auszulassen, vnd vmb christlicher vrsach willen in der heiligen christenheit v römischen Reich geduldet werden, vnd vns vnd einen

jeden

jeden römischen Kayser und König ohne mittel, in vnser Kayser und königliche Cammer gehörend v dem vns vnd dem heiligen Römischen Reich an Nürnberg, als einer treflichen v berümten Stadt, die uns und dem Reich bißher in unsern merklichen händeln und sachen, erschießlichen und nützlichen erschienen v hinfüro in künftig zeit wol kömmen mag, nicht klein gelegen, deßhalben vns die in wesen v bey den ihren zubehalten gebüret vnd genzlichen gemeinet ist, darum haben wir in solches gnädiglich gesehen v nach wolbedachten zeitigen vorrathe vnnser v des heiligen Reichs churfürsten, fürsten, Graven, Edlen v getreuen zu ewiger Gedächtnüs aus rechter wissen, eigener bewegnüs vnd vollkommenheit vnnsers königlichen gewalts.

So befehlen wir euch obgemelden Burgermeister Räthe v Gemeinde der Stadt zu Nürnberg ernstlich und unwiederrufflich von Römischer Königlicher Macht volkommenheit, krafft diß briefs, auch bey den Pflichten, die ihr uns vnd dem heiligen Reich verwand seid, ernstlich v vestiglich gebietende, daß ihr alle und jegliche Juden v Jüdin daselbst zu Nürnberg, aus derselben Stadt Nürnberg gebietet v treibet, die auch euren gebotten gehorsam erscheinen v sich darauf mit iren fahrenden vnd beweglichen haab und güttern in einer Zeit, die Ihr ihnen anzeigen und benennen werden v sollent, ausser derselben Stadt Nürnberg thun, v die häuser, Synagog v ander liegend gründ v gütter darinnen sie gewohnet, gesessen v wesen gehabt, mit samt dem leichhof vnsern vnd des reichs Schultheißen bey Euch zu Nürnberg v lieben getrewen Wolfgangen von Parßberg, dem wir deßhalben, das alles einzunehmen befelch v gewalt geben haben, abtretten, v unverhintert ohn all einrede folgen lassen sollen, immassen wir ihnen auch solches ernstlich gebotten haben, ir und euer nachkommen sollent auch alsdann ferner nicht schuldig sein, noch durch vns oder vnser nachkommen am Reich angedrungen werden, noch mögen dieselben noch einig ander Juden, noch Judin zu ewigen Zeiten, bey euch zu Nürnberg, noch in ander ewer gebiete, einkommen oder heußlich wohnen zu lassen, vnd nachdem ewer Mitbürger, wie obberührt, werbendt vnd handwerkslewt sind, der alls wol zu bedenken ist, etwan viel ihr handtwerk handtierung v gewerb ohn entlehen v gebrauch ander lewt gelt v gut nicht getreiben mögen, damit dann wucherlich gefärlich händel vermitten bleiben v nicht erwachsen noch aufstehen, auch der arme durch den reichen nicht vbersezt, sondern sich ieder neben dem andern desto baaß behelfen und ernehren, v handtierung v gewerbe bey ihnen selbs und gemeinen hochteutschen landen zu nuz v guten in Ubung, gebrauch v wesen erhalten werde, So geben wir auch die fernere gnad v freiheit, gönnen v erlauben euch auch von obberührter Königlicher Macht vollkommenheit wissent-

lich in Krafft diß briffs, daß ihr Wexelbänke bey euch in der Stadt Nürnberg an gelegen Enden aufrichten, v ihr v ewer nachkommen, die nur hinfüro in ewig Zeiten haben, halten, v mit schreibern, amptleuten, v andern Personen die solchen vor sein v nothdürftiglichen auswarten, nach ewren nothdürften, willen v gefallen, wie ie zu zeit und gelegenheit der Sachen erfordert, besezen, fürsehen v ordnen mögen, dermassen, daß ihr ewren mitbürgern v innwohnern, die ihr handwerk, handtierung vnd gewerb ausserhalb entlehens vnd versetzens statlich nicht wol getreiben oder gearbeiten könnten, wann v so oft ihr wollen auf ir ansuchen v begehren, nach gelegenheit irer handlung vnd wessens zu Ihrer nothdurft geld leihen, v darum Pfant, bürgschaft und versicherung nemen, auf Zeit und Ziel zu bezahlen, v dann zugesagter frist über bezahlung der Kauf-Summa, ein ziemblichs zu Zinnß erfordern vnd einnehmen, v von denselben Zinnßen, die obberürten Ampt-leute vnd ausrichter solcher Wechselbank ihrs Solds v arbeit entrichten, v ob alsdann derselben Zinnßen übermaß were, dieselben Zinnßen zu gemeinen Nuzen v gut, der Stadt Nürnberg obgemeld wenden, v kehren mögen, als andere derselben Stadt gemeine güter, vnd ob die Judischheit vormalen von weyland vnsern vorfahren Römischen Kaysern v Königen löblicher gedächtnüs, icht Begnädigung, Freyheiten, Privilegia, oder ichzit anders erlanget oder erworben hetten, daß Sie in gemelder Stadt Nürnberg oder in andern euren gebieten mit ihren Leiben, hab und gütern sich wesentlich enthalten solten v möchten, wie und was gestalt die erlanget, ausgangen und gegeben weren, oder in künftig Zeit von uns oder vnsern nachkommen am Reich ausgebracht, erlangt oder gegeben würden, mit was Clauseln oder Derogation des alles beschehen were, oder die alle v jede, so wider diesen vnsern befelch v gebot weren, oder seyn möchten, die sollen keine Kraft noch Macht haben, sondern ganz und gar aufgebt, abgethan v vernichtet seyn und bleiben, gleicher weiß v in aller form v maaß als ob wir es von wort zu wort hierinnen begrifen, sonderlich gemeld v aus rechter wissen aufgehebt v abgethan hetten, dann wir auch dasselbig alles v iedes aus römischer Königlicher macht, vollkommenheit rechter wissen v eigener bewegnüs abgethan, aufgehebt v vernicht haben wollen jezt als dann, v dann als jezt in kraft dieß briefs, also daß sich die Jüdischheit noch jemand von ihrentwegen derselben begnadigung, freyheiten, Privilegien noch Statuten hinfüro wieder diesen unsern befelch v gebot gegen euch, ewern nachkommen, noch gemeiner Stadt Nürnberg nicht behelfen noch gebrauchen, auch die Judischheit mit nichten schüzen, schirmen noch fürtragen sollen.

In

In dem allen v jeden sollend ihr auch wider uns v das heilig Reich noch niemand andern nicht vbervaren gefrevelt, noch verschult haben, noch derhalben weder ihr, euer nachkommen, noch gemeine Stadt Nürnberg durch uns, unser nachkommen am Reich noch vnsern, oder ihre Kayserlichen oder königlichen Cammer Procurator oder fiscal, oder sonst in einig ander Weiß nicht angefochten, bekümmert oder beschweret werden, oder zu antworten schuldig seyn in kein weiß, were auch, ob ihr zu solchen, wie vorstehet, einigs ferner oder weitern befelchs oder fürsehung von uns zu haben nothdürftig weren, oder würden, sollen und wollen wir euch dieselben nach aller notdurft, aus unsern Römischen Königlichen Canzeley verschafen v geben lassen, damit euch hierinnen nicht abgang oder mangel erscheine. Doch, daß ihr Euch in solchen allen v jeden, erbarlich, aufrecht, ziemlich v gemeinen nuz zu gut haltend v beweisend.

Vnd gebieten darauf allen v jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptlewten, Schultheißen, Burgermeistern, Räten, Richtern, Bürgern, Gemeinden und sonst allen vnsern v deß Reichs vnterthanen, und getrewen, in was würden, standes oder wesens die seyn, ernstlich mit diesen brief, v wollen, daß sie die genannten Bürgermeister, Rath und gemeine Stadt Nürnberg, an solchen unsern Königlichen befelch v gebot nicht hindern noch irren, sondern Sie, wie vorstehet, dabey bleiben, v den ausüben v unverhindert laut desselben handeln lassen, auch von vnsern wegen, dabey handhaben, schüzen und schirmen, vnd hiewieder nicht thun, noch jemand andern zu thun gestatten in kein weiß, als lieb einem jeglichen sey vnser vnd deß reichs Vngnad v straf. Vnd dazu ein Poen, nemlich viertzig mark löthigs Goldes zu vermeyden, die ein jeder, so oft Er freventlich hierwider thäte, vns halb in vnnser v des reichs Cammer, v den andern halben theil, euch obgenannten von Nürnberg v euren Nachkommen vnablößlich zu bezahlen verfallen sein soll.

Mit vhrkunt dieß briefs, besiegelt mit vnsern Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu freyburg im brißgaw am ain vnd zwantzigsten Tag des Monats Julii, nach christi geburt virzehn hundert v im acht v neunzigsten unser Reiche des römischen in dreyzehenden v des hungerischen im neunden Jare.

Ad mandatum Domini Regis proprium,
Berchtoldus Archiepiscopus Moguntinus Archicancellarius.

Num. XLIII.

König Siegmund verschreibt Wigul Schenken von Geyern die Helft von der Judensteuer zu Nürnberg, de Ao. 1418.

Wir Siegmund von Gottes Gnaden Romischer Kunig ic. bekennen und tun kunt offenbar mit disem brife allen den di In sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und gütlich betrachtet haben die getreue, willige und anneh- me dienste, die vns vnd dem Reiche der Edel Wygleys Schenke von Geyern vnser Rat und lieber getreuer lang tzyt nutzlich vnd vnverdrossenlich getan hat, teglich tut vnd fürbaz tun sol, v alle zyte zu tun willig ist. Vnd haben darum mit wolbedachtem mute, guten Rate, vnd rechten wissen, für uns vnd vnnser nachkommen, an dem reiche, demselben Wygleis In solcher seiner dinste zu er- getzen, die halb Judensteur, die sich von des Reichs wegen von der Judischheit zu Nürnberg gesessen v wonhaftig zu betzalen. Jerlich gebüret, gnedielich ge- geben, v verschriben, geben v verschreiben Im die von Romischer kuniglicher macht in kraft dieß briefs dieselbe halbe Judenstewr fürbaß mere, alle iare alle die tzyte. Vnd er im leben ist vff tzuheben, intzunemen vnd in sein nutze zu ver- keren vnd damit zv tun was er wil allermeniclich vngehintert. Vnd wir ge- bieten auch darum von romischer kuniglichen macht, dem burgermeistern v Ra- ten der Stadt zu Nürnberg gegenwärtigen v kunftigen vnsern vnd des reichs lieben v getreuen ernstlich vnd vestielich mit diesem briefe, daß Sie die vorge- nannt halb Judenstewer den vorgenannt Wygleis, dieweyl er lebt vnd nie- mandz anders fürbaß mere alle Jare vff vnsere frawen tag natiuitatis geben und bezalen sollen, on alles vertziehen vnd widersprechen, als lieb Im vntser hulde sey. Weren auch yemand, were der oder die weren, die briff von vns oder vn- sern vorfaren, an dem heiligen Reiche vff die vorgenannten halben Juden- stewre gegeben oder wurden von Vns durch Vergessenheit willen oder vnsern nachkommen, an dem heiligen reiche fürbaß gegeben, alle vnd yegliche diesel- ben brief alß verne si dann dem vorgenannten Wygleis heran schaden brengen mochten wiederruffen wir mit diesem brief v meynen sezen und wolln, daz die, demselben Wygleis, an diesen vnnsern gegenwärtigen brif vnd verschriben. Vnd auch an Innemung der vorgenannten halben Judensteuer keinen schaden fuegen oder brengen sollen, oder mögen in keine weis mit vrkunt dieß briefs versiegelt mit vnser kuniglichen Majestät Insigel. Geben zu Costentz nach crists geburt virtzehenhundert Jare v darnach in dem achtzehenden Jare, des nehsten Mitwochens nach sant Dorothee tag. Vnser Reiche des Vngerischen in dem Ein v dreißigsten, v des Romischen in dem achten Jaren.

Num.

Num. XLIV.

Citation der hinterlassenen Ehefrau, des Proselyten Adam, Rudolf, Georg, Christoph, Matthäi, aus dem Anzeig-Blat Num. 86. de anno 1748. den 25. Octobris.

Von dem löblichen Dom-Probstey-Amt zu Fürth, ist die Frommet, Eheweib des ehemaligen Schutz-Judens Simon Geidels, jetzt, nachdem Er sich allhier zur Evangelischen Religion bekennet, auch bereits am 21ttn des verwichenen Monaths Septembris nebst seinem Söhnlein, die heilige Tauf empfangen, Adam, Rudolf, Georg, Christoph Matthäi genannt per Edictum citirt, solche Citation auch, auf die deßhalb geschehene Requisition öffentlich allhier unter dem Rathhauß angeschlagen worden. Vermög derselben wird gedachte Frommet, welche Sich schon geraume Zeit von ihren häußlichen Wesen hinweg gethan, und ohne die mindeste erhebliche Ursach bisher verborgen hat, wegen der ihre Person so wohl, als auch das gesamte Vermögen betreffenden und ihre persönliche Erscheinung erforderenden beträchtlichen Umstände, unter den 1sten October vom Gerichts und Rechtswegen also vorgeladen, daß Sie auf den 30gisten Tag nach beschehener Insinuation, der 10. für den ersten, 10. für den andern, und 10. für den dritten, letzten und endlichen Rechtstag angesetzet werden, peremptorie oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag darauf, Vormittag um 8. Uhr in Person bey dem löblichen Dom-Probstey-Amt zu Fürth erscheinen, ihre habende Nothdurft geziemend vor- und anzubringen, widrigenfalls aber gewärtigen soll daß auf ihres Ehemanns gehorsames Erscheinen und Anrufen, nach Befund der Sachen, ferner ergehen werde, was Rechtens ist.

Num. XLVI.

Kaufbrief, welchen der Jüdische Richter und zween Gerichts-Beysitzere zu Nürnberg, für den R. Jekuthiel als Verkäufern, und dem R. David seinen Sohn als Käufern, A. 1426. im Monath December gefertiget haben.

זכרון עדות שהיתה בפנינו בששי בשבת בארבעה ימים לחדש טבת
שנת חמשת אלפים ומאה ושמונים ושש לבריאת עולם למנין
שאנו מנין כאן בעיר נורנבערק איך בא לפנינו ר אורי
בן מהר יקותיאל ואמר לנו הוו עלי עדים וקנו ממני בקנין
גמור מעכשיו וכתבו בכל לשון של זכות וחתמו ותנו לו
לבני

לבני ר' דוד להיות בידו וביד יורשיו אחריו לזכות ולראייה מחמת שרצתי מרצון נפשי שלא באונס אלא בלב שלם ובנפש חפיצה ובדעת שלימה והרי אני מודה בפניכם בהודאה גמורת דלא בהשטאה ודלא בהשנאה ודלא למיהדר בה מן יומא דנן ולעולם שמכרתי לבני הנ"ל מחזור הגדול מימים הנוראים ומסוכות ופירוש מעשרים וארבעה וגמרא אלפסי מנזיקין וסימני מכתובים וממקרא ושאר כל ספריי הנמצאים לי בארבע רוחות העולם עד היום הזה עם כל החלקים שיש לי בבתים העומדים בנורנבערק הבית הגדול והבית הקטן כאשר הם מצויני' במצריהם למטה בשטר זה והספרים הנ"ל והחלקים בבתי' הנ"ל מכרתי לבני הנ"ל מכירה גמורה מכירת עלמין מכירת פרהסיא חתוכת חלוטה שרירא וקיימא וקבלתי ממנו דמי שווים במזומנים ועבורם מכרתי לו הספרים הנ"ל והחלקים שיש לי בקרקעות הנ"ל עם כל הבניין שעליהם הן של עצים הן של אבנים הן של ברזל וחלקי שיש לי בחצר שבא מצי הבתים הנ"ל וכל מוצאיהן ומבואיהן פתחיהן וחלונותיהן עם כל תשמישיהן עומקא ורומא מתהום ארעא עד רום רקיע וכל דין מצרנות וכל זכות שיש לי בבתים הנ"ל או זכות שיבא לידי הן לעניין שיש לי מה לחלק עם שאר השותפים בהם ולהטיל גורלות הן לכל ענייני זכות את כל מכרתי לבני הנ"ל מעכשיו לו וליורשיו מכירה גמורה כמבואר לעיל וכך אמר לפנינו ר' אירי הנ"ל המוכר לבנו הנ"ל הקונה לך חזק וקנה הבתים הנ"ל והספרים הנ"ל ובמכירה זו תירש ותנחול ותנחיל ותחסין ותשכין ותשכור ותחליף ותמכור ותתן במתנה ותעשה בה כל מה שתרצה ואנש לא ימחא בידך כי כל כחי וזכותי מכרתי לך ולא נשאר לי וליורשי אחרי ולכל הבא מכחי דין ודברים ושום עסק בבתים הנ"ל ואחריות מכירה זו קבלתי עלי ועל ירתי בתרי להתפרע מכל שפר ארג נכסין וקנינין

וקנינין דאית לי תחות כל שמיא דקנאי ודעתיד אנא
למקני נכסין דאית להון אחריות ודלית להון אחריות
כלהון יהון אחראין וערבאין לפרוע מנהון אחריות מכירה
זו ואפילו מן גלימא דעל כתפאי בחיים ובמות מן יומא
דנן ולעלם וכל מי שיבא מארבע רוחות העולם בן או
בת אח או אחות קרוב או רחוק יהודי או ארמאי אוכל
נכסיי ופורע חבותיי דאתי ברשותי ודאתי דלא ברשותי
ריקום ויהגא ויטעון ויערער וישתעי דינא או דברים
בהדי בני והנ״ל או בהדי יורשיו מחמת המכירות הנ״ל כדי
לדוחפם או לסלקם מהם או כדי לגרע כחם אפילו כמלא
נימא יהיו דבריו בטלין ומבוטלין וחשובין כחרס הנשבר
שאין בו ממש ועלי ועל יורשיי אחריי לפצות להדיח ולסלק
מעליו ומעל יורשיו כל עורר וטוען ולהעמיד מכירה זו
בידיהם בשופי והשקט בלי שום טענה וערעור כלל ואילו
הן מצרי הבית הגדול הנ״ל מצד מזרחו רחוב של היהודים
וכנגד בית הכנסת מצד דרומו ביתו של ארמאי אערקל
ומענדל מצד מערבו החצר שבין הבית הגדול הנ״ל ובין בית
הקטן הנ״ל מצד צפונו הרחוב הגדול שקורין פלאץ ואלו
הן מצרי הבית הקטן מצד מזרחו החצר הנ״ל מצד דרומו
ביתו של רייבהארט מצד מערבו הרחוב מצד צפונו ביתו
של טולדנער ובתוך המצרים הללו לא שיירתי לעצמי ולא
ליורשי אחרי ולא לכל הבא מכחי כלום כי הכל מכרתי
לבני הנ״ל בכל כחו וזכות הנ״ל וכל מודעי ומורעי
דמורעי ומודעי דנפקי מגו מודעי עד סוף כל מודעי דמודעי
שמסרתי או שעתיד אני למסור על המכירות הנ״ל כולם
ביטלתים בפניכם בכל לישני דאמור רבנן דמבטלין
בהון מודעי ואם יש בשטר זה שום חיסור או יתור
לשון או אות או תיבה או טשטוש או נדנוד או פקפוק
או מחק או קרע בזה לא יגרע ולא יבקע כחו אפילו כמלא

נימא ולישנא דמשתמע בתרי לישני יהיה נדרש לזכות בני
ה״ל ויד בעל השטר יהא על העליונה והטוען אחריו כאילו
טוען אחר מעשה בד״ חשוב גם כתבוהו בשוקא וחתמוהו
בברא. כי היכי דלא ליהוי במילתא טמירתא ואחריות
שטר מכירות אלו קבל עליו ר׳ אורי הנ״ל כחומר כל שטרי
מכירות דנהיגין בישראל דלא כאסמכתא ודלא כטופסי
דשטרי וקנינא מן ר׳ אורי דנן בן מה״ר יקותיאל לבנו
ר׳ דוד דנן ככל מה דכתיב ומפורש לעיל במנא דכשר
למקנא ביה.
העברת קולמוס דעל ומשוך ם׳ דלהעמיד כ׳ דמכירה דעל
המהק והכל שריר וקים
יעקב בר׳ שמואל ז״ל דינקילשפוהיל
אליקים בר״ ישראל ש״ליט
כמותב תלתא בי דינא כחדא הוינא ואתא קדמנא יעקב בר״
שמואל ואליקים בר״ ישראל ואסהידו אחתימות דלעיל
דחת ימת ידייהו אינהו ומדאסהידו עלייהו אישרנוהו
וקיימנוהו כרחזי
יהודה בן מה״ר שלומה הכהן ש״ליט
יוסף ב״ר שמעון הלוי זלצ״ה
יונה בר״ ישראל שלי״ט

Verſio.

Mit dieſer Urkunde welche in unſerer der Richter Gegenwart iſt niedergeſchrieben worden, zeugen wir, daß heute den 4ten Tag des Monaths Tebet, welcher da war der 6te Tag der Wochen, und zwar wie wir insgemein allhier in Nürnberg zu zählen pflegen, in dem 5186ten Jahr (1426) nach Erſchaffung der Welt, der Rabbi Vri ein Sohn des Herrn Doctor Iekuthielis, vor unſern Gericht erſchienen und uns in Gegenwart der Zeugen, alſo angeredet: Ich erſuche Euch angeſehene Richter, ſeyd meine Zeugen, und nachdem

dem ich den Kleyder grif gethan habe, so beliebet mein Vorhaben gut zu heissen, ja lasset solches von heute an, zu allen Zeiten gültig seye. Sodann lasset, ich bitte Euch, dieß Zeugnüß, welches ich vor Euch sämtlich ablege, mit den verbindlichsten Worten, niederschreiben. Und, wann ihr Eure Namen unterzeichnet habt, alsdann übergebet es meinem Sohn, dem Rabbi David, damit Er für sich, für seine Erben und Nachkömmlinge, mit diesem Brief gegen jedermann einen beglaubten und gerechten Beweiß könne führen, daß ich ungezwungen mit guten Willen und Vorbedacht auch genugsamer Ueberlegung, und aus aufrichtigen Herzen, in gegenwärtig Kauf-Vertrag eingewilliget. Euch aber Ihr angesehene Richter will ich hiemit getreulich versichern, und dieß ohne allen Scherz und Gefährte, daß ich an diesem Kauf-Vertrag, den ich mit meinem Sohn getroffen, zu keiner Zeit, weder aus Reue oder unter dem Vorwand eines Irrthumes, noch weniger aus Haß, gedenke etwas zu verändern.

Wisset demnach, daß ich vorgedachten meinem Sohn, dem Rabbi David verkaufe einen grossen Band, des Jüdischen Gebet-Buchs, den Machsor genannt, und zwar denjenigen Theil, welcher enthält, die Gebete, auf die heiligen Feste, verstehe das Neue Jahr, den grossen Versühntag und das Lauberhütten-Fest. Ingleichen eine Erklärung über die 24. Bücher der heiligen Schrift. Die Gemara des Alphesii, und zwar den andern Theil, welcher von Gewinnst und Verlust handelt; wie nicht weniger einen Band, in welchem sich Anmerkungen befinden, so wohl über die Hagiographa, als auch über die andern heiligen Bücher. Nächst denen erstbemeldten Büchern übergieb ich meinem Sohn, auch den Vorrath von meinen Büchern, welchen ich mir, aus allen Theilen der Welt gesammlet habe, und vor jetzund besitze. Mein ganzes Hauß welches ich allhier an Babenberg besitze, nemlich die grosse und kleine Wohnung, in seinem Umfang, wie solcher zu Ende dieses Briefes soll namhaft gemacht werden; Dieses Hauß sag ich überlaß ich hiemit meinem Sohn. Ich verkaufe also vermög öffentlicher und unwiederruflicher Abrede, meinem vorbemelden Sohne erstgedachte Bücher und erwähntes Hauß, nach seiner Breite, Tiefe, Höhe und Umfang: ja ich bekenne gegen männiglich den Empfang baar ausgezahlten Geldes. Um deßwillen verkauf ich gemelden meinem Sohn meine Bücher, meine Wohnung mit all ihren Gebäuden, Sie seyen aus Holz oder Steinen, oder aus Eisen, wie nicht weniger raume ich Ihm auch meinen Antheil ein, an demjenigen Platz, welcher zwischen beeden Häusern innen lieget, mit allen Thüren Zu- und Ausgängen des Hauses, mit allen

Oefnungen und Fenstern, mit den Böden, Gewölben und tiefen Kellern, das Vorkauf-Recht der anstossenden Häuser, wann Sie sollten verkaufet werden. Verzeihe mich hiemit auch allen Anspruches eines Antheils, der mir durch Erbschaft, oder auf andere Weise könnte zufallen, so wol jetzt als in künftigen Zeiten. Alles und jedes bißhero benannte, soll meinem Sohn und seinen Erben, Kauf-rechtens eigen seyn, wie ich bereits vorhin mich erkläret habe.

Und so hat auch in Gegenwart der Zeugen des Rabbi Vri als Verkäufer, zu seinem Sohn, dem Kaufer gesagt: Gehe hin und nimm gedachtes Hauß, und Bücher in Besitz; jetzt kanst du dir alles zueignen, nun hast du Vollmacht mit diesem Hauß und Büchern zu schaffen, was du willt, du kanst es vermiethen, vertauschen, verpfänden, verkaufen, verschenken, und auf andere vererben; du kanst damit vornehmen alles, was dir gut dünket. Niemand soll dich daran hintern, denn so wohl ich als meine Erben und Erbnehmere, verzeyhen uns aller Rechte und Ansprüche. Um deßwillen hab ich auch als Verkäufer vor mich und die meinigen Gewehrschaft geleistet, daß wann du ja mein Sohn, als Käufer Schaden leyden solltest, dir solches von meinen Gütern und Kleinodien soll ersetzet werden. Ich habe darum alle meine Güter, bewegliche so wohl als die unbeweglichen verpfändet, um den Schaden davon gut zu machen, waun dir irgend einer, mein Sohn, aus diesem Kauf-Vertrag, entstehen sollte. Nicht einmal die Kleyder, welche ich an meinem Leibe trage, will ich davon ausgenommen wissen, sondern man soll mir auch diese noch im Tod abnehmen, den Schaden, wenn welcher entstünde, dir, damit wieder gut zu machen. Sollte es sich fügen, daß jemand irgendwo herkänte, er sey Sohn, oder Tochter, Bruder oder Schwester, Er sey mir, mit Freundschaft verwand, oder unbekannt, Jud oder Christ, der vorgeben thäte, Er wäre Erbe davon, wollte mithin diesen Vertrag, dir mein Sohn und deinen Erben widersprechen und strittig machen, oder dich, von dem Kauf-Recht nur eines nagelsbreit abtreiben und mit Proceß belegen, dessen Unternehmen und Anspruch sey ungültig und kraftloß, ja, nicht so viel zu achten, als ein zerbrochener Scherbe.

Endlich übernehme ich Verkäufer auch vor mich und meine Erben, die Gewährschaft, daß mein Sohn, in den Besitz des Hauses nicht nur friedlich eingewiesen, sondern auch in guter Ruhe darinnen soll erhalten werden.

Damit aber auch der Käufer, die Gränzen des oftbenannten Hauses wissen möge, so hab ich der Verkäufer, solche also angezeigt und namhaft gemacht.

macht. Das grosse Hauß hat gegen Morgen vor sich die Judengassen, seitwärts der Schule. Gegen Mittag stösset es an das Hauß, welches Erkel und Mendel die Christen miteinander besitzen; gegen Abend ist der Hof zwischen dem grossen und kleinen Hauß; gegen Mitternacht die grosse Gaß welche man den Platz nennet. Die Gränzen des kleinern Hauses sind diese: Gegen Morgen hat es den erstbemeldten Platz vor sich; gegen Mittag hat es am näheſten des Reichards Hauß, gegen Abend die Strasse, gegen Mitternacht des Tuldners Hauß.

In diesen angezeigten Gränzen allen, hat der Verkäufer weder sich und seinen Erben, oder ihren Sachwaltern etwas vorbehalten; sondern Er hat alles mit ihren Gerechtigkeiten verkaufet. Alle Verträge aber, Sie mögen Namen haben, wie Sie wollen, Sie seyn dem Verkäufer abgezwungen worden, oder Er habe Sie freywillig jemanden gegeben, und welche Er auch noch in das künftige geben möchte; Diese Verträge, sagen wir, hat der Verkäufer in unserer der Zeugen und Richter Gegenwart, für ungültig erkläret; nach der Art und Gewohnheit, welcher unsere Lehrer, bey dergleichen Handlungen, sich pflegen zu bedienen. Findet sich endlich in diesem Kauf-Vertrag ein Wort zu viel oder ist ein Buchstab ausgelöschet, so soll dessen Werth, doch nicht das geringste abgehen. Dabey soll, wann etwas zweydeutig oder gleichlautend vorkommet, meinem Sohn zum Besten alles deutlich gemacht werden.

Hiernächst hat der Rabbi Vri verlanget, daß dieser Vortrag vor Gericht sollte gefertiget und öffentlich unterschrieben werden, damit es nicht das Ansehen haben mögte, als wäre der ganze Vertrag nur in der Stille geschlossen worden. Sodenn versichert Er, zu allem dem verbunden zu seyn, was Er in diesem Kauf-Vertrag gelobet hat, nach der Weise, wie es unter denen Juden gebräuchlich ist.

Wir unten gemeldte Zeugen, haben alles dasjenige, was der Rabbi Vri der Sohn Iekuthielis, mit seinem Sohne dem David abgehandelt, nach dem bey uns gewöhnlichen Kleyder grif, gut gesprochen.

Das Wörtlein ומשון ist mit Dinten durchstrichen, das ס in dem Wort להמעיר und das כ in dem Wort מכירה bespritzt. Doch ist alles, alles gültig.

Iacobus Filius Samuelis von Dünkelspül.
Eliakim Filius Israel.

Als wir drey Richter, Gerichte hielten, sind vor uns erschienen Jacob der Sohn, des Samuels und der Eliakim ein Sohn des Israelis, welch beyde bezeugten, daß Sie diesen Kauf-Vertrag eigenhändig unterschrieben. Weil nun Ihr Zeugnüß wahrhaftig ist, so ertheilen wir Richters, dieser Kauf-Abrede und Vertrag, durch unser Ansehen, seine völlige Kraft.

Iehuda, Filius Dni Doctoris Salomon aus Priesterlichem Geschlecht.

Ioseph, Filius Rabbi Simeonis des Leviten.

Iona, Filius Rabbi Israelis.

K. K. Universitaetsbibliothek ... berg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Würfel, Andreas

Andreä Würfel ... historische Nachrichten von der Juden-Gemeinde, welche ehehin in der Reichsstadt Nürnberg angericht gewesen, aber Ao. 1499 ausgeschaffet worden

Nürnberg 1755

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.554
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083586-8
VD18 14783568-003